



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 30 Pf., Reclame 75 Pf.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Anserdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 4. Januar 1887.

Die Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen.

„Ohne einigermassen Mißtrauen, ohne die Annahme der Möglichkeit eines Mißbrauchs der Gewalten besteht in der That keine bürgerliche Freiheit.“

Rudolf Gneist,
Vier Fragen zur deutschen Strafproceßordnung,
Seite 77.

Der Bundesrath hat dem Reichstage den „Gesetzentwurf, betreffend die unter Ausschluß der Deffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen“, zu erneuter Beratung zugesandt. Die Vorlage will die bisherigen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes dahin ändern, daß nicht mehr die Verkündung des ganzen Urtheils, sondern nur der Urtheilsformel, also nicht der Begründung, in jedem Falle öffentlich erfolgen müsse, daß ferner das Gericht die Geheimhaltung des Inhaltes bestimmter Theile der Verhandlung zur Pflicht machen könne, die Verletzung dieser Pflicht mit Geldstrafe bis ein-tausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten zu ahnden, und die Presse der gleichen Strafe verfallen sei, wenn sie Berichte über Gerichtsverhandlungen veröffentlicht, welche unter Ausschluß der Deffentlichkeit stattgefunden haben.

Liegt für diese Aenderungen ein Bedürfnis vor? In der Begründung der Vorlage ist gesagt, daß der Vorsitzende des Gerichts heute befugt sei, auch zu nichtöffentlichen Verhandlungen einzelnen Personen den Zutritt zu gestatten, und von dieser Befugniß bisweilen ein Gebrauch gemacht worden sei, der den Ausschluß der Deffentlichkeit nahezu illusorisch mache. Allein der Vorwurf, der in diesen Worten enthalten ist, trifft weniger das Gesetz als die Handhabung desselben. Ebenfowenig stichhaltig ist die Verweigerung der Regierung auf die Veröffentlichung von Berichten durch die Presse. Es sei keineswegs selten, daß trotz des Ausschlusses der Deffentlichkeit bei einer Gerichtsverhandlung die Zeitungen alsbald ausführliche Mittheilungen über dieselbe bringen. Die Begründung des Entwurfs nimmt hier ganz durchsichtig auf den Proceß Graef Bezug. Allein, wenn man die öffentliche Meinung befragen wollte, ob dieser Proceß mehr die Nothwendigkeit des Ausschlusses oder der Erweiterung der Deffentlichkeit ergeben habe, so würde der Herr Justizminister Erfahrungen machen, welche seiner persönlichen Ansicht diametral widersprechen. Zunächst hätte es überhaupt keines neuen Gesetzes bedurft, um in diesem Proceße die Richterstattung unmöglich zu machen. Es lag vollkommen in der Gewalt des Gerichts, die Vertreter der Presse von den Verhandlungen auszuschließen. Allein gerade in diesem Proceße hat sich gezeigt, welche Garantie für die Gerechtigkeit selbst eine beschränkte Deffentlichkeit für den Angeklagten enthält. Ein Urtheil, welches hinter verschlossenen Thüren ohne die Möglichkeit einer Controle durch unbefangene Beurtheiler gefällt wird, hat keinerlei Anspruch auf Vertrauen im Volke. Nur der öffentlich Verurtheilte gilt als verurtheilt, nur der öffentlich Freigesprochene als freigesprochen in den Augen seiner Mitbürger. Und dann — man möge nur die Berichte der englischen Presse in den Proceßen Crawford und Campbell lesen, und man wird staunen, wie man sich in Deutschland über die Mittheilungen der Presse aus den Verhandlungen gegen Graef entrüsten kann. Wir möchten einmüthig entschieden bestreiten, daß durch die deutschen Berichte ein ernstlicher Schaden an der öffentlichen Sittlichkeit angerichtet sei, weit eher möchten wir glauben, daß sie geeignet gewesen seien, allen betheiligten Personen zu ihrem Rechte

zu verhelfen, zu ihrem Rechte in juristischer, aber auch in moralischer Bedeutung.

Ein zweites Argument, auf welches die Vorlage sich stützt, ist dem Landesverrathproceß Sarauw entnommen. Die Motive behaupten, daß trotz der besonderen Maßregeln, welche von Seiten des Gerichtshofes für die dringend erforderliche Geheimhaltung gewisser Theile der Verhandlung und insbesondere einzelner Zeugen und Aussagen getroffen waren, doch eine Reihe von Zeitungen noch während des Proceßes fortlaufende Berichte über den Inhalt der Verhandlungen und die Person des betreffenden Zeugen veröffentlichten. Derartige Publicationen seien unter allen Umständen unzulässig. Allein auch in diesem Falle vermag die Regierung nicht zu behaupten, daß das Interesse des Reichs thatsächlich geschädigt worden sei, sie beschränkt sich vielmehr auf die Versicherung, daß solche Mittheilungen „die Interessen des Reichs empfindlich schädigen können“. Die Möglichkeit ist freilich nicht abzuleugnen. Allein es war der Präsident des heutigen Reichsgerichts, Dr. Simson, der einst im Parlament erklärte: „Was nicht gemißbraucht werden kann, das taugt nichts.“ Viel größer aber als die Gefahr des Mißbrauchs der Deffentlichkeit ist die entgegengesetzte Gefahr der heimlichen Verhandlung, was die Reichsregierung durch die Thatfache anerkannt hat, daß sie die Deffentlichkeit zur Grundlage des gesammten Proceßverfahrens gemacht hat.

Die Proceße Graef und Sarauw haben übrigens nur den äußeren Anlaß geboten zur Wiederaufnahme einer Forderung, welche die Reichsregierung bereits in der Justizcommission bei der Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes gestellt hat. Schon damals wurde von der Regierung verlangt, daß nur die Verkündung der Urtheilsformel nicht des ganzen Urtheils stets öffentlich erfolgen müsse. Dieses Verlangen wurde zuerst von dem Abgeordneten Reichensperger bekämpft, unter Berufung auf die rheinisch-französische Gesetzgebung, nach welcher die Urtheilsverkündung stets öffentlich geschehe. Das Urtheil sei bestimmt, für die Deffentlichkeit zu wirken. Ausschluß der Deffentlichkeit bei der Urtheilsverkündung würde nach seiner Ansicht die Folge haben, daß den Gerichtspersonen verboten werde, über das Urtheil zu sprechen oder dasselbe in Zeitschriften zu erörtern. Mit Recht fügte der Abgeordnete Dr. Lasker hinzu, die Deffentlichkeit sei die letzte und wirksamste Controle bei der Rechtspflege, eine Controle, welche man nicht missen könne, wenn man sich entschliesse, die wichtigsten Güter, Vermögen, Freiheit, Leben des Staatsbürgers einem Collegium von drei oder mehreren Männern zur unwandelbaren Entscheidung in die Hand zu geben. Und als von verschiedenen Seiten eine weitergehende Beschränkung der Deffentlichkeit in Entmündigungssachen, Ehefachen und nach Ueber-einkommen der Parteien in Vorschlag gebracht wurde, erklärte selbst der Vertreter der Regierung, Director von Amberg, dieselben seien davon ausgegangen, daß Mündlichkeit und Deffentlichkeit die Grundlagen des Proceßes bilden, und daß nur unter Festhaltung dieser Basen eine ordentliche Rechtspflege gedeihen könne.

Die zweite Lesung des Gesetzes in der Justizcommission führte zu erneuten Debatten über die freitige Frage. Die Regierung stellte sich auf jenen Standpunkt, den sie in der heutigen Vorlage einnimmt. Allein mit Recht erwiderte der Abgeordnete Lasker, daß selbst wenn die gehegten Befürchtungen zuträfen, jedenfalls die entgegenstehende

allgemeine Erwägung als durchschlagend erscheinen müsse. Dem Angeklagten sei ein Recht auf die öffentliche Verkündung des Sachverhalts einzuräumen, um demselben den letzten Schutz und eine Hauptgarantie gegen Willkür, die letzte Controle des gegen ihn durchgeführten Verfahrens, und bei freisprechenden Urtheilen eine berechtigte Genugthuung zu gewähren. Durchschlagend aber waren die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Gneist, welche nach den amtlichen Protocollen wörtlich besagen:

„Die Bedenken, welche gegen Beschränkungen der Deffentlichkeit der Verhandlung durch das Arbitrium des Gerichts sprechen, treten noch intensiver im Stadium der Urtheilspublication hervor. Redner beabsichtigt nicht, die einzelnen Momente, welche in dieser Richtung bei erster Lesung zur Sprache kamen, neuerdings vorzuführen; nur wenige Bemerkungen wolle er anreihen. Sollte auch in besonderen Fällen die Beibehaltung der Deffentlichkeit mit kleinen Uebelständen verbunden sein, so stehen dieselben in keinem Verhältnisse mit der hohen Bedeutung des Princips, welches durchbrochen werden soll. Gerade für die Urtheilsverkündung, als den entscheidendsten Act des ganzen Verfahrens, um welchen sich dieses concentrirte Bewege, müsse die Deffentlichkeit unverkümmert aufrecht erhalten bleiben, wenn man von einem auf das Deffentlichkeitsprincip basirten Proceße sprechen wolle. Daß die von den Regierungen erstrebte Beschränkung entbehrlich sei, beweise das englische und nordamerikanische Strafverfahren, welches unter keinen Umständen die Ausschließung der Deffentlichkeit gestatte. In Deutschland seien die schlimmsten Entartungen des Proceßes von dem Moment ausgegangen, in welchem die Deffentlichkeit aufhörte, ein Essentiale des Verfahrens zu bilden. Auch das Ansehen der Rechtspflege fordere vielmehr die Beseitigung kleinlicher Schranken.“

Diesen Ausführungen haben wir nur wenig hinzuzufügen. Selbst der Abgeordnete Dr. Böhl erklärte, daß die absolute Deffentlichkeit bei der Urtheilspublication sich in Baiern seit einem Menschenalter bewährt und nie zu Beanstandungen geführt habe. Wohin die Beschränkung der Deffentlichkeit führe, zeige ein in Preußen vorgekommener Fall, wo Jemand in contumaciam zum Zuchthaus verurtheilt worden sei und Niemand genau erfahren habe warum, da die Urtheilsgründe geheim gehalten wurden. Die Reichsjustizcommission hielt schließlich die Forderungen der Regierung für so wenig begründet und zuträglich, daß sie dieselben mit allen gegen drei Stimmen ablehnte. Im Plenum des Reichstages erhob sich über dieselben nicht erst eine Discussion. Die Deffentlichkeit der Urtheilsverkündung war Gemeingut aller Parteien geworden. Da aber die Gründe der Justizcommission durch die heutige Vorlage in nichts enträstet werden, so sind wir der Ueberzeugung, daß der „Gesetzentwurf, betreffend die unter Ausschluß der Deffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen“ nach wie vor an dem einmüthigen Widerstande des Volkes scheitern werde, welches mit Recht in der Deffentlichkeit des Verfahrens den letzten Schutz gegen richterliche Willkür und die höchste Gewähr der Gerechtigkeit erblickt.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay.

„Haus Fourchambault.“

Weber die aus dem Jahre 1849 stammende „Gabrielle“, welcher Emile Augier den Montyon'schen Tugendpreis verdankt, noch die „Geirath Olympia's“ (1855), weber „Die Unverschämten“ noch „Giboyers Sohn“ (1861 resp. 62) haben den Ruhm dieses Dramatikers so fest gegründet wie das zuerst am 8. April 1878 aufgeführte „Haus Fourchambault“, dessen Popularität in Deutschland durch das Verbot des Stettiner Polizeipräsidenten nicht wenig erhöht worden ist. Das Stück hat überall einen großen Erfolg gehabt; auch bei seiner ersten Auf-führung in Breslau ist es mit Beifall ausgenommen worden. Augier geißelt die Schäden der Gesellschaft mit großer Strenge. Im „Haus Fourchambault“ ist es die leichtfertige Frivolität, mit der sich die Männer der vornehmen Welt über ihre Verschuldungen gegen das Weib hinwegsetzen, ist es die lockere Auffassung von dem ethischen Werth der Ehe, die ad absurdum geführt wird. Wenn übrigens Augier eine wahrheitsgetreue Sittenschilderung geben wollte, mußte er dar-thun, daß an dieser laxen Moral der Männer die Frauen nicht un-schuldig sind. In Blanche zeichnet er eine jener Vertreterinnen der modernen Salon-Weltweisheit, die davon keine Ahnung haben, daß man, um einen Mann und sich selbst glücklich zu machen, die Ehe nicht als eine Geschäfts-, sondern als eine Herzensangelegenheit be-trachten müsse. „Geirathen ist die einzige Carrière der Mädchen“, sagt Blanche; „an der Person des Gatten liegt weniger als an seiner Stellung in der Gesellschaft.“ Den Leuten mit der frivolen Auffassung des Lebens, als deren Typus der Baron Nastiboulois besonders in den Vordergrund tritt, stehen in der schwergewichtigen Frau Bernard und ihrem Sohne, sowie in der Erzieherin Maria Letellier Repräsen-tanten bürgerlicher Tugend gegenüber, deren Ehrbarkeit und moralisch hervorragende Gesinnung sich von dem dunklen Hintergrunde einer innerlich faulen Gesellschaft glänzend abheben. Fast er-scheint der Edelmut dieser drei übertrieben. Sieht man aber ge-nauer zu, so erklärt sich dies zum Theil aus der Wirkung des Con-trastes. Die Rolle des Bernard, der den Heroismus der Arbeit mit dem Heroismus der Sohnesliebe vereinigt, wurde von Ludwig Barnay in überaus interessanter, scharf charakterisirender Weise aus-gestaltet. Bernard ist ein Mensch, der in einer rauhen äußeren Schale einen edlen Kern birgt. Die äußere Erscheinung Barnay's konnte sich kaum genauer an diese Intention des Dichters anschließen. In einer Maske, die sich mit den Worten Bernards deckte, „er sehe älter aus, als er ist“, mit Bewegungen, die eine gewisse bittere Unbeholfenheit verriethen, gleichsam als ob dieser Mann niemals Zeit gehabt oder die Gelegenheit gesucht hätte, auf dem glatten Parquet tippiger Salons sich die gelecten Manieren der jeunesse dorée

anzueignen, so trat Bernard vor uns hin; aber man sah es diesem Manne auch an, daß er auf eitle und leere Formen nichts zu geben gewillt sei; die ehrliche Geradheit seiner Empfindungen und seiner Gesinnungen, die sich so überzeugend schon in seiner Haltung abspiegelte, kam auch in dem beinahe zu rauhen, jedenfalls aber warmen und gewinnenden Ton der Rede vortrefflich zum Ausdruck. In den Höhepunkten des Dramas, so in der Scene, da Frau Bernard dem Sohne das Geheimniß seiner Geburt enthüllt, ferner in der Scene, da Bernard durch die Macht seiner Beredsam-keit eine Menschenseele rettet, indem er Blanche bestimmt, den unge-liebten Sohn des Präfecten aufzugeben, endlich im fünften Act, wo die verhaltene Liebe Bernard's zu Marie Letellier den Muth gewinnt, sich zu äußern, riß der Künstler das Haus zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin, die in wiederholten Hervorrufen gipfelten. Was bei dem Publikum weniger zu Kundgebungen des Beifalls Anlaß giebt, von der Kritik aber nicht oft genug gerühmt werden kann, ist die vollendete Meisterhaft, die sich in Barnay's stummem Spiel offenbart. Da ist nicht die kleinste Pause in der Gedanken-arbeit des Darstellers wahrzunehmen; so lange er auf der Bühne ist, nimmt er an den Vorgängen um ihn herum innigsten Antheil; jedes Wort, das an sein Ohr schlägt, übt seine Wirkung aus; niemals hört seine Physiognomie auf, die Eindrücke zu reflectiren, die sich seiner Seele in jedem gegebenen Momente einprägen. In dieser Beziehung nimmt Barnay unter den lebenden Künstlern eine der ersten Stellen ein.

Neben dem Gast zeichnete sich vor Allem Frau von Pöllnitz als Frau Bernard aus, welche mit den einfachsten künstlerischen Mit-teln, lediglich durch die vollendete Noblesse ihres Spiels, ein Cabinet-stück schauspielerischer Kunst gab. Herr Walde mar erzielte durch die im Style Haaf's angelegte und ausgeführte Darstellung des gedek-nhaften Nastiboulaire zwei Hervorrufe bei offener Scene. Fr. Lorm, welche immer am besten spielt, wenn sie nicht des Guten zu viel thut, war als Blanche ganz vorzüglich. Herrn Egon (Leopold Fourchambault) ermangelte der leichten Ungezogenheit, die im fran-zösischen Salon zu Hause ist. Frau Beckes als Frau Fourchambault glich einer ihrer deutschen Lustspielcommerzienrätinnen, durch die sie schon so oft den Beifall des Publikums geerntet. Herr Koch als Fourchambault war in seiner phylisterhaften Trockenheit etwas mo-noton. Fr. Wienrich verdient für die verständnißvolle Erfassung des geistigen Gehalts der Rolle Marie's alle Anerkennung, schade nur, daß sich in der zweiten Hälfte des Stückes wieder die Ueberanstren-gung des Organs unliebsam geltend machte.

Das Zusammenspiel war ein gutes. Die Ausstattung war eine höchst geschmackvolle. Karl Vollrath.

Henrik Ibsen's „Gespensker“.

So beginnen denn des großen nordischen Dichters unheimliche „Gespensker“ auch das Publikum der deutschen Hauptstadt zu erschrecken! Kaum ist das düstere Drama in Meiningen aufgeführt worden, so wagen sich in Berlin schon zwei Bühnen an das gewaltige Werk. Das Residenz-Theater wird die „Gespensker“ Ende dieser Woche zu einem wohlthätigen Zwecke vorführen, und am Neujahrs-sonntag hat sich die strebsame Berliner dramatische Gesellschaft an dem spröden Stoffe versucht. Ob sich das Werk auf der deutschen Bühne behaupten wird, wagen wir nicht vorauszusagen. Würde diese Frage durch die vollendete Technik entschieden, so müßte sie unbedingt bejaht werden; denn Ibsen überträgt weitaus alle Dramatiker der Gegenwart, auch die Franzosen, an Glanz und Schlagfertigkeit des Dialogs, an Sicherheit in der Erfindung und Fortführung der Handlung, an Kraft und Energie der Gedanken. Seine Exposition er-innert an Lessing's Emilia Galotti, die dramatische Sicherheit und Einfachheit gemahnt an die antike Tragödie des Sophokles. Aber das Problem, das der Dichter in den „Gespensker“ gestellt hat, ist so furchtbar, so hoffnungslos, daß der Hörer nicht nur erschüttert, sondern entsetzt wird.

„Ich frage meist, Antworten ist mein Amt nicht“ sagt Ibsen gelegentlich. Die Frage aber, die er in den „Gespensker“ stellt und die der Zuschauer sich selbst beantworten muß, berührt den Lebensnerv unserer ganzen gesellschaftlichen Ordnung und läßt keine andere Antwort zu als das verzweifelte Wort: „Alles, was besteht, ist werth, daß es zu Grunde geht!“

Henrik Ibsen hat eine durchaus eigenartige Stellung in der Literatur. Er geht seinen besonderen Weg, seiner Gemüthsanlage nach läßt er sich am ehesten mit Otto Ludwig oder Friedrich Hebbel vergleichen; aber er ist noch ursprünglicher, härter und ungleich genialer als beide Dichter. Ganz auf sich selbst gestellt, spricht er, wie sein Schauspiel „Vollersund“ endet: „Der Stärkste ist der, welcher allein steht.“ Mit kaltem Auge betrachtet er Staat und Gesellschaft, um ihnen den Krieg zu erklären. „Ich muß sehen“, sagt sein Moral-, „dahinterzukommen, wer Recht hat, die Gesellschaft oder ich!“ Und da er mit Inbrunst an seinen Idealen hängt, so ist er über die Schlechtigkeit der Welt, über den falschen Schein der Cultur entrüstet und wird Revolutionär. Er schreibt an seinen Freund, „den Revolutionsredner“:

Du sagst, ich sei conservativ geworden:
Ich gehöre noch immer zum selben Orden.
Schachsteine zu rücken, kann mich nicht erlaben:
Stürzt um das Spiel, dann sollt ihr mich haben.
Ihr sorgt für den Wasserfall einst in der Welt;
Ich lege Torpedos, daß die Arche geräthell.

Ein solches Torpedo sind seine „Gespensker“. Aber dieses Drama

Deutschland.

Berlin, 2. Jan. [Die Eidesformel.] Der deutsche Frei- denkerbund hat an den Reichstag eine Petition um Aenderung der Eidesformel gerichtet. An die Stelle der Anrufung Gottes soll die einfache Versicherung an Eidesstatt erlaubt werden. Noch in jüngster Zeit haben sich vor Berliner Gerichten eigenthümliche Scenen abgespielt. In den bekannten Arbeiterinnen-Prozessen erklärten einzelne der Angeklagten, daß sie nicht an Gott glauben, worauf der Vorsitzende des Gerichts antwortete, das sei nicht seine Sache und habe auf das gerichtliche Verfahren keinen Einfluß. So unzweifelhaft richtig diese Thatsache ist, so wenig entspricht sie doch der Würde des Gerichts und der Würde der Religion. Denn, wenn ein Zeuge erklärt, daß er an die Existenz eines persönlichen Gottes, der allmächtig und allwissend sei, nicht glaube, so ist es unlogisch und unbillig, ihn zu zwingen, durch die Anrufung dieses allmächtigen und allwissenden Gottes seine Aussage zu bekräftigen. Der heutige Eid beginnt mit den Worten: „Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden“ ... und schließt „So wahr mir Gott helfe“. Diese Formel ist unverändert aus den Entwürfen in die deutsche Justiz- gesetzgebung übergegangen. Bei der Beratung des Entwurfs der Civil- proceßordnung in der Justizcommission stellten die Abgeordneten Herz und Gaupp den Antrag, die Worte „bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden“ zu streichen. Es sei nicht angemessen, so sagte der Abg. Herz, der Gottheit bestimmte Prädicate beizulegen, sie gewisser- maßen zu definiren. Mit demselben Rechte könnten ihr noch viele andere Prädicate beigelegt werden. Die obige Eidesformel führe zum Gewissenszwang. Der Abg. Gaupp sprach sich in demselben Sinne aus; er hielt den Staat nicht für berechtigt, einen solchen Eingriff in die verfassungsmäßig garantierte Gewissensfreiheit zu machen. Auf die religiöse Seite des Eides wurde jedoch im Laufe der Verhandlungen nicht weiter eingegangen, und der gestellte Antrag wurde abgelehnt. Für die beiden Proceßordnungen und das Gerichtsverfassungsgesetz beantragte alsdann der Abg. Baumgarten, Professor der Theologie, im Reichstage zu dem betreffenden Para- graphen folgenden Zusatz hinzuzufügen: Wenn ein Schwurpflichtiger vor dem Richter erklärt, daß er die Worte „Bei Gott, dem All- mächtigen und Allwissenden“ und „so wahr mir Gott helfe“ ge- wissenshalber nicht als seine eigenen sprechen könne, so ist derselbe be- fugt, den Eid zu leisten mit den Worten: „Ich schwöre“. Da der Antragsteller seinen Antrag zurückzog, kam derselbe nicht zur Debatte. Es wird mithin von Jedem, der einen Eid zu leisten hat, die mitgetheilte Formel gefordert, es sei denn, daß er zu einer Re- ligionsgesellschaft gehöre, welcher das Gesez statt des Eides gewisse Befreiungsformeln gestattet. Dabin gehören in Preußen beispiels- weise die Mennoniten. Es ist also vom Staate selbst anerkannt, daß die heutige Eidesformel für die Erhaltung einer gesunden Recht- sprechung nicht unbedingt erforderlich ist. Für diejenigen Personen, welche in der Anrufung Gottes einen Gewissenszwang erblicken, genügt eine formelle Versicherung an Eidesstatt, mit allen gesetzlichen Wir- kungen des Eides, natürlich auch mit den Meineidsstrafen im Falle wissentlich falscher Ableistung. Nun aber sind es nicht nur die Anhänger gewisser Religions- Gesellschaften, welche gegen den religiösen Eid Bedenken haben können. Es ist vielmehr vor- gekommen, daß streng evangelische Bauern sich weigerten, Gott anzurufen, weil sie glauben, sich an das Bibelwort halten zu müssen: „Seine Rede sei ja — ja; nein — nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.“ Da sie nicht zur Secte der Mennoniten gehörten, so sahen sie sich harten Zwangsmaßregeln und Strafen wegen Eides- verweigerung ausgesetzt, während doch die Richter selbst in diesem Falle nur bebauern konnten, daß ihnen das Gesez keine Handhabe bot, sich mit der eidesstattlichen Versicherung zu begnügen. Auf der anderen Seite sind ebenso ehrenwerthe Männer, welche den freien Gemeinden angehörten, wegen der gleichen Weigerung in Strafe ge- nommen worden; und mancher rebliche Bürger — wir erinnern nur an Theodor Hoffrichter — wurde durch diesen Gewissenszwang zeit- weise sogar aus dem Vaterlande getrieben. Einen plausiblen Grund

für eine solche Härte des Gesezes vermögen wir nicht abzusehen. In dem Munde eines Mannes, der an einen persönlichen Gott nicht glaubt, ist der religiöse Eid nicht eine Verstärkung, sondern eine Ab- schwächung seiner Aussage. Es soll Niemanden benommen sein, Gott anzurufen, zumal, wenn er nur im Hinblick auf die Allmacht und Allwissenheit Gottes sicher ist, die Wahrheit zu sagen. Im Allgemeinen aber wird gerade bei denjenigen Personen, welche in der Anrufung Gottes einen Gewissenszwang erblicken, die eidesstattliche Versicherung genügen, umfomehr als der unnützliche Gebrauch des Namens Gottes in ihrem Munde eine Frivolität oder eine Blasphemie, im besten Falle eine vor ihnen belächelte Handlung ist. Der Staat zwingt heute keinen Bürger mehr, einer Religionsgesellschaft anzugehören und religiöse Acte nachzuführen; er darf daher folgerichtig auch Niemand zwingen, zu bekennen, daß er an Gott glaube. Dieses Bekenntniß aber ist Inhalt und Voraussetzung des religiösen Eides. Die ganze Grundlage des heutigen Staatswesens ist interconfeßionell. Beim Militärdienst, vor dem Steuerboten wird nicht gefragt, ob man an Gott glaube; ebenso wenig ist diese Frage vor Gericht berechtigt und noch weniger die stillschweigende Voraussetzung bejahender Antwort. Die französische Eidesformel hat vor Kurzem eine rein weltliche Eidesformel eingeführt. Kein praktischer Jurist hegt den geringsten Zweifel, daß unter der Formel „ich schwöre bei Ehre und Gewissen“ auch nur ein einziger Meineid mehr geschworen werde, als unter der Formel „so wahr mir Gott helfe“. Wir halten daher die Petition des deutschen Frei denkerbundes um Gestattung der facultativen eidesstattlichen Ver- sicherung statt des religiösen Eides für vollkommen berechtigt und wünschen ihr vollen Erfolg. Ueber kurz oder lang wird auch im Gerichtsjaale der letzte Rest von Gewissenszwang beseitigt werden müssen.

* Berlin, 2. Jan. [Tages-Chronik.] Die „Voss. Ztg.“ kommt auf die Entrüstungs-Versammlung am 21. Juli zurück und meint, wer die Berichte über den Verlauf dieser Versammlung lese, glaube sich plötzlich wieder auf den Höhepunkt jener Bewegung versetzt, welche die Gesez der Berliner Bevölkerung fast allabendlich irgend wo zusammenführte, um die sociale Frage mit Knütteln und Fäusten unter betäubendem Gejohle im „christlichen“ Sinne zu lösen. In derselben Atmosphäre und, wie aus den Berichten ersichtlich, mit ähnlichen Mannschaften sollte dem Reichstage wegen seiner Haltung zum „Armeebudget“ die Entrüstung der Berliner Bürgerschaft votirt werden. Die Berichte sprechen von „Scandalen, wie man sie in der Reichshauptstadt kaum für möglich halten sollte“, von dem „Ein- schlägen mit Stöcken und Fäusten“ auf die meist socialdemokratischen Gegner, von einem „Manne, der, zur Erde gefallen, mit Fußstritten bearbeitet wurde, daß sich Angst- und Wehrufe seinem Munde ent- rangen“, von „einigen Zwängen, die mit zer Schlagenen Köpfen die Versammlung der Ordnungsparteien verlassen mußten“ u. s. w. Mögen die Farben in einzelnen Schilderungen den erregenden Eindrücken gemäß auch stärker als nöthig aufgetragen sein, so findet sich der Grundzug des scandalösen Schauspiels doch in allen unabhängigen Berichterstattungen gemeinsam wieder. Ebenso gemeinsam ist die Schätzung, daß die Zahl der Gegner der „Entrüstung“ diejenige ihrer Anhänger bei Weitem überstiegen habe, ein Umstand, über den die Geschäftsleitung indeß mit einem sehr praktischen Mittel hinwegkam; eine Debatte über die vorgeschlagenen Resolutionen wurde überhaupt nicht gestattet, „weil über so ernste und selbstverständliche Dinge jede Discussion überflüssig sei“, und als bei der Abstimmung dann die Hände der Freunde erhoben waren, wurde das unter stürmischem Widerspruch gestellte Verlangen der Andern nach einer Gegenprobe dahin beantwortet, daß die Resolutionen mit großer Majorität — „angenommen“ seien!

Die „Badische Landesztg.“ bespricht die Gerüchte von einer geistli- gen Störung des Kaisers von Rußland und bezeichnet dieselben als völlig unrichtig. Hierauf fährt das Blatt folgendermaßen fort: Denjenigen deutschen Zeitungen, welche im guten Glauben die völlig unzutreffenden Gerüchte über des Czaren Zustand verbreitet haben, dürfte die Mittheilung überaus willkommen sein, daß die vornehmlich in österreichischen und Berliner Blättern auftauchenden diesbezüglichen Nachrichten auf eine

überaus geschickte und verkehrte Weise von Seiten der Internationale in die Oeffentlichkeit lancirt worden sind! Es liegt den anarchischen, internationalen Führern Alles daran, die letzte Friedensgewähr, den Drei- kaiserbund, zu sprengen. Die Erwägung liegt nahe, daß dies am besten dadurch möglich gemacht werde, wenn einer der contrabirenden Theile, hier der Czar, als ein Verbündeter darge stellt wird, auf welchen kein Verlaß, welcher der Vernunftkräfte beraubt ist. Von diesem Standpunkte aus sind alle auf des Czaren Gemüthszustand bezüglichen ungünstigen Meldungen zu beurtheilen; es liegt ihnen eine tendenziöse, gehäßige Ab- sicht zu Grunde, welche auf das Chaos, auf eine allgemeine politische Ver- wirrung hinarbeitet.

Die „Magdeb. Ztg.“ meldet, es sei Thatsache, daß sich die Reichs- regierung mit einem umfassenden Finanzplan beschäftigt, worüber der jetzige Staatssecretär im Reichsschatzamt, Dr. Jacobi, gleich nach seinem Amtsantritt im Bundesrathe bereits Aenderungen gemacht haben soll.

Ueber die gegenwärtige kirchenpolitische Lage wird der „Germ.“ von einem „bewährten“ römischen Correspondenten berichtet, daß am Weihnachtstage im Vatican zum zweiten Male nähere Instruktionen aus Berlin, mit Vorschlägen der preußischen Regierung über die end- gültige Revision der Magdeburger, eingetroffen seien. Weiter wird dann bemerkt:

„Es will scheinen, daß die preußische Regierung darin wenigstens gegenüber einigen Wünschen des Vatican nachgegeben hat, nachdem ihre ersten Instruktionen für nicht befriedigend erklärt worden waren. Es be- stätigt sich also, daß die Verhandlungen sich noch darum drehen, die Grund- lage für die Revision der Magdeburger zu gewinnen; daß ferner die Ver- handlungen nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gingen, zeigt der Umstand, daß die ersten Instruktionen des Herrn v. Schöler nicht genügten, und für nicht befriedigend vom Vatican erklärt werden mußten. Es sind des- halb weitere Instruktionen gefolgt, worauf der h. Vater schon am Sonntag eine vierstündige Conferenz hielt, um den Inhalt und die Tragweite der neuen Vorschläge zu prüfen. Man bemerkt uns vorläufig, daß die gegen- wärtigen Vorschläge der preußischen Regierung weitergehend zu sein scheinen, weil einige Wünsche des Vatican berücksichtigt zu sein scheinen.“

[Der Kriegsminister von Bronsart] war am 28. De- cember nach Ostpreußen gefahren, um im Heilsberger Kreise der Be- erdigung eines Verwandten beizuwohnen. Auf dem Bahnhofe zu Braunsberg nahm der dortige Bürgermeister Gelegenheit, dem Minister die Bitte der Stadt um eine Garnison vorzutragen, erhielt aber, wie man der „Voss. Ztg.“ berichtet, die Antwort, daß dafür keine Aussicht sei, da alle neu zu bildenden Truppencorps an die Ost- und Westgrenze gelegt würden.

[Unbestellbare Postsendungen.] Trotz der berühmten postalischen Fündigkeit ist die Menge der unbestellbaren Postsendungen doch noch außer- ordentlich groß. Nach der neuesten Statistik der Reichs-Post- und Tele- graphen-Verwaltung für das Kalenderjahr 1885 wurden in dem gedachten Zeitraum von den deutschen Postanstalten nicht weniger als 816 133 Sen- dungen behufs Ermittlung der Absender an die betreffenden Dienststellen der Oberpostdirectionen eingeschickt; davon blieben 31,4 pCt. endgiltig unbestellbar, während die übrigen — 560 825 Stück — an die er- mittelten Absender zurückgegeben werden konnten. Von den seitens der Postanstalten behufs Ermittlung der Absender eingesandten Postsendungen konnten dem Empfänger nicht ausgehändigt werden, a. weil derselbe am Bestimmungsorte nicht zu ermitteln war, 63,3 pCt., b. weil der Empfänger die Annahme verweigerte, 13,2 pCt., c. weil bei postlagernden Sendungen die Abholung nicht erfolgt war, 8,5 pCt., und d. aus anderen Gründen (Tod, Auswanderung u. s. w.) 15 pCt. Unter den endgiltig unbestell- baren (unanbringlichen) Sendungen waren 159 627 Briefe, 85 437 Post- karten, 10 235 Drucksachen und Waarenproben, 17 Briefe mit Werth- angabe und 592 Packetsendungen.

* Berlin, 2. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Seitens eines Patrioten ist dem Kriegsministerium eine Summe von 600 M. zur Ver- fügung gestellt, um solche zum 1. Januar 1887, dem Tage des achtzig- jährigen Dienstjubiläums Sr. Maj. des Kaisers, unter 12 aus dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen gebürtige, bedürftige und würdige In- validen bzw. Teilnehmer des Krieges von 1870/71 eventuell auch 1866 zur Vertheilung zu bringen. Demgemäß ist nach Befanntmachung des Kriegs- ministeriums vom 27. December die königliche Militär-Pensionskasse hie- selbst angewiesen, zwölf speciell aufgeführten Personen betreffender Cate- gorien Unterstützungen von je 50 M. zum gedachten Tage portofrei zu überfenden.

Freitag Mittag 12 Uhr, nachdem die Eröffnungsfeier der Waarenbörse beendet war, traten die Mitglieder des Ältesten-Collegiums im Börsen- gebäude zusammen, um Herrn Geheimen Commerzienrath Wendels- sohn, dem bisherigen Präsidenten des Collegiums, der mit dem ge- trigen Tage sein Amt niedergelegt, eine Erinnerungsgabe, nämlich

ist nur ein folgerichtiges Glied in der Kette düsterer Anklagen gegen die moderne Menschheit. Ueberall fragt er: „Ist er wirklich groß, der Große?“ Und wenn er der Untersuchung nachgeht, kommt er zu dem Schlusse wie Frau Alving in den „Gespensern“: „Ich wollte bloß einen einzigen Knoten entwirren, und als ich ihn gelöst, ging Alles mit einander auf. Da merkte ich, daß es Maschinen- nacht war.“ Wie ist Ibsen zu dieser Menschenverachtung gekommen? In seine Jugend fiel selten ein Sonnenstrahl. Wie Prometheus von den Göttern, so fragt Ibsen von der Gesellschaft: „Ich dich ehren? Wofür?“

Am 20. März 1828 in der kleinen norwegischen Stadt Skten geboren, wurde Henrik Ibsen in den Knabenjahren durch die Zahlungseinstellung seines Vaters bitterer Noth überliefert; als Jüngling zu einem Apotheker in die Lehre gegeben, arbeitete er sich mit ehernem Fleiße zur Reise für die Universität empor. Bei dem Studenten war der Hunger regelmäßiger Gast. Donatelang hat er nicht zu Mittag gegessen. In dieser Schule des Lebens ward sein Herz stahl- hart. Er lernte die Gesellschaft kennen und hassen, und da er fühlte, wie wenig der Reichthum Geist und Seele adelt, so packte ihn eine unbändige Liebe zur Freiheit. „Ich bin der Knopf nicht aus For- tuna's Mäße,“ konnte er noch lange singen. Er ward Herausgeber eines Wochenblattes — es fand keine Abonnenten; er ward Dra- maturg am Theater zu Bergen — und er hatte kaum dürftiges Brot; er übernahm die Leitung der Bühne in Christiania — dieselbe machte Bankerott. Der starke Mann mit der mächtigen Stirn, in dessen Adern ungebundene Lebenslust pochte, sah sich wieder vor dem Nichts und — vor der Verleumdung. Denn die Klatschsucht heftete sich an seine Fersen, und seine Werke, auf elendem Lichpapier gedruckt, waren ein Stein des Anstoßes für die Philister. Schon im Jahre 1862 begann sein erster Sturmlauf gegen die landläufigen An- schauungen von dem Wesen der Liebe und Ehe, gegen die gesammte Grundlage, auf welcher die Gesellschaft ruht. Erregte seine „Komödie der Liebe“ Entrüstung und Erbitterung, so blieben seine „Kron- präbendenten“ fast unbeachtet. Verstimmt über die politischen Ver- hältnisse seines Vaterlandes, ging er in die Verbannung. Seit 1864 lebt Ibsen bald in Rom, bald in Dresden, bald in München, immer in fremdem Zelt, ohne eigenen Tisch, ohne eigenes Bett, nur seiner rastlosen Arbeit gewidmet, einer Arbeit, welche sich weit über den Tageskampf erhebt, denn, wie er in seinem „Ballonbrief“ sagt:

... mich schredet der Lärm der Massen; Will mir nicht vom Schmutz der Gassen Mein Gemand bespritzen lassen; Will in reinem Hochzeitskleide Garren auf den Zukunftstag.

Aber er hat es nicht unthätig, sondern webt selbst an dem Kleide, oder er reißt wenigstens der falschen Cultur den gleitenden Mantel von den Gliedern und zeigt der Menschheit ein Medusenhaupt. So hat er im „Catilina“, in den „Stützen der Gesellschaft“, im „Bund der Jugend“ der socialen Welt einen Spiegel vorgehalten, und so

rüttelt er in „Nora“ und den „Gespensern“ an den Säulen der Ehe mit einer Gewalt, welche der ganzen überleserten Weltanschauung spottet.

Hatte Ibsen in „Nora“ dem Weibe einen guten, rechtschaffenen, ehrenwerthen, gebildeten, liebevollen Gatten gegeben und dennoch die Ehe zu einem überflutheten Grabe gemacht, so stellt der Dichter in den „Gespensern“ an die Seite des treuherzigen, hochherzigen, edel- mütigen Weibes den ausschweifenden Trunkenbold. Die Frau ver- zweifelt in dem Joch der Ehe; sie flieht zu dem Geliebten ihrer Jugend und wird von ihm zu dem angetrauten Gatten zurück- geschickt, wie es Gesez und Pflicht erheischen. Zwei Jahrzehnte leben die Gatten zusammen; ihr Sohn wächst heran; dem inzwischen gestorbenen Vater, dem für seine ausgezeichneten Leistungen in der Defonomie die Anerkennung der Krone, die Bewunderung der Gesell- schaft zu Theil geworden, soll ein Denkmal errichtet werden. Oswald kehrt zu seiner Mutter heim, und nun beginnt der Kampf zwischen Freiheit und Ueberlieferung. Der an Leib und Seele unbeslechte Jüngling ist Künstler geworden. Pastor Manders, der Vertreter der spießbürgerlichen Moral, redet mit Oswald von einem „ordentlichen, bürgerlichen Heim“. Das will Oswald auch bei Künstlern ge- funden haben.

Pastor Manders. Aber ich glaube, daß die Mehrzahl dieser Leute nicht die Mittel besitzen, eine Familie zu gründen und ein Heim zu haben. Oswald. Zweifelsohne giebt es viele unter ihnen, die nicht Geld genug haben, um sich zu verheirathen.

Pastor Manders. Nun, das ist es ja, was ich sage. Oswald. Aber deshalb können sie doch ein Heim haben. Und einer oder der andere hat es sogar; und ein sehr ordentliches und behagliches Heim obenrein.

Pastor Manders. Aber ich spreche ja nicht von Junggesellenwirth- schaften. Unter einem Heim verstehe ich ein Familienheim, in welchem ein Mann mit seinem Weibe und seinen Kindern lebt.

Oswald. Ja. Oder mit seinen Kindern und der Mutter seiner Kinder.

Pastor Manders. Aber du barmherziger Gott — —!

Oswald. Nun?

Pastor Manders. Zusammen leben mit — — der Mutter seiner Kinder!

Oswald. Ja! Oder wäre es besser, wenn er die Mutter seiner Kinder verstieße?

Pastor Manders. Sie reden also von ungeselichen Verhältnissen! Von diesen sogenannten wilden Ehen?!

Oswald. Mir ist niemals etwas besonders Wildes in dem Zusammen- leben dieser Leute aufgefallen.

Pastor Manders. Aber wie ist es nur möglich, daß ein — ein einigermassen wohlzogener Mann oder ein junges Weib sich dazu verstehen kann in dieser Weise zu leben — so vor den Augen aller Welt!

Oswald. Aber was sollen sie thun? Ein armer junger Künstler, — ein armes, junges Mädchen —. Es kostet viel Geld, wenn man sich verheirathen will. Was sollen sie denn thun?

Pastor Manders. Was sie thun sollen? Ja, Herr Alving, ich werde Ihnen sagen, was sie thun sollen. Sie sollten sich von Anfang an fern

geblieben sein, — das sollten sie.

Oswald. Mit solchen Reden werden Sie bei jungen, heißblütigen, verliebten Menschen nicht weit kommen.

Pastor Manders. Und daß die Behörden bergleichen dulden! Daß dergleichen ganz offenkundig geschehen darf! (Stellt sich vor Frau Alving.) Nun, hatte ich nicht Ursache, um Ihren Sohn besorgt zu sein? In Kreisen, wo die unverhüllte Unsitlichkeit geduldet wird und sich gleichsam ein Recht erworben hat —

Oswald. Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Pastor. Ich bin ein fester Sonntagsgast an einem paar solcher unregelmäßigen Familienherde gewesen —

Pastor Manders. Und das noch dazu am Sonntag!

Oswald. Ja gewiß, das ist ja der Tag, an dem man sich amüßren soll. Aber niemals habe ich dort ein anstößiges Wort gehört, und noch weniger war ich Zeuge von irgend etwas, das man unsittlich nennen könnte. Nein; wissen Sie, wann und wo ich die Unsitlichkeit in Künstler- kreisen getroffen habe?

Pastor Manders. Nein, Gott Lob, das weiß ich nicht!

Oswald. Nun, so werde ich mir erlauben, es Ihnen zu sagen. Ich habe sie getroffen, wenn einer oder der andere unserer muster-giltigen Ehe- männer und Familienväter hinunter gekommen ist, um sich dort so ein wenig auf eigene Hand umzusehen — und dann den Künstlern die Ehre anthat, sie in ihren bescheidenen Kneiven aufzufuchen. Da konnten wir etwas lernen! Die Herren wußten uns über Dinge und Verhältnisse zu erzählen, von denen wir uns niemals hatten träumen lassen.

Pastor Manders. Was? Wollen Sie wirklich behaupten, daß Ehren- männer von hier zu Hause da draußen —?

Oswald. Haben Sie denn niemals gehört, wie diese Ehrenmänner bei ihrer Heimkehr sich über die zunehmende Unsitlichkeit im Auslande ausgesprochen haben?

Pastor Manders. Ja, natürlich —

Frau Alving. Das habe auch ich gehört.

Oswald. Ja, man kann ihnen getrost aufs Wort glauben. Sie sind zuweilen sachkundige Leute! (Greift sich an den Kopf.) O — daß das schöne, das herrliche Freiheitsleben da draußen, — daß es so besudelt werden muß!

Das ist der erste Theil der Frage. Zu dieser „wildem“, „unsitt- lichen“ Ehe aber liefert der Dichter sofort in dem zweiten Theile das Gegenstück, die Ehe, wie sie der Moral, der Stittlichkeit, dem Geseze, der Kirche entspricht. Der würdige Pastor geht mit Oswald's Mutter ernst ins Gericht. Denn er kennt ihre Fehltraten zur Genüge. Er selbst ist — der Geliebte ihrer Jugend. Er wirft ihr vor, daß sie nach kaum einjähriger Ehe ihren Gatten verlassen, „am äußersten Rande des Abgrundes“ gestanden.

Frau Alving. Haben Sie vergessen, wie grenzenlos unglücklich ich während dieses ersten Jahres war?

Pastor Manders. Das ist grade der rechte Geist des Aufbruchs, der immer das Glück hier im Leben erpöret. Welches Recht haben wir Menschen denn ans Glück? Nein, wir sollen unsere Pflicht thun, Frau Alving! Und Ihre Pflicht war es, fest zu dem Manne zu halten, den Sie einmal gewählt hatten und an den Sie durch ein heiliges Band geknüpft waren.

Frau Alving. Sie wissen sehr wohl, welches Leben Alving in jener Zeit führte, welcher Aussehenswunden er sich schuldig machte.

Pastor Manders. Ich weiß leider, welche Gerichte über ihn gingen; und ich bin der Letzte, der seinen Lebenswandel während der Jugendjahre billigt. Aber die Gattin ist nicht zum Richter über ihren Gatten gesezt. Es wäre Ihre Schuldigkeit gewesen, mit demüthigem Sinn das

ein prachtvolles Album, welches die Porträts sämtlicher Mitglieder des Collegiums umfasst, zu übergeben. Dasselbe wurde durch einen der Stellvertreter des Präsidenten, Herrn Geheimen Commerzienrath Dietrich, mit einer Ansprache dem Herrn Geheimen Commerzienrath Franz Wendelsohn überreicht. In dieser Ansprache hob Herr Dietrich hervor, daß die Gabe des Collegiums nicht nur dazu bestimmt sei, die Erinnerung an die Vergangenheit zu wecken, sondern auch die Neigung zu einer Wiederaufnahme der alten Thätigkeit, wenn, wie zu hoffen stehe, der Gesundheitszustand des Scheidenden hierzu wiederum die Möglichkeit darbiete. Geheimrath Wendelsohn sprach in bewegten Worten seinen Dank für die ihm dargebrachte Gabe aus.

Von ein em Hund e zerfleischt wurde Freitag Abends gegen 6 Uhr der Arbeitsburche Müller in Rirdorf. Derselbe ging über die Berliner Straße, als plötzlich der große Hossund seines Brotherrn, des in der Steinmehlsstraße wohnenden Kaufmanns Stolle, auf ihn zugefürt kam, nach seiner Brust hinaussprang und seine Zähne in wilder Wuth in die Arme des Unglücklichen vergrub. Laut jammernd rief der Herr in um Hilfe, und obgleich zwei kräftige Männer sofort helfend zur Hand waren, gelang es denselben doch erst nach kräftiger Anstrengung, der wüthenden Bestie Herr zu werden. Die Arme des M. waren in der entsetzlichen Weise zerfleischt, ebenso Brust und Gesicht. Ein in der Nähe wohnender Heilgehilfe legte den ersten Nothverband an, worauf man den M., bei dem bald darauf starkes Wundfieber eintrat, in ärztliche Behandlung brachte. Es wird befürchtet, daß der Hund einen Anfall von Tollwuth bekommen hat, weshalb sofort die behördliche Untersuchung eingeleitet ist.

Danzig, 30. Dec. [Aberglauben.] In der heutigen Sitzung der Strafkammer bildete ein Act des kraffen Aberglaubens den Gegenstand einer Verhandlung wegen Unfugs an einem Grabe. Am 3. Juni 1886 starb der Besitzer Maximilian von Gostomski in Sobonos (Kreis Berent). Der Sohn desselben, der sechsundzwanzigjährige Besitzer Robert von Gostomski, ließ vor der Beerdigung den bereits verschlossenen Sarg wieder öffnen und der Leiche durch den Arbeiter Sorbieszki den Kopf abschneiden, um dadurch Unglücksfällen in der Familie vorzubeugen. Der Kopf wurde demnachst in ein Tuch eingehüllt und in den Sarg gelegt. Als mehrere Mitglieder der Familie demnach erkrankten, wurde v. Gostomski von verschiedenen Seiten überredet, den Kopf der Leiche nachträglich aus dem Sarge zu nehmen und denselben anderweitig zu begraben. v. G. begab sich nun zu dem Todtengräber Kojlowski in Garczyn, woselbst die Leiche auf dem Kirchhofe beerdigt war, und bewog den K. und den Arbeiter Bellon durch reichliche Schnapspenden und das Versprechen von Geldgeschenken, im Beisein des G. das Grab zu öffnen. G. und K. öffneten sodann den Sarg, drehten die Leiche um und v. G. nahm den Kopf und vergrub denselben an einer anderen Stelle. Bellon scharrte das Grab wieder zu. v. G. behauptet im heutigen Termin, auf ausdrücklichen Wunsch seines verstorbenen Vaters gehandelt zu haben, der ihm kurz vor seinem Tode erzählt habe, daß, als seine Mutter starb, bald darauf eines seiner Geschwister erkrankt sei und daß es in seiner Familie „nicht mit rechten Dingen zugehe.“ K. und B. wollen von der leichenschänderischen Absicht des v. G. nichts gewußt haben und behaupten, daß v. G. sie zur Mitwirkung durch die Angabe verleitet habe, im Sarge seines Vaters sei ein Beutel mit Geld liegen geblieben, den er wieder herausnehmen wolle. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten wegen beschimpfenden Unfugs an einem Grabe frei, verurtheilte dieselben jedoch wegen groben Unfugs, und zwar von Gostomski und Bellon zu je 14 Tagen und den Todtengräber Kojlowski zu einem Monat Haft.

Vermischtes aus Deutschland. Außer dem Herzog Karl Theodor in Bayern hat sich auch der mit einer spanischen Prinzessin vermählte Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern der praktischen Ausübung der Heilkunde gewidmet. Gegenwärtig übt er die ärztliche Thätigkeit auf einer spanischen Reise. So hat er bei einer Amputation assistirt, welche der Madrider Arzt Dr. Camitron an einem Sergeanten ausgeführt hat. Im Militärspitale entfernte er ferner die Halsgeschwulst eines Soldaten durch eine sehr subtile Operation. Die Madrider Zeitung „Epoca“ bemerkt dazu: „Man begegnet dem Gemahl der Infantin Paz leichter in unseren Spitälern, als in den Salons und Theatern.“

Frankreich.
L. Paris, 1. Jan. [Der gestrige Neujahrsempfang] bei dem Conseilpräsidenten Goblet erhob sich über die Banalität solcher Feierlichkeiten und trägt dem Nachfolger des Herrn von Freycinet von allen Seiten, nur nicht von den Intransigenten, Lob und Anerkennung ein. Der Seine-Präfect Doublé stellte ihm die zwanzig Maitres der Pariser Arrondissements vor und diesen dankte Herr Goblet für die Dienste, welche sie täglich der Pariser Bevölkerung in einer nicht immer leichten Stellung und unter Ausnahmehedingungen leisten. Dann beauftragte er entschieden, was er schon dieser Tage den Delegirten des Pariser Gemeinderaths über seine feste Absicht gesagt hatte, an der heutigen Gemeindevverwaltung der Hauptstadt nichts zu ändern.

„Ich bin fest entschlossen“, sagte er, „nichts zu thun, was den Aus-

Kreuz zu tragen, welches ein höherer Wille Ihnen auferlegt hatte. Aber statt dessen werfen Sie in Empörung dieses Kreuz von sich, verlassen den Strauchelnden, den Sie hätten stützen sollen, gehen hin und setzen Ihren guten Namen und Ihren Ruf auf's Spiel, und — sind nahe daran, den Ruf Anderer obendrein zu verhergen.“

Der gute Pastor lebt in dem Wahne, Alving habe sich nach der Rückkehr seiner Frau gebessert, habe neunzehn Jahre lang ein redliches Leben geführt. Indessen, jetzt beginnt auch Frau Alving zu sprechen.

Frau Alving. Die Wahrheit ist, daß mein Mann eben so rucklos starb, wie er alle seine Tage gelebt hatte!

Pastor Manders (lächelt nach einem Stuhl). Was sagen Sie?

Frau Alving. Nach neunzehnjähriger Ehe eben so rucklos — in seinen Neigungen wenigstens — wie er gewesen, bevor Sie uns vor dem Altar verbanden.

Pastor Manders. Und diese Jugendverirrungen — diese Unregelmäßigkeiten — Ausschweifungen, wenn Sie wollen, nennen Sie ein ruckloses Leben!

Frau Alving. Unser Hausarzt gebrauchte diesen Ausdruck.

Pastor Manders. Jetzt verstehe ich Sie nicht.

Frau Alving. Ist auch nicht nötig.

Pastor Manders. Mir schwindelt beinahe. Ihre ganze Ehe — Ihr ganzes vieljähriges Zusammenleben mit Ihrem Gatten sollte nichts anderes gewesen sein, als ein überdeckter Abgrund!

Frau Alving. Nichts anderes! Jetzt wissen Sie es.

Noch mehr, ihr Gatte achtete nicht die Heiligkeit des Hauses, er verführte die Magd und verknüpfte sie mit seinem, ihrem Kinde um dreihundert Thaler an einen elenden Handwerker und — Pastor Manders sprach den Segen der Kirche dazu; er zwang seine Frau zur Genossin seiner Gelage, bis er sinnlos in das Bett geschleppt werden mußte; er verwaahlte die Wirtschaft — und die heldenmüthige Frau machte neunzehn Jahre alle seine Sünden gut — vor den Augen der Welt, so daß dem Manne noch Ruhm und Ehren wurden. Den Handwerker, da er von dessen That erfährt, verurtheilt Pastor Manders. „Was sagen Sie denn von mir, die hinging und sich mit einem gefallenen Manne trauen ließ?“ „Aber Gott soll uns behüten! Das sind doch Himmelweit verschiedene Dinge.“ „Aberdings ein großer Unterschied — im Preise, hier lumpige 300 Thaler, dort ein ganzes Vermögen!“ Und Mütter und Tanten machten das Rechenexempel.

Frau Alving. O es ist unglaublich, wie klar sie mir bewiesen, daß es der reine Wahnsinn wäre, einen solchen Antrag auszusprechen. Wenn meine Mutter jetzt herabsähen und wissen könnte, was aus all' der Ge- rechtigkeit geworden ist!

Pastor Manders. Für den Ausgang kann Niemand verantwortlich gemacht werden. So viel steht wenigstens fest, daß Ihre Ehe in Ueber- einstimmung mit jeder geselligen Ordnung geschlossen wurde.

Frau Alving. Ach ja, die Ordnung und das Geseh! Man- chmal glaube ich beinahe, daß diese beiden alles Unglück hier auf Erden stiften!

Und von diesem Punkte ist nur ein Schritt zur Stellung der Frage nach der Berechtigung — der Kindesliebe. Frau Alving hatte ihren Sohn aus dem Hause geschafft, um ihn nicht zum Zeugen

nahmehedingungen ein Ziel setzen könnte, da ich dem Parlamente nur Maßregeln vorschlagen will, welche sogleich durchführbar sind. So wollen wir wenigstens, die Einen wie die Anderen, es so halten, daß die Bevölkerung unserer großen republikanischen Hauptstadt nicht allzusehr das Ausnahme-Regime empfinde, welches die Umstände ihr auferlegen, und dahin arbeiten, die Ungebuld Mancher zu beschwichtigen, welche von der Zeit und der Mäßigung die Befriedigung dessen erwarten müssen, was ihre Forderungen Berechtigtes haben.“

Zu dem Personal der Polizei-Präfectur, welches ihm von Herrn Gragnon vorgelegt wurde, sprach der Conseilpräsident mit einem Seitenwink auf die Anfeindungen, denen das heutige Institut der Sicherheitsbehörde noch jüngst im Stadthause als Zielscheibe diente:

„Sie sind die wachsamten, hingebenden und ich füge hinzu: die ebenso uneigennütigen, als muthigen Hüter der öffentlichen Sicherheit nicht nur, sondern auch der Ordnung, welche die wesentliche Grundlage eines freiheitlichen Regimes ist. Unter einem solchen Regime gestalten sich Ihre Amts- verrichtungen ganz von selbst schwieriger und delictiver, und Sie haben um so größeres Verdienst, dieselben gewissenhaft zu erfüllen, als Sie nicht nur mit den gewöhnlichen Gegnern der gesellschaftlichen Ordnung, sondern auch mit den revolutionären Tendenzen und den verfassungsfeindlichen Antrieben zu schaffen haben, welche die bestehende Regierung bedrohen. Wenn wir aber, ohne uns aufregen zu lassen, die Propaganda durch Schrift und Wort ertragen, so wären wir darum, Sie wissen es wohl, nicht minder entschlossen, mit Festigkeit Alles zurückzudrängen, was einer Verletzung der öffentlichen Ordnung oder einem Attentate auf die Sicherheit des Staates gleichkäme. Von diesem Geiste muß die republikanische Regierung befehle sein, voller Achtung vor der Freiheit, aber nicht minder ihrer Pflichten gegen das Land bewußt. Ich zweifle nicht, daß Sie davon durchdrungen sind; darum dürfen Sie nicht nur auf die Sympathien, sondern auch auf den Schutz der Regierung zählen.“

Die Ansprache, welche der Ministerpräsident an den Präsidenten der Syndicatskammer der Wechselagenten hielt, wurde bereits telegraphisch mitgetheilt.

Belgien.

[Der Socialisten-Congress.] Es wird jetzt bekannt, daß der Socialisten-Congress, welcher in den Weihnachtstagen in Brüssel tagte, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der Anschluß belgischer Arbeitervereine an die amerikanischen Ritter der Arbeit wird für nicht wünschenswerth erklärt. 2) Bezüglich der Arbeitseinstellungen wurde ein besonderes Comité eingesetzt, welches fortwährend mit den Arbeitervereinen in Verbindung zu sein hat. Ohne die Einwilligung desselben und jene des Generalraths der Arbeiterpartei darf in Zukunft kein theilweiser Strike mehr stattfinden. Demselben Comité fällt auch die Aufgabe zu, zu entscheiden, ob und wann zu dem äußersten Mittel der allgemeinen Arbeitseinstellung gegriffen werden soll. 3) Fortan soll eine eifrige Propaganda für die socialistischen Ideen innerhalb der Bürgergarden und des activen Heeres betrieben werden. Namentlich soll den Arbeitern durch Ankauf der Equipirung die Möglichkeit geboten werden, in die Bürgergarden einzutreten.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 3. Januar.

— In der „Breslauer Statistik“, aus der wir bereits mehrere Daten entnommen haben, findet sich auch eine Uebersicht über die Unglücksfälle des Jahres 1885. Die Zahl derselben beläuft sich auf 84. Von den Verunglückten waren 71 männlich, 13 weiblich. Es kam vor der Tod: durch Sturz aus der Höhe 4 mal, durch Ueberfahren 9 mal, durch Ertrinken 17 mal, durch Verbrennen 5 mal, durch Verbrühen 3 mal, durch Quetschung 9 mal, insolge Knochenbruchs 5 mal, insolge Kopfverletzung 18 mal, durch Erstieren 1 mal, durch Vergiftung 6 mal, ohne nähere Angabe wurden 7 Fälle von Verunglückungen gezählt. Am meisten Unglücksfälle (22) kamen vor in der „ohne Beruf“ bezeichneten Klasse; nächstem folgen 18 Fälle bei Handwerkern, 13 bei Arbeitern. Von großem Glück kann die Kategorie der „höheren Beamten und Aerzte“, sowie der „Künstler und Techniker“ sagen, die gar nicht von Unglücksfällen mit tödlichem Ausgange betroffen wurden. Die Statistik hat sich auch die Mühe genommen, die Verunglückten nach ihrem Familienstand zu classificiren. Da ergiebt sich, daß die „Ledigen“ mit 42 Fällen an der Spitze mar-

schren, wobei allerdings 20 Verunglückte im Alter bis zu 15 Jahren mitgezählt sind. Verheirathet waren 32, verwitwet 5 Verunglückte. Ein sehr glücklicher Stern scheint über den Geschiedenen gewaltet zu haben, denn diese sind in dem Contingent der Verunglückten nicht vertreten. Auch auf die Confession der Verunglückten hat die Statistik geachtet, obwohl der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung uns auf diesem Gebiete nicht recht einleuchtend ist. Es verunglückten 44 evangelische, 34 katholische Personen, denen sich eine jüdische anschließt. Bei 5 Verunglückten konnte die Religion leider nicht festgestellt werden.

E. B. Stadtheater. Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor“ wurden am Sonntage recht lustig aufgeführt. Die Darsteller der kleineren komischen Partien gingen allerdings in ihrer Lustigkeit mitunter hart bis an die Grenze der Insultation, die durch die Neuberin einst von der Bühne verbannt wurde, aber in den größeren Rollen machte sich fast durchweg ein so natürlicher und urwüthiger Humor geltend, daß man seine aufrichtige Freude daran haben konnte. Herr Riechmann war ein Falstaff comme il faut; überall, selbst in den verhänglichsten Situationen, wußte er sich einen Anflug von Ritterlichkeit und Vornehmheit zu bewahren. Nur in der Kostümfraße ließ sich der biedere Sir John einen argen saux-pas zu Schulden kommen. Wenn Falstaff im ersten Zwischacte in den Themseschlamm ausgeschüttet wird, so ist es schlechterdings undenkbar, daß sein impertinent-gelbes Wams in der nächsten Scene bereits wieder in tadelloser Reinheit glänzt. — Frau Steinmann-Lampé spielte die so leicht zum Dutziren verleitende Rolle der Frau Fitch mit jener decennten Zurückhaltung, die wir an ihr stets gewohnt sind; nirgends war von einem Zuweitgehen oder von unschönen Uebertreibungen etwas zu merken. Leider stand die Darstellerin der Frau Reich nicht auf gleicher Höhe. Fräulein Ralph gab sich offenbar die größte Mühe, ihrer Partie gerecht zu werden, aber weder ihre Stimme, noch ihre Bühnen-routine reichten vor der Hand für derartige Aufgaben aus. Besonderen Fleiß wird Fräulein Ralph auf das Studium des Zungen-r verwenden müssen; ein Gaumen-r in solcher Intensivität ist für die Bühne unbrauchbar. — Der eiferfüchtige Herr Fitch fand an Herrn Hermann einen spielgewandten Vertreter das Duett mit Falstaff, in welchem eine wahre Parforcejagd auf neue Nuancen angestellt wurde, gehörte trotz seiner behaglichen Breite zu den am besten gelungenen Nummern des Abends. Recht Ansprechendes leistete Herr Thate als Fenton; bis auf einzelne Mitteltöne, die in Folge unpraktischen Ansages noch immer nicht die nöthige Tragkraft und die wünschenswerthe Fülle aufweisen, klang die Stimme frei und frisch. Von den vielen Kunstnovizen und Novizinnen, die unsere Bühne besökern, hat Herr Thate entschieden die meisten Fortschritte gemacht. Also immer muthig weiter! Fräulein Reich's Stimme ist für die leichten Passagen, in denen sich die Jungfer Anna Reich mit Vorliebe bewegt, etwas zu schwer ansprechend; ungleich besser gelangen die Stellen, die vollere und breitere Tongebung beanspruchen. Herr Mastorff, im Anfange etwas gar zu heroisch auftretend, stand in gefanglicher Hinsicht als Herr Reich vollkommen seinen Mann, nur mit dem Dialog wollte es nicht recht vorwärts. Auch sonst blieben in diesem Punkte verschiedene billige Wünsche unerfüllt; die Aussprache der weiblichen Mitglieder der Familie Reich erinnerte stark an die Idione mehrerer Kronländer der österreichisch-ungarischen Monarchie. — In der guten Stube des Herrn Reich sah es nach alter Gepflogenheit wieder recht ärmlich aus. Man glaube sich nicht in die Behausung eines wohlhabenden Bürgers veretzt, sondern in die eines Proletariats, dem Executorsband alles nur irgend Entbehrliche weggenommen.

* **Vom Stadtheater.** Morgen, Dienstag, 4. Januar, schließt der Verkauf der Bons für die zweite Serie.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 6. Januar c., fällt wegen des katholischen Feiertages aus. Am Dienstag, 4. Januar c., Nachmittags 4 Uhr, findet eine außerordentliche Sitzung statt, in der die Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung erfolgt.

p. **Testaments-Commission.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen sind für den Monat Januar 1887 ernannt: a. außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsrichter Stomicki, Bahnhofsstraße 26, event. Amtsrath Hesse, Palmstraße 24; b. an der Gerichtsstelle: Amts-

mann entsetzt ausrief: „Nicht ein Lichtpunkt!“ Das Pathos dieses Stückes muß erschrecken.

Die Antwort auf die Frage, die der Dichter stellt, ist Verzweiflung. Denn eine andere Antwort, wahrlich, ist auch die „wilde“ Ehe nicht, da auch in der „wilden“ Ehe ein Kammerherr und ein Döswald Alving nicht unmöglich sind. Und in dieser Ausichtslosigkeit liegt die Schwäche des Stückes. Es ist eine dramatische Kritik, aber sie ist nur vernichtend, nicht schöpferisch. Indessen der Dichter will auch nur vernichten — „Antworten ist mein Amt nicht.“ Es genügt ihm vorerst, die „Gespensster“ zu verschweigen, und Staat, Moral, Gesellschaft gegenüber zu bethätigen, was sein „Brand“ bereits von der Kirche sagte:

„Der Kirche Sagen und Lehren
Vermag ich füglich nicht zu ehren;
Sie sind entstanden in der Zeit,
Und also kann es wohl geschehn,
Daß sie auch in der Zeit vergehn.
Erschaffnes ist dem Tod geweiht:
Was Motten nicht und Würmer fressen,
Weicht einstens, laut Gesetz und Norm,
Einer noch ungeborenen Form!“

Um ihrer Tendenz willen sind die „Gespensster“ zuerst in den skandinavischen Ländern auf das Heftigste angefeindet worden. Die Aufführung erregte einen allgemeinen Sturm. Sie wird ihn überall erregen. Das Stück wird, sollte es in Deutschland über viele Bühnen gehen, noch maßlosere Angriffe erfahren, als in Schweden und Norwegen. Schon zur Aufführung angenommen, wurde es von vielen Bühnen wieder bei Seite gelegt, selbst noch nach der Generalprobe. Es wurde von den Theatern in Stockholm, Christiania, Kopenhagen zurückgewiesen, um bald — Dank einem genialen, Ibsen wohlverwandten Schauspieler — auf allen diesen Bühnen den stürmischsten Erfolg zu ernten. Und diesen Erfolg verdienen die „Gespensster“ unzweifelhaft wegen ihrer vollendeten Technik. Der Aufbau des Stückes ist musterhaft, die Sprache markig und flüssig, alle Personen scharf charakterisirt, und alle Scenen, vielleicht mit Ausnahme des nicht genügend einleuchtenden Aylbrandes, reihen sich natürlich und nothwendig aneinander, so daß nicht ein Satz zu entbehren wäre. Dabei sind die Hilfsmittel des Dichters die denkbar einfachsten; er verschmäht alle Episoden; im ganzen Drama treten nur fünf Personen auf; die Handlung spielt sich auf demselben Plage in einem Tage ab. Aber welche psychologische Vertiefung! Welche dramatischen Wechsel! Der Schluß des ersten Actes allein ist ein Meisterwerk, welches die Aufführung reichlich lohnte. Und die Ausgebirten eines kranken Hirnes sind mit einer Naturwahrheit wiedergegeben, welche überwältigt! Die „Gespensster“, ob sie aufregen, erschrecken, entsetzen — sie sind ein neues Ruhmesblatt in dem Kranze Henrik Ibsen's und werth, gelesen und gesehen zu werden.

Berlin, 2. Januar 1887. W. Kund.

Gerichtsrath Frisch, Garvestraße 16, event. Amtsrichter Dr. Weil, Kaiser Wilhelmstraße 33. Zu Protokollführer außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt die Actuare Koppe, Tauenhienstraße 55, Ludwig, Adalbertstr. 31, und Möbner, Malergasse 22.

R. B. Zum Jahreswechsel. Vom Olymp strahlt schon hernieder — Schönen Unsinns goldnes Licht, — Sprühend wirbeln muntere Lieber — Tolle Lust aus ihnen spricht. — Dies ungefähr war die Grundtendenz der urkräftigen Sylvesterlaune, in der der Eintritt des neuen Jahres begrüßt wurde. Auf den Straßen und in den Cafés sah man nur fröhliche Menschen, welche die ganze Nacht hindurch ihr „Prosit Neujahr“ erschallen ließen, ohne daß der Hüter der Nacht sie ernstlich zur Ruhe verwies. Der Hauptzusammenfluß der Menschenmassen fand wie gewöhnlich auf dem Neumarkt statt wo mit dem Glockenschlage 12 bengalische Flammen aufloberten und einen magischen Schein über die alterthümlichen Häuserfronten und den „Gabelsürge“ warfen. Trotz des lebhaften Straßenverkehrs wurde überall die Ruhe gewahrt, so daß die zahlreich aufgetretenen Schutzmännspatrouillen, welche bis 3 Uhr Morgens die Stadt durchzogen, keine Gelegenheit zum Einschreiten hatten. Diese unumschränkt herrschende Sylvester-Feiertagsfreude machte sich auch in den solidesten Familien geltend, in denen man in das neue Jahr im Polka Schritt hineinstampfte. Nirgends fehlten Karpen, Punsch und Pfannkuchen, die drei charakteristischen Merkmale des Sylvesterabends. So, dieser Sylvesterpunsch! Wie viele Mal er diesmal nicht zu schaumvollen Tassen begehrt, in denen die Munificenz des Hausherrn und die Liebesswürdigkeit der Hausfrau in allen Tonarten gefeiert wurden. Freilich hatten sich auch Hausvater und Hausfrau die größte Mühe gegeben, um die „vier Elemente innig gefestigt“: Rum, Wasser, Zucker und Citrone, zu einer guten Geschmacksbarmonte zu paaren. Ganz Breslau schien am Sylvesterabend in eine einzige gewaltige Punschterrasse verwandelt zu sein, in welcher die Leute herumgondelten, wie Gulliver im Milchsupp des Niesen. — Der Himmel bescheerte uns zur Jahreswende Schnee, Schnee und abermals Schnee. Auf der Strecke der ehemaligen Freiburger Bahn war der Dampfzug thätig, um das Geleise vom Schnee zu säubern, und Extrazüge wurden abgelassen, um die gewaltigen Schneemassen, die zu beiden Seiten der Geleise aufgehäuft waren, zu entfernen. Auf der Strecke Glatz-Dittersbach ist der Verkehr vollständig unterbrochen, seit dem 31. December ist kein Zug mehr aus der Richtung Dittersbach in Glatz angelangt. — Die hiesige Marsfallverwaltung hat Tag und Nacht fleißig gearbeitet, um die Schneemassen von den Straßen fortzuschaffen. In Folge dessen ist in dem Straßenverkehr auch nicht die geringste Störung eingetreten, und die Pferdebahnwagen führen nur am Neujahrstage wieder mit doppelter Bespannung. — Während des Neujahrstages und des unmittelbar darauffolgenden Sonntags ruhte ganz Breslau von den Freuden der Sylvesternacht aus. Die Theater erfreuten sich an beiden Tagen eines sehr guten Besuches.

*** Witterungs-Beobachtungen.** Da vom 1. Januar 1887 ab auf allen von dem königlichen meteorologischen Institut in Berlin abhängenden deutschen Stationen (wie auch in vielen anderen Ländern) die täglichen Beobachtungsstunden 6 Uhr, 2 Uhr und 10 Uhr mit 7 Uhr, 2 Uhr und 9 Uhr vertauscht werden, so tritt diese Veränderung der Stunde gegenwärtig auch bei der hiesigen königl. Universitäts-Sternwarte ein.

==ββ== Bürger-Jubiläen im Jahre 1887. Im Jahre 1887 feiern ihr 50jähriges Bürgerjubiläum die Herren: Particulier (frühere Tuchschermmeister) Julius Herules Schwenker, Schabstraße 55, am 7. Februar; der frühere Kaufmann Lazarus Wohlfahrt, Gartenstraße 10, am 21. März; der Schneidermeister Johann Georg Benkowsky, Alte Taschenstraße 7, am 9. Mai; der Kaufmann Joseph Abraham Cohn, Wallstraße 10, am 30sten Juni; der Kaufmann und Bezirks-Armen-Director Salomon Weigert, Gräbnerstraße 5, am 28. Juli; der Stadtrath Johann Karl Wilhelm Schärer, Neue Tauenhienstraße 10/14, am 24. November.

*** Aus Oesterreich.** Obergberg wird uns unterm 2. Januar cr. geschrieben: Ein oberösterreichisches Blatt brachte aus Oesterr. Obergberg unterm 1. d. Mts. die Nachricht, daß der seitens der preussischen Regierung hier stationirte Choleraarzt Dr. Stein bereits seit dem 25. v. Mts. abberufen sei. Diese Nachricht ist falsch; da Herr Dr. Stein nach wie vor die ärztliche Controlle der nach Preußen einreisenden Passagiere ausübt und über seine Abberufung bisher nichts verlautet, wiewohl dieselbe — da die Cholera in Ungarn gänzlich erloschen und der Zufluß der Auswanderer ins Stoden gerathen ist — binnen Kurzem zu erwarten steht. — Die früher von der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in die Schnellzüge eingestellten Wagen sind auf der Route Berlin-Obergberg mit Beginn des neuen Jahres in Wegfall gekommen. An ihre Stelle sind der königl. Eisenbahn-Verwaltung gehörige, mit allem Comfort ausgestattete Schlafwagen getreten.

*** Alarmierung der Feuerweh.** Am 31. December 1886, Nachmittags 6 Uhr 18 Min., wurde die Feuerweh von Station Nr. 4 nach der Laurentiusstraße 24 alarmirt. Es brannte dort der Ruß im Schornstein. Als Entzündungsursache ergab sich mangelhafte Reinigung der Schornsteine. Die Rückkunft der Feuerweh erfolgte 7 Uhr 17 Minuten Nachmittags.

==ββ== Eisstand. Infolge des außergewöhnlich starken Schneefalles in den letzten Tagen hat sich das Eis bis zum Strauchwehr festgesetzt und sieht heute bereits bis Barteln. Die Ueberfahrten wurden eingezogen und die Stromarbeiten beschloffen.

o Anglücksfälle. Ein 43 Jahre alter hiesiger Kaufmann, welcher am Sylvesterabend einem Kanztänzerchen beibewohnt, stürzte beim Tanze so unglücklich zu Boden, daß er mit gebrochenem rechten Kniegelenke liegen blieb. — Als die auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Wittwe Karoline Wülflich am 31. v. Mts. Abends ein mit Kohlen gefülltes Schaff die Kellertreppe hinauftragen wollte, trat sie fehl und stürzte rückwärts in den Kellerraum hinab. Bei dem furchtbaren Aufprall zog sich die Bedauernswerte Frau einen Bruch der Schädelbasis, sowie außerdem noch einen Schläfenbeinbruch rechtsseitig zu. — Der 13 Jahre alte Sohn des auf der verlängerten Auenstraße wohnhaften Arbeiters Glabach fiel am 2. d. Mts. beim „Rauschen“ zu Boden und brach sich dabei das linke Bein. — Der Hospitalist Friedrich Dabich, Müngitzstraße wohnhaft, kam am Sonntag Abend beim Passiren des Ringes in Folge Ausgleitens zu Falle. Der Greis brach bei dem Aufschlagen auf das Straßenpflaster den rechten Oberarm. — Ein auf der Wollhauptsstraße wohnender Arbeiter verletzte am 2. d. Mts. beim Verlassen seines Wohnhauses eine Treppenstufe und fiel in den Hausflur hinab. Der Mann erlitt außer anderen Beschädigungen einen Rippenbruch linksseitig. — Auf die gleiche Weise verunglückte am 3. d. Mts. Morgens ein Tischler von der Marienstraße. Derselbe zog sich einen Bruch des linken Armes, sowie Verletzungen im Gesicht zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospital.

+ Anglücksfall. An einem der letzten Tage des vorigen Monats stürzte Frau Louise Burtorf auf dem Wege nach ihrer in der Bergstraße belegenen Behausung in der Friedrich Carlstraße auf dem glatten Granit-trottoir zu Boden und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Unterarmes. Die Verletzte wurde nach ihrer Wohnung geschafft.

+ Selbstmord. Am 31. Decr. 1886 machte die verwitwete Arbeiter-frau Friederike G. in ihrer Wohnung auf der Oberstraße ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Nahrungsvorgen sind das Motiv zu dieser traurigen That gewesen. — Am 1. Januar c. erhängte sich der 15½ Jahre alte Schneiderlehrling Aloys K. in seiner Bodenstammer.

+ Schwere Körperverletzung. Die Wittve eines Arbeiters gerieth am Neujahrstage in ihrer auf der Hundsfelderhaustraße belegenen Wohnung wegen Nämung derselben mit einer andern Frau in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei ergriff die Letztere eine Karloffschabe, mit welcher sie ihrer Gegnerin eine sehr schwere Verwundung am Schädel beibrachte.

+ Zur Ermittlung. Der in Berlin verhaftete Barbier Otto Gärtners aus Gubrau hat in Breslau verschiedene Betrügerien verübt. So trat er u. A. als Heirathsmittler auf und ließ sich für seine „Bemühungen“ von einem Mädchen „Vorschüsse“ in Höhe von 700 M. auszahlen. Bei anderen Mädchen ist er unter dem Namen Keitars Krusche, Wäcker Gifelt, Handelsmann Kramer und Seibt selbst als Heirathscandidat erschienen und schwindelte seinen jeweiligen Bräuten Wäsche, Kleidungsstücke und verschiedene andere Vergegenstände ab. Es steht fest, daß Gärtners außerdem noch viele Betrügerien verübt hat, die jedoch noch nicht zur Anzeige an die Behörden gelangt sind. Die unbekanntem Betrogenen werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 11 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

+ Festgenommen wurde am 1. Januar c. ein Taschendieb, der am Schluß des Gottesdienstes in der Bernhardskirche im Gedränge am Ausgange einem Mädchen ein Portemonnaie mit Gelbbalt entwendet. Bei seiner Verhaftung nannte er sich dem Schutzmänn gegenüber Schneider, später Scholz. Bei seiner Unterbringung im Polizeigefängnis wurde in demselben jedoch der vielfach schon mit Buchhändlerstrafe bestrafte, berichtigte Dieb Gustav Kramer recognoscirt.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einem Rutscher von der Kaiser Wilhelmstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, einer Schneiderin von der Victoriastraße eine goldene Damenuhr (Fabriknummer 236 356) nebst schwarzer Kette, einem Kaufmann von der Nicolaisstraße aus erbrodener Bodenstammer ein halbes Duzend Damenhemden, gezeichnet E. B. und 16 Meter brauner, rotgefärbter Kleidervorhang, einer Arbeiterin von der Elbingstraße eine Partie Bett-, Tisch- und Leinwand, einem Maurergesellen von der Hirschstraße ein Paar neue Stiefel, einem Fleischermeister von der Malergasse ein blauer Floconé-Weberzieher, einem Lehrer aus dem Landkreise ein Portemonnaie, enthaltend einen goldenen Siegelring mit grünem Stein und die Summe von 45 M., einem Handlungscommis aus dem Schirmerkreise ein Reisekoffer mit Wäsche und Kleidungsstücken, einem Fräulein von der Taschenstraße eine silberne Broche mit der Inschrift „Clara“, einem Malermeister aus Neumarkt ein Stungsmuff, einer Erzieherin von der Friedrich-Wilhelmstraße während des Gottesdienstes in der Barbarakirche ein Portemonnaie mit Gelbbalt. — Gefunden wurde ein Bekehrtschein, ein katholisches Gebetbuch, ein schwarzseidener Regenschirm, ein Zweimarckstück, ein Palet mit grauem Pulver, eine Radmer, eine deutsche Grammatik Vorlesende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. Hirschberg, 2. Januar. [Verkehrs-Störung.] In Folge bedeutender Schneeverwehungen ist der Gesamtverkehr auf der Strecke Pachtwitz-Liebau der österreichischen Süd-Nord-Deutschen Verbindungs-bahn gestoppt. Die Züge verkehren nur bis Pachtwitz. Die Reisenden, die über Liebau nach Oesterreich fahren wollen, sind nach einer Bekanntmachung der Bahnverwaltung hiervon zu verständigen. Die Güter für dieselbe Strecke werden zurückgehalten. — Auf der Strecke Dittersbach-Glatz liegen jo ungeheure Schneemassen, daß nach jedem stärkeren Winde und erneuerten Schneefall eine Verkehrs-Störung eintritt. So ruhte vom 31. December Nachmittags bis gestern Abends auf dieser Strecke jeder Verkehr, und auch jetzt passiren die Züge nur mit großer Schwierigkeit. Der gestrige Nachmittagszug von Breslau blieb kurz vor Dittersbach im Schnee stecken, doch gelang es, durch Vorlegung dreier Maschinen ihn fortzubringen, so daß die Störung nur eine etwa einständige Verspätung zur Folge hatte. In der Richtung nach Sachsen ruht nach den hier eingetroffenen Nachrichten über Görlitz hinaus der Frachtverkehr.

H. Pannau, 2. Januar. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] — In letzter Sitzung der Stadtverordneten handelte es sich hauptsächlich um den Beitritt der hiesigen Communalbeamten zur Wittwen- und Waisenkasse des Provinzialverbandes und um Bewilligung eines jährlichen Zuschusses der Commune. Stadtverordneter Schade referirte in eingehender Weise über die Einrichtung dieser Kasse und empfahl den Beitritt zu derselben. Sobann wurde mitgetheilt, daß sämtliche 15 Beamte unserer Stadt denselben abgelehnt haben; Magistrat beantragte daher, zu beschließen, daß den Hinterbliebenen derjenigen Beamten, welche sich ablehnend verhalten, keinerlei Unterstützung seitens der Commune gewährt, aber jeder neu anzustellende Beamte bei seinem Dienstantritt verpflichtet werde, der Kasse beizutreten. Die aus der Mitte der Versammlung beantragte Gründung einer eigenen Kasse, wie solche in manchen Städten der Provinz bestehen, wurde abgelehnt. Nach einer ziemlich erregten Debatte wurde der Antrag des Magistrats mit großer Majorität angenommen. — In der letzten Hauptversammlung des Turnvereins wurde beschlossen, das Vereinslokal vom 1. Januar c. ab nach dem Schützenbause zu verlegen, die „Alte-Herren-Kniege“ wieder ins Leben zu rufen, einen dahingehenden Aufruf zur Theilnahme zu erlassen und eine neue Vereinsjahre anzufangen.

—r. Reichthal, 1. Januar. [Ramslau-Reichthal-Kempener Eisenbahn-Arbeiten.] Bekanntlich hat der Minister der öffentlichen Angelegenheiten durch den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien darüber Erhebungen anstellen lassen, auf welchen Verkehr einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Ramslau über Reichthal nach Kempen zu rechnen sei, welche Bedeutung die Bahn selbst haben und auf welchen Durchgangsverkehr sie zu rechnen haben würde. Diese Erhebungen müssen sehr günstige Resultate ergeben haben, denn der Minister hat in Folge derselben den für den Bau einer Bahn von Ramslau nach Kempen zusammengetretenen Privat-Comité die Nachricht zugehen lassen, daß diese Bahn-Verbindung, soweit sie als Bedürfnis des öffentlichen Verkehrs anzuerkennen sei, für Rechnung des Staates auszuführen sein würde.

—r. Ramslau, 1. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte zuerst durch Herrn Bürgermeister Kolke die Einführung der wiedergewählten Rathsherren Herren Kaufmann Pfeiß und Moritz Stitenfeld in ihr Amt. Ersterer, der, wie in Nr. 814 d. Btg. v. 3. berichtet worden war, die Annahme seiner Wiederwahl abgelehnt hatte, hat nachträglich seine Ablehnung zurückgenommen. Gelegentlich einer Vorlage, betreffend die Beschaffung einer Amtswohnung für den neugewählten deutschen Pastor Herrn Klambt, machte Herr Bürgermeister Kolke die Mittheilung, daß nach einem an den Magistrat gelangten Schreiben des königl. Consistoriums in Breslau der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten die Bildung einer neuen Kirchengemeinde Strehlitz im hiesigen Kreise genehmigt habe, und daß nicht nur der, hauptsächlich wegen dieser bisher in die hiesige evangelische Kirche eingepfarrten polnischen Gemeinde Strehlitz hiesorts angestellte polnische Pfarrer, sondern auch der hiesige deutsche Pfarrer abgedehnt in dem Dorfe Strehlitz polnischen und deutschen Gottesdienst zu halten hätten. Während die Gemeinde Strehlitz bisher sowohl zu den Gehältern der beiden Geistlichen, als auch zu den Unterhaltungskosten der Kirche beizutragen hatte, solle die Gemeinde fortan von der letzteren Verpflichtung erlöst sein. Gleichzeitig theilte Herr Bürgermeister Kolke mit, daß, abgesehen davon, daß das betreffende Ansprechen des Consistoriums ganz zu Unrecht durch den polnischen Pastor zuerst an den Magistrat gekommen und daher von letzterem zurückgewiesen worden sei, der Magistrat auch in seiner Eigenschaft als solcher und als Patron der evangelischen Kirche sofort die bestimmteste Erklärung beigefügt habe, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, gegen eine derartige Veränderung der bisherigen hiesigen kirchlichen Verhältnisse anzukämpfen werde.

*** Umschau in der Provinz.** o **Vollkornhain.** Nach dem Jahresbericht der hiesigen katholischen Wohlthätigkeitsanstalt zur hl. Elisabeth (genannt graue Schweltern) sind im verfloffenen Jahre 110 Kranke verpflegt worden. Von diesen sind genesen 76, erleichtert aus der Pflege entlassen 14, gestorben 16 und in Pflege verblieben 4. Von den Aufgenommenen waren 48 katholisch und 62 evangelisch. — r. **Brieg.** Im hiesigen Männer-Gesangsverein wird Mitte Januar ein Concert unter Mitwirkung von Frau Amalie Joachim stattfinden. — o **Grünberg.** Zur Controlle der Nachtwächter werden zur Zeit 66 Controluhren in der Stadt aufgestellt. — u. **Gubrau.** Nach dem vierzehnten Jahresbericht der Genossenschaft der grauen Schweltern hieselbst wurden im abgelaufenen Jahre 143 Kranke (63 katholische, 74 evangelische, 6 jüdische) verpflegt. — o **Hirschberg.** Dem Verein ehemaliger 47er ging die Mittheilung zu, daß der Chef des 47. Regiments, Prinz Ludwig von Bayern, das Protectorat über den Verein angenommen habe. — o **Sprottau.** Am 31. Decr. 1886 fand die Verpachtung des Rathskellers statt. Das Höchstgebot, 1900 M., gab der bisherige Pächter, Brauereimeister Thiel, ab. — o **Strehlitz.** Im Falle der zum 1. April d. J. in Aussicht stehenden Uebernahme des hiesigen städt. Gynnasiums auf den Staat wird, wie seitens des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten durch das königl. Provinzial-Schulcollegium in Breslau dem Magistrat mitgetheilt wird, vom genannten Zeitpunkt ab an Schulgeld in den eigentlichen Gynnasialklassen pro Schüler 100 M. jährlich und in den Vorstudienklassen pro Schüler 90 M. jährlich zur Erhebung gelangen. Bisher beträgt das Schulgeld in den Gynnasialklassen pro Schüler 90 M. jährlich und in den Vorstudienklassen pro Schüler 72 M. jährlich. — # **Striegau.** Der ordentliche Lehrer Ernst Strauch vom hiesigen städt. Progymnasium ist vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das königl. Wilhelms-Gymnasium in Breslau berufen worden.

Handels-Zeitung.
Breslau, 3. Januar.
—f— **Breslauer Strassenbahn.** Die Betriebseinnahme pro December 1886 betrug 59 348 M. gegen 55 274 M. im December des Vorjahres also diesmal Plus 4074 M. In den einzelnen Monaten des eben verfloffenen Jahres wurden im Vergleich zum Vorjahr an Einnahmen aus dem Betriebe erzielt:

	1886	1885
Januar	57 994 Mark	48 790 Mark
Februar	47 605 „	45 402 „
März	58 970 „	52 932 „
April	72 999 „	66 957 „

Mai	80 757 Mark	74 581 Mark
Juni	84 052 „	83 269 „
Juli	82 076 „	77 518 „
August	82 543 „	76 453 „
September	83 583 „	70 910 „
October	69 846 „	65 098 „
November	60 718 „	54 213 „
December	59 348 „	55 274 „

im Jahre 840 491 Mark 771 400 Mark

Das Jahr 1886 schliesst demnach mit einem Plus von M. 69 091 ab und die regelmässige Mehreinnahme in den einzelnen Monaten giebt für die gesunde Entwicklung des Unternehmens Zeugnis. Seit Mitte October ist auf der nördlichen Hälfte der Gürtelbahn der Betrieb in soweit eingeschränkt worden, als auf diesem Theil die Wagen nur alle 10 Minuten an Stelle des Fünfminutenbetriebes cursiren, wodurch drei Wagen, die entsprechende Pferdezahl und Personal erspart wird; die Einnahmen auf der Gürtelbahnstrecke sind indessen seit Mitte October nicht zurückgegangen. Die Betriebsausgaben dürften sich pro 1886 höher berechnen, als diejenigen des Vorjahres; die Futterpreise waren relativ hohe und berechnen sich erst für das letzte Quartal, in welchem die billigeren Preise der neuen Ernte zur Geltung gelangen konnten, entsprechend niedriger. Eine wesentlich höhere Ausgabe dürfte der Gesellschaft aus der Schneebahn erwachsen sein; pro 1885 ist für Reinigung der Wagen, Abfuhr des Schnees, Streusalz etc. ein Betrag von M. 7380 eingestellt; pro 1886 hat starker Schneefall im Januar und der recht bedeutende im letzten Drittel des Decembers der Gesellschaft sehr erhebliche Kosten verursacht. Im December allein hat die Abfuhr, wie wir hören, einen Kostenaufwand von 7500 M. verursacht, sodass ein beträchtlicher Theil der Mehreinnahme absorbiert worden ist. Pro 1885 hat die Dividende der Actionäre bekanntlich 5 pCt. betragen; sie wird sich pro 1886 auf mindestens den gleichen Procentsatz, wahrscheinlich aber einen Bruchtheil höher stellen.

Ueber den Berliner Grundbesitz enthält der 1886er Jahresbericht von Heinrich Frankel unter Anderem Folgendes von allgemeinem Interesse: „Für den Berliner Grundbesitz hat das abgelaufene Jahr die Erwartungen grösstentheils erfüllt, welche in den soliden Interessentenkreisen an dasselbe bei dem letzten Jahreswechsel geknüpft worden waren. In den Erträgen und in der Werthbemessung hat, gestützt auf den stetig sinkenden Zinssatz, bis gegen den Schluss des Jahres eine allmählig fortschreitende Besserung stattgefunden. In fast allen Zweigen der industriellen Thätigkeit Berlins hat das Jahr 1886 eine Erweiterung gebracht, die auf vermehrtem Absatz im Weltmarkt, wenn auch mit geringerem Gewinn, als sonst beruht, und zu deren Bewältigung jedenfalls vergrösserte Räumlichkeiten erforderlich geworden sind. Sächsische und rheinisch-westphälische geldkräftige Fabrikanten und Grossisten empfinden in wachsender Anzahl das Bedürfnis, in der deutschen Reichs-Hauptstadt, dem Centrum der Industrie und des Handels, eigene Niederlassungen zu besitzen, welche in grossen Räumen bestgelegener Strassen untergebracht werden. Die steigende Beliebtheit der bairischen Biere in Berlin veranlasst fortgesetzt den Bedarf an neuen, prächtig eingerichteten Ausschank-Stätten, für welche den Brauereien des Baiernlandes kein Miethspreis zu hoch erscheint, wenn sie nicht gar selbst an den bevorzugtesten Stellen des Verkehrs ihre eigenen Bier-Paläste errichten können. Reiche ausländische Versicherungs-Gesellschaften, welche in richtiger Erkenntnis durch den Besitz eigenen werthvollen Grundbesitzes in Berlin dem deutschen Publikum Beweise ihrer finanziellen Kraft bieten und dadurch ihren Geschäftsbetrieb in Deutschland fördern wollen, erwerben Häuser in theurerer Stadtlage und lassen Prachtbauten an deren Stelle entstehen, bei welchen unsere heimischen Architekten, ungehemmt von ängstlich einzubaltenden Kosten-Anschlägen, ihre ganze Genialität wirken lassen können. In allen Stadttheilen ferner sieht man, ohne Rücksicht auf ein etwa vorhandenes Bedürfnis, immer neue, kostbar eingerichtete Wiener Cafés entstehen, welche vor enormen Mieths-Forderungen nicht zurückschrecken. Alle diese Factoren zusammen führten zu einem andauernd starken Besitzwechsel in grossen, werthvollen Objecten zu rapide steigenden Preisen und gaben gleichzeitig der Banthätigkeit des abgelaufenen Jahres die Directive und das Gepräge. Denn in der Mehrzahl sind es ältere Häuser, auf welche sich die Kauflust richtete, um an deren Stelle neue, prächtige Häuser entstehen zu lassen, welche den neuen Ruhm Berlins, eine der schönsten Städte Europas geworden zu sein, immer mehr befestigen.

Die hohen Preise, welche bei den Ankäufen älterer Häuser für die blosse Grundfläche angelegt wurden, und welche, angesichts der erwähnten verschiedenartigen Ausnützung der Neubauten in den colossalen Miethsabträgen, über die meist schon vor Beginn des Baues die Verträge abgeschlossen wurden, ihre Stütze fanden, blieben zwar nicht ohne Einfluss auf die Tendenz im Allgemeinen und halfen zu erweiterten Umsätzen, auch in Fällen, in denen jene Sonderzwecke für den Neuban nicht vorlagen. Wo aber vereinzelt ganz exorbitant hohe Forderungen bewilligt wurden, hofften die verkannten Nachbarn solcher Objecte vergebens, auch ihrerseits zu solchen Preisen des Besitzes sich zu entäußern. In welchem Umfange die Regenerierung der Stadt im letzten Jahre sich vollzog, erhellt daraus, dass nicht weniger als 369 Häuser zum Abbruch kamen, eine Ziffer, welche bisher auch nicht annähernd erreicht worden, da selbst im Jahre 1885, das schon eine grosse Lebhaftigkeit in der Umwandlung der inneren Stadt gezeigt hatte, doch nur 102 Häuser niedergelegt worden waren.

In den Verkäufen fertiger Häuser hat gegen 1885 eine Vermehrung kaum stattgefunden, denn in den ca. 2450 Auflassungen dieses Jahres, gegen ca. 1960 des Vorjahres, ist die enorm hohe Ziffer der zum Abbruch bestimmten Bauten und die erhebliche Zahl verkaufter Baunterrains mit enthalten. Das Geschäft in letzteren erreichte nach allen Richtungen der Stadt erhebliche Dimensionen, doch blieb schliesslich Vieles in der Hand des Käufers unrealisirt, weil der seit einigen Wochen ernstlich erwartete Erlass der neuen Bauordnung die nach den bisherigen Gepflogenheiten abgemessenen Werthe der Baupläne zum Schwanke brachte und eine tiefgreifende Furcht vor den neuen Bestimmungen erzeugte.

*** Ungarische Staatsbahnen.** Seitens der ungarischen Staatsbahnen sind, wie die „B. Corr.“ erzählt, neuerdings 500 000 Fl. in die Central-Staatskasse abgeführt worden, womit die in die Staatskassen geflossenen Beträge bisher 4 700 000 Fl. erreichen. Die, nach Abzug der für Investition und Bauten geleisteten Ausgaben, an die Staatskassen abgelieferte Summe dürfte für 1886 fünf Millionen Gulden betragen.

*** Egyptisches.** Der „Pol. Corr.“ wird aus Cairo gemeldet: Am 1. Januar angefangen, wird die ägyptische Regierung alle ihre finanziellen Transactionen ausschliesslich in ägyptischen Pfunden berechnen. Es besteht die Absicht, ein Comité einzusetzen behufs Herabsetzung der Frachttarife auf den ägyptischen Eisenbahnen.

*** Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.** Die Ziehungslisten der Silber-, Papier- und Prämienpandbriefe, sowie die Nummern der Restanten befinden sich im Inseratentheil.

Verlosungen.

*** Braunschweiger Loose.** Gewinnziehung am 31. December 1886: 60 000 M. Nr. 36 Ser. 4716, 10800 M. Nr. 1 Ser. 1562, 6000 M. Nr. 38 Ser. 7344, je 1800 M. Nr. 23 Ser. 4066, Nr. 19 Ser. 8616, je 300 M. Nr. 28 Ser. 499, Nr. 6 Ser. 2385, Nr. 38 Ser. 3216, Nr. 42 Ser. 3603, Nr. 46 Ser. 3603, Nr. 48 Ser. 3771, Nr. 34 Ser. 3994, Nr. 19 Ser. 555, Nr. 33 Ser. 7061, Nr. 25 Ser. 8494, je 225 M. Nr. 39 Ser. 1141, Nr. 15 Ser. 3447, Nr. 32 Ser. 4777, Nr. 11 Ser. 6288, Nr. 38 Ser. 6801.

Submissionen.

A-z. Submissionennotizen. Die Gesellschaft der Mittelmeerbahnen zu Mailand braucht 3000 Waggons, von denen zunächst 1000 Stück binnen Kurzem zur Ausschreibung gelangen werden, und zwar 400 Stück bedeckte Güterwagen, 100 Stück offene dgl. mit niedrigem Bord, und 500 Stück hochbordige für Waarentransport, sämmtlich zweiachsrig. Ausserdem sollen 2000 Radsätze und die nöthigen Federn zur Submission gestellt werden. Die Submission wird eine internationale sein.

Hamburg, 3. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 164—170. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 134—140, Russischer loco fest, 101—104. Rüböl still, loco 42. Spiritus ruhig, per Jan. 25½, per Januar-Februar 25¼, per April-Mai 25¼, per Juni-Juli 26¼. Wetter: Schön, Frost.
(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for 'Berlin, 3. Januar', 'Eisenbahn-Stamm-Actien', 'Bank-Actien', 'Industrie-Gesellschaften', 'Inländische Fonds', and 'Wechsel'.

Table titled 'Berlin, 3. Januar, 3 Uhr 15 Min.' containing market data for 'Original-Depesche de-Breslauer Zeitung', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Berlin, 3. December' containing market data for 'Schlussbericht', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Stettin, 3. December' containing market data for 'Cours vom 31.', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Wien, 3. Januar' containing market data for 'Schluss-Course', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Frankfurt a. M., 3. Januar' containing market data for 'Mittags-Credit-Action', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'London, 3. Januar' containing market data for 'Consols', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Köln, 3. Januar' containing market data for 'Getreidemarkt', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Amsterdam, 3. Jan.' containing market data for 'Schlussbericht', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

Table titled 'Liverpool, 3. Januar' containing market data for 'Feiertag', 'Cours vom 31.', and 'Cours vom 31.' with various sub-sections.

ist ohne jede Schwierigkeit verlaufen und machte sich der Ueberfluss an Geld besonders in der Steigerung der deutschen Anleihe bemerkbar. Preuss. 4proc. Consols waren 3/4 pCt., 3 1/2 proc. 0,20, deutsche Reichsanleihe 0,40 pCt. höher. Tägliches Geld sank von 6 1/2 auf 4 1/2 Procent, Disconten blieben mit 3 1/2 pCt. gesucht. — Wie die „Voss. Zeitung“ erfährt, hat die Reichsbank die Bestimmung getroffen, dass auf Einzahlungen, welche auf Giroconto nach 1/2 Uhr Mittags geleistet werden, eine Gebühr von 2 M. per Einzahlung zu entrichten ist. — An der heutigen Börse wurde die Insolvenz der Firma Remack und Reich bekannt. Da sich die Inhaber allgemeiner Beliebtheit erfreuen, hofft man schon in den nächsten Tagen ein Arrangement zu Stande bringen zu können. Die Beteiligung des hiesigen Platzes dürfte 50000 M. nicht übersteigen. — Heute entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Dynamite Trust Shares, welche eine Avance von 4 bis 5 pCt. erzielt haben. Besondere Gründe für diese plötzliche Steigerung liegen nicht vor. — Wie man aus Oberschlesien berichtet, sind im letzten Quartal 1886 nach den russischen Filialwerken 70000 Tonnen Roheisen exportirt worden, erheblich mehr, als der regelmässige Bedarf dieser Werke beträgt; diese stärkere Ausfuhr wird auf Furcht vor einer russischen Zollerhöhung zurückgeführt. Wie die Wiener „Montagsrevue“ erfährt, soll das normale Bankgeschäft der Creditanstalt einen erheblich grösseren Gewinn als im Vorjahr aufzuweisen haben, während die Finanzgeschäfte bedeutend zurückgeblieben sind. Gleichwohl lässt sich annehmen, dass die Dividende die gleiche wie im Vorjahre sein werde. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Kaiserlautern gemeldet, dass daselbst die Bankfirma Joseph Kehr die Zahlungen eingestellt und ihre Gläubiger auf Mittwoch zu einer Versammlung zusammenberufen hat. Am hiesigen Platze ist mitteldeutsche Creditbank beteiligt. Dieselbe erklärt, die für ihre Forderung ausreichende Deckung zu besitzen. — Die Meldung der Bochumer Gusstahlverein werde sich in Italien bei einem bereits stehenden grossen Werke beteiligen, soll auf den Umstand zurückzuführen sein, dass vor einigen Monaten Verhandlungen durch dritte Hand mit einem Werk in Terni eingeleitet wurden, die indess nicht zum Abschluss gekommen sind. — Das Syndicat von Petersburger Banken, welches sich gebildet hatte, um 20 Mill. Rubel 5 pCt. Pfandbriefe der russischen Adels-Agrarbank unterzubringen, hat sich wieder aufgelöst. Die Pfandbriefe sind unter die beteiligten Banken vertheilt worden. — Heute sind vom Börsencommissariat die folgenden Coupons-Differenzen festgestellt worden: Zuschläge Italiener 0,33 pCt., II. Orientanleihe 1,10, Oestr. Creditactien 12,80 Mk., Russ. Südwestbahn 1,05 pCt., Warschau-Wiener 4,85 Mk., Gotthardbahn 4 pCt., Schweizer Nordostbahn 4 pCt., Duxer Eisenbahn 4 pCt., Elbtalbahn 16 Mk., russ. Bank für ausw. Handel 1,65 Mk., West-Sicilianer 4 pCt., steuerfr. Russen 10 Cts., Galizier 1,15; Abschläge: Franzosen 2 Mk., Mittelmeerbahn 4 pCt.

Berlin, 3. Januar. Fondsbörse. Die Feiertage haben politisch nichts Neues gebracht, und da die Geldfrage überwunden ist, lag nichts vor, was die Börse ungünstig beeinflussen konnte. Die Haltung war dennoch eine sehr feste, wieweil die Umsätze in speculativen Bankactien nicht bedeutend waren. Auch Renten waren höher, Russische Noten fest und belebt. Inländische Bahnen waren schwächer und besonders Ostpr. und Mecklb. stark offerirt, zum Schluss aber erholt. Ausländische Bahnen waren fest. Von den österr. Bahnen waren besonders Staatsbahnactien bevorzugt, die bis 4 1/2 aus dem Markt genommen wurden, Schluss etwas schwächer, 4 1/2. In Montanwerthen fanden anfangs starke Abgaben statt, da gerüchelt wurde, dass die Einfuhr von Roheisen nach Russland verboten worden sei. Im weiteren Verlaufe konnte sich jedoch der Markt auf zahlreiche Deckungen wieder festigen. In Anlagepapieren war das Geschäft sehr belebt. Industriewerthe waren fest, aber ohne Animo. Privatdiscont 3 1/2 pCt. Der Couponsdetachirungen wegen lassen sich Coursdifferenzen nur ungenau feststellen, höher waren Inowrazlaw Steinsalz 1 1/4, Schl. Kohlen 1/2, Görlitzer Eisenbahnbedarf 1, Linke Waggonfabrik 2, Oberschl. Bedarf 2,10, Posener Spiritfabrik 1 1/4, Kramsta 3/4, Schwartzkopf Maschinen 4 1/2, Breslauer Oelfabriken verloren 1/2 pCt.

Berlin, 3. Januar. Productenbörse. Die Aufnahme des Lagerbestandes hat für Weizen ziemlich unveränderten Bestand und für Roggen eine Abnahme von 3430 Wispeln ergeben. Dies Resultat, so wie die von allen Plätzen vorliegenden hohen Course veranlassen hier bedeutende Käufe, so dass wir von einer recht festen Börse zu berichten haben. In Weizen fanden sowohl für auswärtige Rechnung Ankäufe statt, wie auch für eine hiesige insolvente Firma Zwangsdeckungen vorgenommen wurden. Die Course konnten gegen Freitag 2 1/2 Mark profitieren. Loco-Weizen ging ebenso wie Loco-Roggen zu höheren Preisen wenig um. Termine bei lebhaftem Geschäft 1 Mark höher. — Loco-Hafer fest. Termine wenig belebt, aber 1/2 Mark höher. — Roggenmehl war für kürzere Sichten schwächer, für spätere Termine etwas besser. — Mais ohne Umsatz. — Rüböl blieb bei stillem Verkehr behauptet. — Petroleum loco matt. Termine ohne Geschäft. — Loco-Spiritus etwas besser. Termine, die anfangs auf oben erwähnte Zwangsverkäufe matt waren, konnten sich später wieder erholen.

Paris, 3. Januar. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 29, weisser Zucker träge, Nr. 3, per Januar 33,80, per Februar 34,10, per März-Juni 34,80, per Mai-August 35,50.

London, 3. Jan. Zuckerbörse. Havannazucker 12 nom. Rübenroh Zucker 11 nom. Centrifugal-Cuba —

Glasgow, 3. Jan. Roheisen. Schlusscours nicht eingetroffen.

Marktberichte.

—k. Durchschnittspreise. Russische Valuta im December 1886: 190,19, im November 193,37, im October 194,22, im September 196,67, im August 197,76, im Juli 197,97, im Juni 198,96, im Mai 200,19, im April 201,45, im März 203,62, im Februar 200,50, im Januar 200,25; österreicheische Valuta im December 1886: 161,64, im November 162,72, im October 162,65, im September 162,17, im August 161,80, im Juli 161,38, im Juni 161,47, im Mai 161,42, im April 161,95, im März 162,18, im Februar 161,55, im Januar 161,16. — Weizenmehl (Bäckermarkte Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1886: Januar 21,10, Februar 21,00, März 22,06, April 23,00, Mai 23,00, Juni 23,00, Juli 23,09, August 23,25, September 23,25, October 23,25, November 23,25, December 23,25 Mark. Roggen- (Hausbacken-) Mehl. *) 1886: Januar 19,07, Februar 19,00, März 19,09, April 19,51, Mai 19,96, Juni 20,25, Juli 20,35, August 20,10, September 20,00, October 20,00, November 20,00, December 20,00 Mark. — Spiritus 1886: December 35,43, November 35,25, October 35,30, September 37,82, August 37,42, Juli 36,20, Juni 35,87, Mai 35,81, April 33,18, März 34,09, Februar 35,12, Januar 36,35 Mark.

*) Entspricht der Berliner Marke O/I netto excl. Sack.

Breslau, 31. Decbr. [Wollbericht.] Das im Monat December v. J. verkaufte Quantum Wolle betrug ca. 1200 Ctr., grösstentheils polnischen Ursprungs. Käufer waren deutsche Fabrikanten. Preise neigten zu Gunsten der Käufer. Von Schmutzwollen wurden ca. 600 Ctr. durch inländische Fabrikanten zu rückgängigen Preisen aus dem Markte genommen. Das am Platze verbleibende Quantum Wolle in Rücken- und Fabrikwäsche beträgt Ende dieses Jahres etwa 9000 Ctr. gegen 15000 Centner am Schlusse des Vorjahres. Die Handelskammer, Wollcommission.

Breslau, 31. Dec. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr langen gewöhnlich immer auf den verschiedenen Marktplätzen bedeutende Zufuhren von Lebensmitteln an, da der Consum zum Sylvester und Neujahrsfeste stärker als sonst ist. Auf den Fischmärkten fand in den letzten Tagen ein grosser Umsatz von Karpfen statt. Nach Geflügel, namentlich Gänsen, sowie nach Fleischwaren und Wild war lebhaft Nachfrage. Notirungen: Fleischwaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Ranschschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalsleber pro Pfund 60 Pf., Kuhener das Pfund 30 Pf., Kalsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—9,00 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn

Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Auerhühner Stück 5—7 M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänselein Portion 50 Pf., Stopfgänselebern 1,50 M., Hühnerlei pro Schock 3,20 bis 3,60 M., Mandel 80—90 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80—90 Pf., Seesunge pro Pfd. 1,70—2,20 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40—1,80 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfd. 1,70—2,10 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 0,90—1,20 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwickeln pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 35 Pf., Kablian pro Pfd. 40—50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 Mark, Bratztander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,20 M., Krebse pro Schock 1,50—3 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—6 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 9—12 M., Hasen pro Stück 2,50—3,50 M., Fasanen, Paar 7—9 M., Wildenten Stück 2 M., Grossvögel Paar 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 2—2,50 Mark, Rübrettiege pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebel pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,20—1,50 Mark, Weiskohl Mandel 1—1,20 M., Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 60 Pf., Oberrüben pro Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 10 Pf., Rabunze, Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Südf Früchte, frisches und gedörertes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 35 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 0 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 35 Pfennige, gebackene Pflaumen pro Pfund 20 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pfund, Pflaumenmas pro Pfd. 40 Pf., Prunellen pro Pfund 60 Pf.

Waldrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landrot 5 1/2, Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohr pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

§ Striegau, 3. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei ziemlich reichlicher Zufuhr ein im Ganzen reger Verkehr. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 14,90—15,50 M., mittel 13,70—14,30 M., leicht 12,50—13,10 M., Roggen schwer 12,80 bis 13,20 M., mittel 12,00—12,40 M., leicht 11,20—11,60 M., Gerste schwer 13,00—13,50 M., mittel 12,00—12,50 M., leicht 11,00—11,50 M., Hafer schwer 11,00—11,60 Mark, mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 3,40—4,00 Mark, Heu 6,40 bis 6,80 M., Riehtstroh à Schock = 600 Kilogramm 36,00 Mark, Krummstroh 21,00 M., Butter à Kgr. 1,60—1,70 Mark, Erbsen à Liter 18 bis 22 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 3,20—3,40 M.

Liegnitz, 31. Dec. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Die Zufuhren waren heute ganz belanglos. Es erzielten: Gelbweizen 14,00—15,25 Mark, Weissweizen 14,80 bis 15,80 M., Roggen 13,00 M., Gerste 12—14,20 M., Hafer 10,00—10,80 M., Raps 19,80 M. Alles per 100 Kilo. Rothklee 35,00—42,00 Mark per 50 Kilo.

H. Hainau, 2. Januar. [Getreide- und Productenmarkt.] Es ist zu notiren pro 100 Kilogramm Gelbweizen 14,20—14,80—15,50 Mark, Roggen 12,50—13,10—13,50 M., Gerste 13,50—14,00—14,50 M., Hafer 10,00—10,40—11,00 M., Erbsen 13,00—16,50 M., Raps 17,00 bis 19,00 M., rother Klee 37,00—40,00 M., Kartoffeln 2,80—3,30 M., 1 Kgr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,50 bis 3,30 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh Flegeldrusch 34,00—36,00 Mark, Maschinendrusch 27,00—32,00 Mark.

□ Sprottau, 2. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kgr. Weizen 15,00—15,58 M., Roggen 12,50 bis 13,10 Mark, Gerste 12,00—14,00 Mark, Hafer 11,50—12,50 Mark, Erbsen 20,00—24,00 M., 50 Kgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50 bis 3,50 M., 1 Schock Strohh zu 600 Kgr. 27,00—30,00 M. Das Kilogramm Butter 1,50—1,70 M., das Schock Eier 3,60 Mark.

Berlin, 3. Januar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüde Lehmann & Co., NW, Luisenstr. 36.] Nach den Festtagen erschlafte der Geschäftsgang und wurde erst wieder gegen Ende der Woche etwas reger. Wiederverkäufer deckten indessen nur den dringendsten Bedarf und bewegten sich die Angebote von feiner und feinsten Butter bereits in etwas niedrigeren Preislagen, während Landbutter aller Gattungen vernachlässigt blieb. Wenn auch keine erheblichen Bestände in das neue Jahr übernommen werden, so ist die Stimmung doch eine laue. Wir notiren alles per 50 Kgr.: Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 103—108, Mittelsorten —, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkeeigenossenschaften 100—103, feine 103—108, vereinzelt 112, abweichende 80—90 M. Landbutter: Pommersche 78—83, Hofbutter 80—85, Netzbrücher 78—83, Ost- und Westpreussische 73—75, Schlesische 78—80, feine 80—85, Elbinger 75—80, Tilsiter 75—80, Bairische 73—78, Gebirgsbutter 80—83, Ostfriesische 88—90, Thüringer 88—90, Hessische 88—90, Ungar., Galiz. und Märk. 66—70—74 Mark.

Hamburg, 31. December. [Schmalzbericht.] Schmalz steigend. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 36—39 M., Wilcox 34 1/2 M., Fairbanks 33 1/2 M., Amour —, Div. Marken 39 1/2 M., Steam 33 1/2 M., Sonnenmarke, neue Drittel, loco 35 1/2 M., Squire-Schmalz in Tierces à 35 Mark, Royal 42 1/4 Mark, Harmonia 41 M. incl. Zoll.

Königsberg i. Pr., 3. Januar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebenschahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco 37 1/4 M. Br., 37 M. Gd., 37 M. bez., per December — M. Br., — M. Gd., per December März 38 M. Br., 37 1/2 M. Gd., per Frühjahr 39 1/4 M. Br., 38 1/2 M. Gd., per Mai-Juni 39 1/4 M. Br., 39 1/4 M. Gd., per Juni 40 1/4 M. Br., per Juli 41 M. Br., per August 41 1/2 M. Br.

Dresden, 31. December. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Hell und Frost. Feiertagsstimmung. Weizen pro 1000 Kgr. netto, weiss, inländisch 165—170 Mark, weiss, fremder 174—188 M., braun, deutscher 162—167 M., braun, fremder 174—192 Mark, braun, englischer 154—162 M., — Roggen pro 1000 Kgr. netto, sächsischer 135—137 M., russischer 132—135 M., fremder 137—140 M., — Gerste pro 1000 Kgr. netto, sächsische 142—150 M., böhm. und mähr. 155—180 M., Futtergerste 115—125 M. Feinste Waare über Notiz. — Hafer pro 1000 Kgr. netto, sächsischer 118—125 M., — Mais per 1000 Kgr. netto Cinquantine 125—130 M., rumänischer 120—123 M., neuer 107—112 M., amerikanischer 117—120 M. — Spiritus pro 1000 Liter-pCt. ohne Fass 37,00 Mark Gd.

Trautenu, 3. Jan. [Garnmarkt.] Marktbesuch zahlreicher, Begehr zu unveränderten Preisen lebhafter. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

• Schottisches Rohelisen. (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Succesores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 31. December. Unter sehr bedeutenden Umsätzen stieg der Preis von Warrants nach Veröffentlichung der Jahresstatistik, obson dieselbe kaum den gehegten Erwartungen entsprach, von 44 Sh. auf 44 Sh. 7 1/2 D., um heute in sehr fester Stimmung zu 44 Sh. 7 D. Cassa zu schliesse

Börsen- und Handelsdepeschen. Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Jan. Neueste Handels-Nachrichten. Der Zahltag

Verschiffungs-Eisen bleibt zu neuerdings erhöhten Preisen sowohl in Amerika als auch für das Festland begehrt. Die Fabrikanten notieren: Nr. 1 Colness 54 Sh., Nr. 1 Calder 52 Sh. 6 D., Nr. 1 Langloan 52 Sh. 6 D., Nr. 1 Glengarnock 49 Sh., Nr. 1 Gartcaerie 52 Sh. 6 D., Nr. 1 Cambro 47 Sh., Nr. 1 Shotts 49 Sh., Nr. 1 Eglinton 46 Sh., Nr. 1 Monkland 46 Sh. f. o. b. der betreffenden Verschiffungshäfen. Vorrath im Store 840 321 T. gegen 670 051 T. in 1885, Verschiffungen 5370 T. gegen 4670 T. in 1885, Hochöfen im Betrieb 75 gegen 92 in 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 3. Januar. Der „Königlichen Zeitung“ zufolge hat Kaiser Wilhelm bei Empfang der Minister seine volle Zuversicht zu der Erhaltung des Friedens ausdrücklich ausgesprochen.

* Berlin, 3. Jan. Die „Post“ redet heute dem Centrum warm zu, für die Militärvorlage zu stimmen, und sagt: „Es ist klar, daß eine Partei, welche in einem so entscheidenden Moment, wie jetzt, ihre Specialinteressen auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern sich entschließen kann, auf anderen Gebieten auf eine weitgehende Berücksichtigung ihrer Wünsche seitens der verbündeten Regierungen, wie der nationalen Parteien wird rechnen können. Sie würde in die Reihe der auch auf nationalem Boden stehenden Parteien treten und demgemäß ihre Stellung finden.“

* Berlin, 3. Nov. Die Agrarier sind mit dem Kunstbutter-Gesetzentwurf sehr unzufrieden. Der schleswig-holsteinische Generalverein fordert bereits in einer Petition an den Reichstag, Kunstbutter solle nur Margarinderivat genannt und besonders verpackt, außerdem mit hohem Eingangszoll gleich dem Butterzoll und mit erhöhtem Salzoll befreit werden.

* Berlin, 3. Jan. Generalmajor Jhssen, Commandeur der 15. Infanteriebrigade, ist gestorben.

* Berlin, 3. Jan. Auf Anweisung von Altona aus fanden in Lübeck heute bei über 20 Socialdemokraten Hausdurchsuchungen statt. Ueber das Ergebnis verläutet nichts.

* Berlin, 3. Jan. Der General-Director des luxemburgischen Justiz-Departements, Dr. Gysen, theilte mit, daß letzthin in Luxemburg zwischen Vertretern Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Luxemburgs Verhandlungen wegen eines internationalen Uebereinkommens zur Aufrechterhaltung der staatlichen Sicherheit in Fällen von Arbeiterunruhen stattfanden.

* Berlin, 3. Jan. Der Zustand des Cardinal-Staats-Secretärs Jacobini hat sich den der „Germania“ heute aus Rom zugegangenen Nachrichten zufolge in letzter Zeit immer mehr verschlimmert. Es ist eine Complication von Krankheiten eingetreten. Am 30. December mußte sich der Cardinal-Staatssecretär einer schmerzhaften Operation unterziehen, die glücklich von Statten gegangen ist. Seinen schweren und wichtigen Arbeiten kann der Cardinal auf keinen Fall mehr genügen, weder beim Papst noch bei den Diplomaten. Monsignore Galimberti ist gegenwärtig mit der vollen Leitung der Geschäfte beauftragt. Es ist wahrscheinlich, daß der provisorische Zustand bis zum nächsten Cardinals-Conistorium dauern wird. Der Papst vermeidet es, in seinen Unterredungen mit den Cardinälen diese Frage zu berühren. Es heißt übrigens, er habe seinen Entschluß bereits gefaßt. Das nächste Conistorium, in welchem Bischöfe ernannt werden, wird Ende Januar stattfinden. Das Cardinals-Conistorium ist bis zum März verschoben worden.

* Berlin, 3. Jan. Der französische Vertreter in Kairo, Graf Daunay, sagte beim Neujahrsempfang der französischen Colonie: Ich bin von meiner Regierung ermächtigt worden, zu erklären, daß Frankreich nicht gestatten wird, daß seine Interessen in Egypten gefährdet werden, und daß sie beschließen hat, in diesem Sinne Maßregeln zu treffen. Diese Aeußerung erregt in London Aufsehen.

* Wien, 3. Jan. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Sofia gemeldet: Die Deputation der Sobranje erhielt in London die Versicherung, Bulgarien könne auf die Unterstützung Englands und Italiens positio rechnen. Obwohl der russische Botschafter in London die Deputation wissen ließ, der Wiederwahl Alexander's von Battenberg werde die russische Occupation folgen, glauben die Regierungskreise, die Sobranje werde dennoch Alexander wiederwählen, indes sei die Deputation in London ersucht worden, die Fürstenwahl einseitig nicht vorzunehmen, da die diesbezügliche Einigung der Mächte noch nicht erzielt sei.

* Berlin, 3. Jan. Ein blutiges Familiendrama hat sich heute im Norden Berlins abgespielt. In dem Hause Ackerstraße Nr. 5, im Hofe eine Treppe, wohnt ein Arbeiter Gustav Abt (9. September 1827 zu Neu-Ruppin geboren) mit seiner etwa gleichaltrigen Ehefrau und fünf Kindern im Alter von sieben bis sechzehn Jahren, während zwei ältere verheiratet sind und außer dem Hause wohnen. Heute gegen 9 Uhr nun hat Abt, mit seiner Frau in Streit gerathen, dieselbe in das Gesicht geschlagen, so daß sie zu Boden stürzte. Die geängstigten Kinder liefen aus der Stube und suchten Hilfe bei den Mitbewohnern des Hauses. Als die Thür wieder geöffnet wurde, lag die Frau todt mit Blut überfrönt auf der Erde, daneben die Art, mit der Abt seine Ehefrau erschlagen hatte. Der Thäter ist verhaftet worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Vortrag Wilmowski's, Nachmittags die Vorträge des Ministers Puttkamer und des Staatssecretärs Bismarck. Um 5 Uhr fand großes Diner im runden Saale statt, woran außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm alle commandirenden Generale des deutschen Heeres, welche dem Kaiser zur Jubelfeier gratulirten, der Kriegsminister, Graf Moltke, Graf Waldersee und alle General-Adjutanten und Flügel-Adjutanten theilnahmen.

Berlin, 3. Januar. Es verläutet, die Landtagseröffnung finde am 15. Januar statt.

Berlin, 3. Januar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bringt eine von hoher Stelle aus Konstantinopel ihr zugegangene Mittheilung, worin es heißt: Bislang galt es als Regel, daß wenn man die Handlungsweise einer Regierung kritisirte, oder die Politik eines Staates bekämpfte, man dabei den betreffenden Souveränen gegenüber mit einer gewissen Ehrerbietung verfuhr. Diese gute Sitte ist in Allem, was die Türkei betrifft, in bedauerlicher Weise außer Acht gelassen worden, seitdem von einer russisch-türkischen Entente die Rede ist. Hauptächlich haben englische und ungarische Blätter in ihrem ausgeprochenen Rassenhaß sich in höchstem Grade aggressiv und ungerecht gegen den Sultan gezeigt. Die Türkei habe keine Veranlassung, Rußland gegenüber eine kurzfristige Oppositionspolitik zu treiben; das bedeute aber nicht, daß die Türkei geneigt sei, ihre wichtigsten Interessen zu opfern.

Wien, 3. Jan. Gezogene Serien der Creditloose: 433, 1127, 1172, 1403, 1698, 1924, 2151, 2206, 2331, 2466, 2532, 2550, 3029, 3126, 3304, 3522, 3788, 4101, 4126. Der Haupttreffer fiel auf Ser. 1403 Nr. 27, der zweite Treffer auf Ser. 1403

Nr. 53, der dritte Treffer auf Ser. 1403 Nr. 61. Je 5000 Gulden fielen auf Ser. 3029 Nr. 76, Ser. 4126 Nr. 73; je 2000 Gulden auf Ser. 3304 Nr. 35, Ser. 1924 Nr. 3.

London, 3. Januar. Goshen nahm definitiv den Posten des Schatzkanzlers im Cabinet Salisbury an, womit sich Hartington einverstanden erklärte.

Letzte Nachrichten.

×× Berlin, 2. Januar.

Die erste Aufführung der „Gespensker“.

„Die Berliner dramatische Gesellschaft“, die es sich zur Aufgabe gestellt, Werke talentvoller Schriftsteller, welche an größeren deutschen Bühnen noch keine Aufnahme gefunden, dem Publikum lebensvoll zu vermitteln, hat am Sonntag Abend zum Besten der Angehörigen des von der Nacht des Wahnsinns umfangenen Dichters Albert Lindner die „Gespensker“ mit ihren jugendlichen, noch wenig geübten, doch mit Begeisterung für ihre Rollen erfüllten Schauspielern einem kleinen, aber gewählten Kreise von Zuhörern vorgeführt. Die Erlaubniß zur Aufführung des Stückes wurde erst nach bedeutenden Künrungen erteilt. Aber selbst der Eindruck des Torso's, dem sich Niemand zu entziehen vermochte, war ein gewaltiger, das Gemüth fürchterlich erschütternder und nachhaltiger, auch von den unvermeidlichen Mängeln einer Dilettantendarstellung nicht beeinträchtigt. Als die Mutter den Sohn bei einer Liebeshandlung mit seiner natürlichen Schwester (ein Verhältnis, von dem er noch keine Ahnung hatte) belauscht, und entsetzt ausruft: „Gespensker!“ fühlte man das unendliche Weh dieser gequälten Frauenseele, welche die Sünden des Vaters in dem Sohne wieder aufleben sieht, wie einen dem eigenen Herzen zugefügten Schmerz. Die Schlussszene ist von wunderbarer Kraft. Athemlos und andächtig hörten die Zuschauer bis zum letzten Worte, das die verzweifelte Mutter bei dem Ausbrechen des Wahnsinns bei dem verzerrten Sohne, dem einzigen Wesen, das sie an das Leben festsetzt, hervorbringt. Herr Axel Delmar wird bereits ein vortrefflicher Oswald Alving werden, Herr Lenz gab den Pastor mit aller der Rolle zukommenden Biederkeit, Fräulein Schneider vertrat die unglückliche Wittve des Hauptmanns Alving in recht anerkennender Weise. Ein kleiner Zwischenfall, der recht bedenklich ausfiel, zum Glück aber schnell genug beseitigt war, wurde durch das Umwerfen der Petroleumlampe des Souffleurs hervorgerufen. Eine Flamme loderte hell empor, einige Herren aus dem Zuschauerraum sprangen auf die Bühne und verflüchteten das flackernde Licht. Der Gesamteindruck des fähigen Werkes war ein feltener und überwältigender. (Vergl. das Feuilleton in vorliegender Nummer. D. Red.)

Vorträge und Vereine.

H. Schlesijsche Gesellschaft für vaterländische Cultur. In der am 30. v. M. unter dem Vorsitze ihres Präses, des Geh. Medizinalrath Professor Dr. Heidenhain abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft erriethete der erste General-Secretär, Staatsanwalt v. Nechtzig, den allgemeinen Bericht über die Wirksamkeit und die Verhältnisse der Gesellschaft im Jahre 1886. Nach demselben sind in der vom Gesamt-Directorium am 4. Januar 1886 abgehaltenen Versammlung die Herren Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Heidenhain zum Vorsitzenden, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Biermer zu dessen Stellvertreter, Staatsanwalt v. Nechtzig zum ersten, Landgerichtsdirector Witte zum zweiten General-Secretär und Stadtrath Wilow zum Schatzmeister der Gesellschaft gewählt worden. Die von dem Präsidium der Generalversammlung vom 1. März 1886 vorgeschlagene Herabsetzung des Jahresbeitrages der außerhalb Breslaus wohnenden Mitglieder von 12 auf 6 Mark ist von dieser beschloßen und die diesbezügliche Statutenänderung von dem Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden. Bereits im Vorjahre war beschloßen worden, die umfangreiche und wertvolle Gesellschaftsbibliothek, um sie den Mitgliedern und weiteren Kreisen so zugänglich als möglich zu machen, an die königliche und Universitätsbibliothek zur zeitweisen Verwaltung zu übergeben. Auf Grund der mit dem Vorstande dieser Bibliothek getroffenen Vereinbarung ist nunmehr die Gesellschaftsbibliothek nach dem Gebäude der königl. und Universitätsbibliothek überführt und dort in Verwaltung gegeben worden. Zum 1. Januar 1887 werden die Mitglieder der Gesellschaft Karten erhalten, durch welche sie zur Benutzung nicht nur der ihrem Vereine gebührenden Bücher, sondern auch der in der Universitäts-Bibliothek vorhandenen Bücherschätze überhaupt berechtigt werden, ohne daß es für sie eines der sonst vorgeschriebenen Bürgen bedarf. In Folge dieser Maßnahme ist die Thätigkeit des Gesellschaftsbibliothekars, Herrn Dr. Schimmelpfennig, erheblich vermindert worden. Es sind ihm daher die Functionen eines Präsidial-Secretärs mit übertragen worden. — Die Gesellschaft hat durch den am 1. November v. J. erfolgten Tod des Custos ihrer naturwissenschaftlichen Sammlungen, Herrn Rudolf v. Nechtzig, einen schweren Verlust erlitten. Einer der gründlichsten Kenner der europäischen Pflanzenwelt, hat derselbe sich insbesondere um die wissenschaftliche Erforschung der Flora unserer Provinz die größten Verdienste erworben. Er war der Mittelpunkt der floristischen Forschungen in ganz Schlesien und veröffentlichte alljährlich die neuen Entdeckungen in kritischer Bearbeitung in den Jahresberichten der Gesellschaft, wie er auch einen hervorragenden Antheil an der von Emil Ziel bearbeiteten Flora von Schlesien genommen hat. Auch dem sehr werthvollen Gesellschaftsherbarium hat er mit großer Liebe seine ordnende Thätigkeit erfolgreich zugewendet. Außer ihm verlor die Gesellschaft durch den Tod die wirklichen Mitglieder: Gymnasiallehrer Dr. Beblo, Landesältester Eisner von Gronow, Geh. Commerzienrath Friedenthal, Particular Friedrich, Professor med. Dr. Gierke, Apotheker Heidemann, Dr. Robert Herzog, Fürstbischof von Breslau, Prof. Dr. phil. Junkmann, Sanitätsrath Dr. med. Gierschner, Dr. med. Jang, Rentier Kästner, Gutsbesitzer Riesling, Kaufm. und Stadtrath Müller, Rittergutsbesitzer Raake, Prof. Dr. phil. Dginski, Sanitätsrath Dr. med. Keymann, Kaufm. S. Sachs, Realschuldirektor a. D. Dr. phil. Sondhauf, Pfarrer Späth, Amtsgerichtsrath Löffel, Prof. Geh. Berggrah a. D. Dr. phil. Wechsitz und die correspondirenden Mitglieder: Prof. Dr. Maack, Geh. Berggrah Prof. Dr. Dunker. — Gegen sind im Jahre 1886 aufgenommen worden: als wirkliche einheimische Mitglieder Lehrer am Realgymnasium Dr. phil. Franke, Kunsthändler B. Richter, Directorial-Archivant am Schlesijschen Museum der bildenden Künste Becker, Prof. Dr. phil. Reinhold, Director des Museums der bildenden Künste Dr. Janitsch, Dr. phil. Wissowa, Zahnarzt Dr. Freund, Professor Dr. J. Caro, Dr. phil. Schülke, Dr. phil. Auerbach, Dr. med. Rosenfeld, Prof. Dr. med. Filehne, Reg.-Rath Hermann, Dr. med. Leiser, Rentier Carlitzke; als wirkliche auswärtige Mitglieder: Apotheker Sontag in Wiltewaldersdorf, Obergärtner Richter in Hartlieb, Sanitätsrath Dr. Süßbach, Dr. med. Walter, Banquier Steinfeld, Geh. Sanitätsrath Dr. Krause, Fabrikbesitzer und Stadtrath Rothe, Fabrikbesitzer Spornagel, Kaufmann und Stadtrath Lange, Kaufmann und Stadtrath S. Schneider, Banquier Matthews, Kaufmann C. Schwarz, Kaufmann Schäffer, Fabrikbesitzer G. Selinde, prakt. Arzt G. Becker, Apotheker W. Trautmann, Dr. med. J. Lüdden, königl. Hofapotheker Schumann, Sanitätsrath Dr. Reizer, Steuerrath N. Kreuziger, Rechtsanwalt Peltajohn, Rector Dr. phil. Frankendach, Amtsrichter Köpman, Erster Seminarlehrer R. Waeber, Rechtsanwalt Köhricht, Oberbürgermeister Dertel, Pastor prim. Ziegler, Dr. phil. Müller, Dr. Rosenberger, Buchdruckereibesitzer London, Redacteur Harschkamp, Sanitätsrath Dr. Stabthagen, Gas- und Wasserdirector Jochmann, Hauptmann von Hellwich, Major a. D. Elbrandt — jämmtlich in Liegnitz, Director Dr. med. Sioli in Bunzlau, Director Dr. med. Alter in Leubus, Apotheker Hartung in Jauer; das Diplom als correspondirendes Mitglied der Gesellschaft erhielt Pfarrer Weuf in Herrnhut. — Die Gesellschaft zählt mithin gegenwärtig 321 wirkliche einheimische, 96 wirkliche auswärtige Mitglieder, 36 Ehrenmitglieder und 172 correspondirende Mitglieder. Die Section für Obst- und Gartenbau besteht für sich aus 291 Mitgliedern. Derselben ist auch im Jahre 1886 seitens des Provinziallandtages eine Unterstützung von 1650 M. gewährt worden. Für die XIII. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurden dem Localcomité 300 M. beauftragt heraus-

gabte einer Feijährig als Beitrag zur Verfügung gestellt. — Ueber die Thätigkeit der einzelnen Sectionen wird berichtet, daß die Section für öffentliche Gesundheitspflege 5, die medicinische Section 16, die naturwissenschaftliche Section 9, die botanische Section 10, die Section für Obst- und Gartenbau 11, die entomologische Section 6, die archäologische Section 2 und die historische Section 8 Sitzungen abgehalten haben.

Vom Standesamte. 31. Decbr. 1886 u. 3. Jan. 1887.

Aufgebote.

Standesamt I. Horn, Hermann, Hausbälter, l. Neufeststraße 4, Schneider, Rosina, ev. Bismarckstr. 2. — Schwarzer, Julius, Tischler, l. Trebnitzer Chaussee 8, Rother, Bertha, ev., ebenda. — Eisner, August, Schneider, l. Bismarckstr. 6, Gröger, Johanne, l. Mehlg. 7. — Wai, Robert, Tischler, ev., Schulg. 13, Siegel, Franziska, l., ebenda. — Genz, Maximilian, Gasinsp., ev., Gottesberg, Wenzel, Ida, ev., Ring 28. — Vogel, Franz, Schuhmacher, l. Neue Junkernstr. 24, Zimmer, Pauline, l., ebenda. — Kopfe, Wilh., Drechslergef., ev., Werderstr. 11, Zimmermann, Josefa, l., Messergasse 22.

Standesamt II. Eichelmann, Paul, Monogrammpträger, ev., Borswerstraße 40, Kaiser, Ernest, ev., Löschstr. 35. — Schmidt, Richard, Tischler, ev., Oberstr. Bahnhof 24, Kaufmann, Hedwig, l., Palmstr. 24. — Richter, Robert, Tischler, l. Klosterstraße 57, Fische, Hedwig, ev., ebenda. — Bogriffe, Wilhelm, Cigarrenarbeiter, l., Schweiferstraße 4, Schröter, Agnes, l., Belvedere.

Sterbefälle.

Standesamt I. Nathmann, Anna, geb. Bardehle, Schmiedegesellenwittve, 51 J. — Schneider, August, Stellmacherges., 36 J. — Klemm, Bruno, S. d. Hausbälters Robert, 6 M. — Dolof, Martha, l. d. Schubmachers Josef, 2 M. — Bieweg, Paul, S. d. Klempners Carl, 3 J. — Hausfche, Albertine, geb. Schmidt, verm. Sanitätsrath, Dr., 68 J. — Warbock, todtgeb. l. d. Arb. Ludwig. — Hilbert, Helene, l. d. Brenne-reiweralters Reinhold, 1 J. — Gläser, Josefa, geb. Fleischer, Brauerwittve, 90 J. — Buschmann, Mar., S. d. Arbeiters Eduard, 3 J. — Rieger, Anna, l. d. Schuhm. Gustav, 5 J. — Michalsky, Marie, l. d. Brenners Franz, 2 St. — Flechtner, Ernst, Restaurateur, 42 J. — Göhne, Florian, Schneidermeister, 71 J. — Fryhobnik, todtgeb. S. d. Locomotivbeizers Oswald. — Kofche, Margaretha, l. d. Restaurateurs August, 1 J. — Kunge, Mar., S. d. Schneid. Wilh., 4 St. — Werner, Arthur, S. d. Hausbälters Heinrich, 8 M. — Kende, Mathilde, geb. Kreisamer, früh. Zahlfellerwittve, 61 J. — Klinge, Theresia, 27 J. — Kittlaus, Robert, Gymnasiallehrer a. D., 37 J. — Gräfe, Wilhelm, S. d. verst. Klempnermeisters Robert, 7 J. — Kiewitz, Agnes, l. d. Müllers Hieronymus, 1 J. — Langer, Franz, S. d. Schneiders Franz, 1 J. — Müller, Curt, S. d. Korbmachers August, 4 M. — Gramsch, Anna, l. d. Fischwarenhändlers Paul, 3 J. — Hein, Magdalene, l. d. Malers Heinrich, 1 M. — Briz, Emilie, geb. Schubert, Arbeiterwittve, 60 J. — Krause, Felix, S. d. Kellers Ernst, 1 J. — Enslit, Wilhelm, S. d. Schneid. Lukas, 1 J. — Terjemann, Clara, Arbeiterin, 19 J. — Ulrich, Wilhelm, Müller, 37 J. — Klammeck, Christiane, geb. Weiß, Maurerwittve, 68 J.

Standesamt II. Bloch, Mar., S. d. Stadtpostboten Hermann. — Güttler, todtgeb. S. d. Hausbälters Hermann. — Maschowitz, Martin, Kaufmann, 35 J. — Rasche, Martha, l. d. Arb. Carl, 3 J. — Weier, Alfred, S. d. Arbeiters Hermann, 6 M. — Geppert, Martha, l. d. Gelbgiebers Mar., 11 W. — Andes, Hedwig, l. d. Postkassens Josef, 11 W. — Baruffe, Wilhelm, Maurer, 46 J. — Klose, Gertrud, l. d. etatsmäß. Bremers Friedrich, 5 J. — Bähold, Alexander, S. d. Bahnmeisters Carl, 5 M. — John, Leonore, geb. Ksmann, Müllermitrwe, 68 J. — Trentler, Alwin, Amtsgerichts-Secr., 57 J. — Pfau, Frh., Mechaniker-Lehrl., 15 J. — Wolff, Adolf, Kaufm., 83 J. — Gottschalk, Carl, S. d. Straßenb.-Conduct. Franz, 1 J. — Kainpfe, Alwin, S. d. Stellmachers Wilhelm, 6 M. — Knobloch, Ida, l. d. Schlossers Adolf, 1 J. — Verubt, Ida, geb. Bulze, Maurerfrau, 43 J. — Friedrich, Mathilde, geb. Schremper, Nagelschmidwittve, 42 J. — Wittmann, Will., S. d. Bahnmeisters a. D. Victor, 9 J. — Beck, August, Knecht, 35 J. — Szefczyk, Hedwig, l. d. Feuerwehmanns Job., 2 J. — Teubert, todtgeb. S. d. Hausbälters Friedrich. — Demus, Bertha, l. d. Schneid. Carl, 8 W. — Schön, August, Arbeiter, 67 J. — Ditsche, Josef, Bahnarbeiter, 39 J. — Scholz, Adolf, S. d. Schmellers Robert, 4 St.

Einzig anerkannt
practisches
System die
Correspondenz u. Facturen
aufzubewahren.
Durch
tausende
vorzügliche Zeug-
nisse erster Firmen
empfohlen.
Zu haben in den größeren
Schreibwarenhandlungen.

Shannon-Registrator-Co.,
Berlin W., Charlottenstrasse 68,
alleinige Fabrik- und Patentinhaber.

Die Sammlung für das
Gleim - Denkmal
wird am 20. d. Mts. endgiltig geschlossen. [854]
Die Listen zur Zeichnung von Beiträgen liegen bis dahin in der Buch-
handlung von Trewendt & Grauer (Abrechtstraße) aus.
Das Comité.

Ausstellung eröffnet von 10 bis 7 Uhr, vortrefflich bei Beleuch-
tung von 4 bis 7 Uhr. [450]
Graef Felicie
ausgestellt im Gemälde-Salon Lichtenberg, Schweidnitzer-
strasse 36. Entrée 1 M. Abon. beim 1. Besuch 50 Pf.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwerstraße 16 und Berlinerplatz 13. Anmeldungen täglich.

Von dem Kaiserlich Russischen Finanz-
Ministerium sind wir beauftragt, die fälligen
Coupons sämtlicher

Orient-Anleihen,
sowie die geloosten Stücke und die fälligen
Coupons der
4% Russ. Staats-Anleihe vom Jahre 1880
einzulösen. [7706]

Am 1.13. Januar sind demnächst die halbjährigen
Zins-Coupons der

II. Serie Orient-Anleihe
fällig und werden dieselben vom 3. Januar 1887 ab an
unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank
Hugo Heimann & Co.

Die amtlich beglaubigten Zeugnisse über Apo-
theker R. Brandt's Schweizerpillen. Wenngleich heute
fast in keiner Familie in Dorf und Stadt die Schweizerpillen fehlen
und viele Tausende als wandernde Apostel ihre Güte preisen, hat Herr
Brandt dennoch so weit es ihm möglich die in den letzten Monaten
ihm zugekommenen Dankschreiben amtlich beglaubigen lassen, um
sowohl den Behörden wie dem Publikum die Garantie zu geben, dass
die Dankschreiben, welche über die gute Wirkung der Schweizerpillen
in den Zeitungen erscheinen, auch wirklich echt sind. Kein anderes
Präparat war bis jetzt in der Lage solche Beweise für seine Güte zu
bringen und kann sich Jedermann davon überzeugen, dass es kein
besseres Mittel für Verstopfung, verbunden mit Blütdrang, Kopf-
schmerzen, Schwindelanfällen etc., giebt als Apotheker R. Brandt's
Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 Mark in den Apotheken erhält-
lich sind. [87]

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Natalie mit dem Buchhändler Herrn Otto Fuchs in Leipzig zeigen hiermit ergebenst an [869]
S. Fuchs und Frau
Natalie, geb. Sander.
Breslau, den 2. Januar 1887.

Als Verlobte empfehlen sich:
Natalie Kövy,
Otto Fuchs.
Breslau. Leipzig.

Marie Stübinger,
Ludwig Bruck,
Verlobte. [872]
Breslau, den 2. Januar 1887.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Hermann Cohn aus Greifswald beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Fedor Freund und Frau
Helene, geb. Henschel.
Betty Freund,
Hermann Cohn,
Verlobte. [837]
Breslau. Greifswald.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Hedwig mit dem Gerichts-Assessor und Second-Lieutenant der Reserve des Colberg'schen Grenadier-Regiments (2. Pomm.) Nr. 9, Herrn Paul Reep beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [418]
Sagan, im December 1886.
Robert Klust u. Frau.

Hedwig Klust,
Paul Reep,
Verlobte.
Sagan. Stargard i. Pomm.

Elisabeth Schmidt,
Friedrich Hertel,
Apotheker,
Verlobte. [838]
Briegnitz, Breslau,
den 1. Januar 1887.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Siegismund Faerber,
Auguste Faerber,
geb. Aufrecht. [870]
Breslau.

Herrmann Freund,
Laura Freund,
geb. Wolff,
Neuvermählte. [432]
Beuthen O.S., im December 1886.

Die glückliche Geburt eines framen Jungen zeigen hoch erfreut an
Wilhelm Cäferin und Frau
[424] Jenny, geb. Engel.
Reichenbach, Schl., 1. Januar 1887.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hoch erfreut an
[409] Wolf Born und Frau
Henricke, geb. Neustadt.
Gottesberg, den 2. Januar 1887.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut
Eduard Wolff und Frau
[433] Rosa, geb. Fischer.
Laurabütte, den 2. Januar 1887.

Seit früh 4 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Gymnasial-Vorleser a. D.
Robert Kittlaus,
im Alter von 37 Jahren. [839]
Dies allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, zur Nachricht.
Breslau, den 2. Januar 1887.

Die tiefbetäubte Gattin
Minna Kittlaus,
geb. Fröhlich,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Delsnerstraße 7.
Die Beerdigung findet Donnerstags, den 6. d. M., Mittags 1 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital aus statt.

Gestern früh entschlief an Herzlähmung im 58. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der [867]
Königl. Amts-Gerichts-Secretär
Alwin Treutler.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.
Breslau, den 2. Jan. 1887.
Die Beerdigung findet Dinstags, den 4. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Kleine Holzgasse 6, auf den Nicolai-Kirchhof beim Belvedere statt.

Todes-Anzeige.
Am Neujahrstage wurde uns unser hochverehrter Freund,
Herr Adolf Wolff,
der Nestor unserer Gesellschaft, durch den Tod entzissen.
Nach 65jähriger Mitgliedschaft noch in voller Herzensfrische und stets empfänglich für geselligen Verkehr, ist er unserem Bunde zu allen Zeiten mit wahrer Liebe und Treue zugethan gewesen. In den drei Generationen, mit denen er in unserem Kreise lebte, erfreute er sich aufrichtiger Zuneigung und Hochachtung, welche dem ebenso würdigen als bescheidenen Manne bis in sein hohes Greisenalter bewahrt blieben.
Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche.
Breslau, den 2. Januar 1887. [389]
Die Gesellschaft der Freunde.

Am Neujahrstage verschied im ehrenvollen Alter von 84 Jahren unser väterlicher Freund, [448]
Herr Adolf Wolff.
Derselbe gehörte seit Decennien unserem Hause, der Firma „Isidor Freund“, bis in die letzten Lebensstage mit seltener Pflichttreue als Disponent an. Wir werden ihm für alle Zeiten ein unauslöschliches Andenken bewahren.
Frankfurt a. M., Breslau, Danzig.
Dr. jur. Georg Freund, Salo Cassirer,
Max Cassirer.

Durch den am 28. d. M. erfolgten Tod des Hütten-Director a. D.
Narciss Recha
in Beuthen O.-S. und durch den heut erfolgten Tod des Maurermeister
A. Ritter
in Beuthen O.-S. sind unserem Verein wiederum zwei Mitglieder entzissen worden, deren Verlust von uns auf das Innigste beklagt wird.
Kattowitz, den 30. December 1886. [415]
Im Namen des Oberschlesischen Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure.
Menzel.

Am 1. d. Mts. erlag
Herr Carl Meyer
seinen schweren Leiden, die ihn einige Tage zuvor unverhofft aus der Thätigkeit rissen.
Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen, braven Mitarbeiter und bedauern ausserordentlich sein frühes Hinscheiden. Leicht sei ihm die Erde.
Neustadt O/S., Januar 1887. [451]
Die offene Handelsgesellschaft S. Fränkel.

Unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste an einem sehr schmerzvollen Leiden erkrankt, starb mit Anbruch des Neujahrsmorgens in einem Alter von 31 Jahren unser lieber College,
der Kaufmann
Herr Carl Meyer.
Obwohl erst kurze Zeit unter uns, hat er es verstanden, die Sympathien und Achtung jedes einzelnen von uns in vollstem Maasse sich zuzueignen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [452]
Das Comptoir- und Lagerpersonal
des Hauses S. Fränkel in Neustadt O/S.

Bresl. Handlungsdieners-Institut,
Neue Gasse No. 8.
Vorgestern starb nach kurzem Krankenlager der Mitbegründer unseres Instituts [68]
Herr Adolf Wolff
im ehrenvollen Alter von fast 84 Jahren.
Viele Jahre hindurch für die Interessen unseres Instituts mit vollem Eifer thätig, zeigte der Verewigte stets die regeste Theilnahme für unsere Bestrebungen, und werden wir ihm daher für immer ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 3. Januar 1887.
Der Vorstand.

Inventur-Ausverkauf
von Seidenwaaren, Sammete und Plüsch,
wollene Kleiderstoffe, hell und dunkel.
Modelle und Copien von
Costumen und Mänteln
zu sehr billigen, bedeutend herabgesetzten Preisen. [444]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Danksagung.
In der Trauer um den Verlust unserer guten Mutter, Frau **Mathilde Hofmann, geb. Becker,** sind uns die Beweise der Liebe zu der theuren Verstorbenen und der Theilnahme für uns, welche wir von so vielen Seiten empfangen haben, sehr wohlthunend und trostreich gewesen. Wir sprechen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, denen wir nicht persönlich danken können, hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. [823]
**Paul Hofmann,
Clara Hofmann,
Margarethe Knoll, geb. Hofmann.**

Bei dem mich so schwer betroffenen Verluste durch das Ableben meiner theuren Gattin, wie bei deren Beerdigung sind mir von nah und fern so viele Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, daß ich außer Stande bin, jedem Einzelnen zu danken, und statte ich daher auf diesem Wege allen meinen tiefgefühltesten Dank ab. [74]
Gr. Strehlitz,
den 31. December 1886.
Moritz Steinitz.
Bei unsrer Uebersiedlung nach Königsberg i. Pr. sagen wir allen lieben Freunden herzlichst Lebewohl. [845]
S. Levitus u. Familie.

Abhanden gekommen:
Stück 11 Jan. 1887er Coupons
à 100 M. zu Breuß. 4% conf.
Aut. Nr. 189 122 bis 189 132. Vor
Ankauf wird gewarnt. Anzumelden
Glaassenstr. 3, part. [863]

Gardinen,
nur bestes Fabrikat, ebenso
Sofa-Bezüge, Portieren-
Stoffe, Teppiche, Bettdecken
und noch viele Artikel zu Spott-
preisen nur bei [855]
S. Wertheim,
Rohmarkt Nr. 3.

**Strümpfe
und
Socken,
Strumpf-
längen**
aus Kammgarn
aus Jägerwolle
aus Wigogne,
eigenes
vorzügliches
Fabrikat
zu billigen
festen Preisen.

J. Fuchs jr.,
[16] Ohlauerstraße [16]

Ball- u. Maschenstoffe,
Sammet, ebt und patent, alle
Farben Mafse, Cachemir, Spitzen-
stoffe, Satin, Cattun, Kleider-
stoffe, Dowlas, Shirting, Spitzen,
Futterstoffe, sow. 1000 a. A. spottbillig.
M. Korn, Neuschstr. 53 I.

Wir empfehlen:
Patent-Zug-Sonnenjalousieen.
Glas-Ventilations-Falouiseen
von 4 Mark an.
Goldspahn-Tapete gegen feuchte
Wände und zur Zimmer-
Decoraton.
Licht-Reflexspiegel zur Erhellung
dunkler Räume.
Goldbraut-Moncauz für Schau-
fenster u. Privatwohnungen.
Alle Reparaturen werden prompt
besorgt. [49]
Fernsprech-Anschluß Nr. 310.
**Hamburg-Berliner
Jalousie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2,
M. L. Buch.**

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadth.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig
(zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen).
**Deutsche
medizinische Wochenschrift.**
Mit Berücksichtigung des deutschen
Medicinalwesens nach amtlichen
Mittheilungen, der öffentl. Gesund-
heitspflege und der Interessen des
ärztl. Standes.
Begründet von Dr. P. Börner.
Redacteur: San.-Rath Dr. S. Guttman.
Berlin.
1887.
(XIII. Jahrgang.)
Preis 6 Mark pro Quartal.

**Dr. Paul Börner's
Reichs-Medicinal-Kalender**
für Deutschland,
herausgegeben von
San.-Rath Dr. S. Guttman.
1887.
Theil I. u. II. gebunden
Preis 5 Mark.

**Dr. A. Steinbach's
Formulare z. Buchführung
für prakt. Aerzte und
Medicinalbeamte.**
I. Kranken-Journal nebst Cassabuch
mit Anleitung.
4. Auflage,
gebunden und paginirt (98 Seiten)
Preis 5 Mark.
II. Hauptbuch mit Anleitung. [1]
4. Auflage,
gebunden und paginirt (160 Seiten)
Preis 6 Mark.
III. Pultmappe
und Krankenbesuchliste
für
prakt. Aerzte und Medicinalbeamte,
nebst Beilagen, enthaltend
Krankenbeobachtungs-Formulare.
1887. [17]
Gebunden, mit Lösspapier durch-
schossen, Preis 5 Mark.

Preuß. Drig.-Loose
1/11, 1/12, 1/14, 1/16 u. Antzeile 1/65 à
4 M., 1/32 à 7 1/2 M., 1/16 15 M.
**Stanislaus
Schlesinger,**
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Plüsch mit und ohne Futter
zu Mänteln, Mirabeau,
Krimmers in allen Farben, sowie
alle Befäße, verkaufe zu Fabrikpreisen.
**S. Wesel, Goldene Nabe-
gasse 6, II.**

Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Januar 1887.
Hauptgewinn: 20000
Mk. 75 000, 30000, 15 000,
5 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500 etc.
Original-Loose à Mk. 3.—
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin, [4549]
Berlin C, Spandauerbrücke 16.

Ball- u. Promenad.-Costume w.
hauber und billig angefertigt.
N. Hoff, Siebenbüfenerstr. 26, III.
Gardinen-Waschanstalt
d. Fensler 1 Mark. Müller, Sieben-
büfenerstraße 25 b. [848]
Ein gut gebaltener Vollhauder-
Stuhl ist zu verkaufen
Neuschstraße 50, 2. Etage. [846]

Stadt-Theater.

Dinstag. 4. Bons-Vorstell. 110te Abonn.-Vorstell. 16. Dinstag-Vorstellung. „Die Entführung aus dem Serail.“
Mittwoch. (Kleine Preise.) 5. Bons-Vorft. „Othello, der Mohr von Venedig.“
Donnerstag. „Tannhäuser.“
Der Bons-Verkauf zur II. Serie (120 Vorstellungen) findet nur noch heute Dinstag, von 10 bis 2 Uhr im Theaterbureau statt.

Lobe-Theater.

Dinstag. 3. Bons-Vorft. (Serie II.) Gastspiel des Herrn L. Barnay. „Das Furchtambault.“ (Bernard, Fr. Barnay.)
Mittwoch. 4. Bons-Vorstell. „Der schwarze Schleier.“ (v. Brügg, Fr. Barnay.)
Der Bons-Verkauf für die II. Serie findet im Bureau des Lobe-Theaters (von 11-1 Uhr) bis Sonnabend, den 8. d., statt. — Ein Nachverkauf findet unter keinen Umständen statt.

Helm-Theater. [427]

Heute Dinstag:
Zum 43. Male:

Der Stabstrompeter.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. Januar, Abends 7 Uhr: [435]
Allgemeine Versammlung.
1) Wahl des Vorstandes.
2) Bericht über die Jahre 1885/86.
3) Vortrag des Herrn Regierungsbaumeister Lutsch: Ueber roman. Baukunst in Schlesien.

Singacademie.

Morgen Mittwoch, 5. Januar, Versammlung Abends 6 1/2 Uhr. Da die Aufführung nahe bevorsteht, werden die hochgeehrten Mitglieder — namentlich der Männerstimmen — um zahlreiche Theilnahme dringend gebeten. [426]

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.

Lager-Bier

aus der größten Brauerei in München [437]

Gabriel Sedlmayer Zum Spaten.

Nach dem heutigen Concert, sowie stets nach den Concerten des Orchestervereins ist in den part. und in der I. Etage belegenen Restaurations-Vocalitäten servirt und für reichhaltigste Auswahl von Speisen à la carte in bester Güte Sorge getragen.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 4. Januar 1887 Auftreten der Damen-Gesellschaft „Excelsior.“ Auftreten der Sängerin Fräulein Hofmann. Auftreten der Balletgesellschaft Cassandra. [436]
Theater-Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Bons gültig.

Zeltgarten.

Auftreten der **Jennings Truppe**, mus. Eccentriques u. Pantomimisten: Aufführung der Parodie: „Ein Act im Circus Reuz.“ Gymn. Truppe **Gemeinbüch**, Mimiker **Mr. de Vry**, Quertischen Herren **Ferrari** und **Kautz**, Komiker **Herr Eugen Zoher**, Sängerrinnen Fräulein **Valida** und **Conrad. Mr. Geretti**, Schmunzler-Künstler, **Miss Blanche**, Drahtseilkünstlerin. Anfang 7 1/2 Uhr. [428]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Gute Auftreten der berühmten Musik-Parodisten **Gérome** und **Gérard**.
Auftritte von Fräulein **Harriet**, beste deutsche Couplet-Sängerin.
Nur noch kurze Zeit:
Mr. Tom Belling (Original-Angust) sammt Gesellschaft.
Auftritte des **Captain James** und **Miss Lorli**, unerreichte Tauch- u. Schwimmkünstler, der **Hermandez-Troupe**, des Gesangs-komikers **Herrn Lamprecht** u. der Wiener Courette Fräulein **Seidl**. [442]
Tägl. neues Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [843]
Großes Tanzfranzöser.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entrée Herren 50 Pf. Damen 25 Pf. Boabier-Ausverkauf.

Dinstag, 4. Januar, Abends 7 1/4 Uhr, im Concerthaus (Gartenstr.)

Concert von Marcella Sembrich

unter Mitwirkung von Fräulein **Emma Koch** aus Berlin (Clavier) und Herrn **Hans Wessely** aus Wien (Violine), sowie des **Trautmann'schen Orchesters**.
Nummerirte Bilette zu 6, 5 und 4 Mark, Stehplätze zu 2 Mark in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung **Franck & Weigert**, 16/18 Schweidnitzer Strasse. [391]

Orchesterverein.

Dinstag, den 11. Januar 1887, im Breslauer Concerthaus:

Fest-Concert

zur Feier des 25jährigen Bestehens des Breslauer Orchestervereins (Siebentes Abonnement-Concert)

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung der Frau **Amalie Joachim** aus Berlin, der Frau **Katharina Guhrauer** aus Pest, des Königl. Sächsischen Kammersängers **Hrn. Heinrich Gudehus** aus Dresden, des Herrn **Eugen Franck** aus Breslau und des **Flügel'schen Gesangvereins**.

I. Theil.

- 1) Fest-Ouverture (op. 15). L. Damrosch (Dirigent von 1862-1871).
- 2) Scene aus **Alceste**. Gluck. (Frau Joachim.)
- 3) Ouverture zu **Goethe's Iphigenie**. B. Scholz (Dirigent von 1871-1883).
- 4) Lied des **Walter** aus: **Die Meistersinger**. R. Wagner. (Herr Gudehus.)
- 5) Wettspiele zu Ehren des **Patroklos** für Orchester (aus **Achilleus**, op. 50). M. Bruch (Dirigent seit 1883).
- 6) Terzett aus „**Idomeneo**“. Mozart. (Frau Joachim, Frau Guhrauer, Herr Gudehus.)

II. Theil.

- 7) **Halleluja** aus dem **Messias**. Händel.
- 8) **Neunte Sinfonie** mit Schlusschor über **Schiller's Ode** an die Freude. Beethoven.
Abonnementbilette, für 6 Concerte gültig, à 13, 15, 12 und 9 Mk., sind von Donnerstag, den 6. Januar ab, Einzelbilette zu dem Fest-Concert, numerirt à 4 und 3 Mk., unnumerirt à 2 Mk., von Montag, den 10. Januar, ab in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Halm** zu haben.
Der 5. Kammermusik-Abend findet nicht am 13., sondern am 27. Januar statt. [430]

Schreyer & Wichers

Weinhandlung und Weinstuben.
Ohlauerstrasse 55, Ecke Ketzberg.

Gute Weine. Vorzügliche Küche.
Pa. Holländer Austern. [8782]
Specialität: **Hamburger Rauchfleisch.**

Geschäfts-Verlegung.

Unser Bank-Geschäft und Wechselstube befindet sich nunmehr
Carlsstrasse 9/10, part.

Bruck & Danziger.

Schmerzlose Zahnextraction

ohne Störung des Bewusstseins. [8292]
(Neueste, eigne Methode.)

J. Scheps, prakt. Zahn-Arzt,

Gartenstrasse No. 15a, I. (Neben dem Concerthaus).
Sprechst.: Vorm. 8-1, Nachm. 3-6 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Einladungskarten

zum Diner, Souper, Thé dansant u. s. w. werden sauber und schnellstens angefertigt. Grosse Auswahl von **Menu- und Tischkarten, Coillon-Orden, Touren und Knallbonbons.** [441]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, I. Etage.

Papierhandlung und Druckerei.

Rosenthal.

Donnerstag, den 6. Januar:

Masken-Ball.

8 bis 12 Uhr. d. 5. I. 7. R. Δ VII.

Turnverein Vorwärts.

Den Mitgliedern die Anzeige, daß das Turnen nach wie vor Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 10 Uhr in der Jahn-Halle abgehalten wird.
Die **Weihnachts-Einbeziehung** findet Sonnabend, den 8. Januar, Abends, nach dem Turnen in der Vereins-Societe, Commensal. 4. statt. [439]
Der Vorstand.

? Bitte heute Abend ?

Weshalb solch' düst're Phantasie?
F. 100. [69]

!! Birkene Holzkohlen !!

unübertrefflich, Mittwoch.

Pensions-Gesuch.

Für eine anständig, gebild. jüngere Dame wird eine Pension mit eigenem Zimmer bei einer Familie oder einzelnen Dame, den besseren Ständen angehörig, mit Familienanschluß gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **W. 81** Erped. der Bresl. Zeitung. [730]

Junge Kaufleute (mos.) finden

gute Pension bei Frau **Eisner**, Freiburgerstraße 15, III. [850]

Sembrich - Album.

12 Lieder und Gesänge aus ihrem Repertoire ausgewählt und herausgegeben von **Marcella Sembrich**. Preis 3 M., eleg. geb. 4 1/2 M.

„Parla“

Walzer von **Arditi**, v. Frau **Sembrich** gesungen, für Sopran und Mezzo-Sopran à 2,50 M., Piano 2ms. 2 M.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung, [359]
Franck & Weigert, 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Mein Unterricht in der höheren Kunststickerei beginnt am Mittwoch, den 5. Januar, und wird, wie im vergangenen Quartal, täglich abgehalten in den Stunden von 9 bis 12 Uhr. — Anmeldungen für denselben nehme ich vom 2. bis 5ten Januar von 10-2 Uhr Münzstr. 5, II, entgegen; später in den Unterrichtsstunden in dem Unterrichtslocal **Albrechtsstrasse 56.** [316]

Gertrud Daubert.

Unterricht im **Wäsche-zuschneiden und Nähen** wird ertheilt u. Anfertigung sämtl. Wäschegegenstände übernommen.

Brüderstr. 13, III, rechts.

Langer's Musik-Institute, Clavier und Violine,
Tauenzienstr. 17b u. Feldstr. 28, eröffnen den 3. Januar neue Course.

G.v. Kornatzki's Institut für Tanzunterricht u.,

Schuhbrücke 32, I.
Anfang Januar 1887 beginnt ein neuer Course im Tanzunterricht für Erwachsene sowie auch in der ästhetischen Gymnastik für Kinder. Anmeldungen von 11-1 und 4 bis 6 Uhr.
Zur Einübung von **Costum-Skizzen** bei **Wasserkübeln** und **Sochzeiten** halten wir das Institut bestens empfohlen. [7017]
Fr. Clara v. Kornatzki, C. A. v. Kornatzki.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** bei dem Königl. Obergerichtsgericht hier selbst niedergelassen. Mein Bureau befindet sich **Blücherplatz 15, 2. Etage** (neben der alten Börse). [78]
Breslau, den 1. Januar 1887.
Bielschowsky, Rechtsanwalt.

Klinik für Hautkrankheiten und Massage,

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig**. Wohnung **Tauenzienpl. 10b**. 10-12, 2-4 Uhr.

Für Hautkrankheiten u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Ernststr. 11. [6778]
Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Atelier Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17. Mäßige Preise. [8675]

Plomben und Zähne u. d. besten Material u. d. erfolgrr. Meth. Zahnziehen, Nervtödt. u.

Robert Peter, Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Frau Cl. Berger, geb. Specialistin für Zahnleiden (nur für Damen und Kinder)

Junkerstr. 35, (Schulb. Perlm's Cond. Sprechstunden: Vorm. 9-1, Nachm. 3-5

Reiche Heiraths-Partien,

jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discret.
Adolf Wohlmann, Antonienstr. 16, II, Breslau.

Wer

eine reiche Heirath wünscht, verlange einfach sofortige Zuleitung unserer reiche Heiraths-Vorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret).
Vorm. 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei.

Streng reelles Heiraths-Gesuch [76]

Ein noch junger Mann, 35 Jahre alt, Wittwer, mit einem 3 1/2 Jahre alten Knaben (Christ), sehr soliden Charakter und angenehmes Aussehen, Besitzer eines schönen und guten Geschäfts, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, häuslich erzogenen Mädchens oder kinderlosen Wittve beifüss Verehelichung zu machen. Etwas Vermögen ist erwünscht, welches jedoch sicher gestellt wird. Erstgemeinte Anträge beliebe man unter Chiffre U. 853 b. **Hudolf Rosse**, Breslau, niederzul.

6. Lotterie

des Architekten-Vereins zu Berlin.
Ziehung 15. Januar 1887.

Gewinne:
10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 15 à 100, 25 à 80, 50 à 70 M.
in Summa 1813 Gewinne = 60,000 M. Werth. [7768]

Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet **das Bankhaus**

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Eine gewandte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Ohlauerstraße 51, II,** [851]

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.
A. Lehranstalt für Frauenarbeiten. Eintritt monatlich. [7699]
B. Fortbildungsschule.
C. Handarbeitslehrer-Seminar.
D. Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten. } Neue Course Anfang Januar.
E. Buchhalterin-Cursus.
Auskunft, Meldung und Stellenvermittlung in der Registratur **Ritterplatz 16.**

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Neujahr-Aufnahme zur Vorbereitung für das im März 1887 stattfindende **Einjährig-Freiwilligen-Examen**. Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Streng geregelter Anstalts-Pensionat im Hause des unterzeichneten Dirigenten. Programme stehen auf Wunsch zur Verfügung. [7728]
Rector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8.

Unterrichts-Anstalt u. Pensionat

von **H. Barber**, Breslau, Carlsstrasse 36, empfiehlt Course in Buchführung, Rechnen etc. [373]
Ann. tägl. 1-3. — Damen separat. — Prospective gratis.

Musik-Institut, Gartenstraße 32b, part.

Aufnahme neuer Schüler (Anf. und Vorgeschriftene) im Ensemble- und Privatunterricht täglich von 12-4 Uhr. Der Unterricht beg. den 7. Januar. [79]
Lucie Menzel.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.

Klassenunterricht. — Privatunterricht.
Beginn des Unterrichtes: Donnerstag, den 6. Januar. Anfänger finden jetzt und zu Ostern Aufnahme. Sprechst. 10-1 Uhr. [50]
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Januar 1887 beginnt den 24. Jahrgang die

Berliner Klinische Wochenschrift.

Organ für practische Aerzte.
Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.
Redacteur: **Professor Dr. C. A. Ewald.**
Wöchentlich 1 1/2-2 Bogen. Gross 4-Format.
Preis vierteljährlich 6 Mark. [431]
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Mein Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

empfehle ich unter größter Solidität und gewissenhafter Erledigung aller hierzu erforderlichen Befolgungen geneigter Beachtung. [8582]
Paul R. Schlabs, Tischlermeister, Gartenstr. 18, neben Liebig's Local.

Sodener Mineral-Pastillen

berichtet aus den Salzen der Quellen No. 8 und No 18 in Bad Sodan, unter Kontrolle des Königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **Schilling**. Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen **Catarrhen des Magens, des Kehlkopfs und der Lungen**; sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch den **Husten** und führen Bessung herbei. Ist so qualvoller **Husten** äußerlich wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen **Catarrhen Tuberculöser**, bei chronischen **Catarrhen des Magens und des Darms**, die von Verstopfung begleitet sind; bei habituellem **Leibesverstopfung**, **Hämorrhoiden**, leichten **Leberanschwellungen** und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mit abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Kungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pf. Borzählig in den Apotheken. Haupt-Depot in Breslau: **Oskar Geiser**.

Firma: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's Malz-Läches Extract

ücht, weil aus unverändertem Malz-ansatz ohne jeden Zusatz unter Luftleere bereitet: Solches, zuverlässiges Hausmittel bei **Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustleiden**; besonders für **Genehden u. Wöchnerinnen**, auch für **Kinder** ärztlich empfohlen: **Liebe's Malzextract-Bonbons** ächte, bewährtes Hustenmittel; [86]
Lager: **Adler-Apotheke, Ring 59.**

Hämoglobin

München, 10. Juli 1884. (Patent 20927, Med. Dr. Pfeuffer, München.)
Die I. Untersuchungsanstalt bezeugt, daß die von **Hrn. Dr. Pfeuffer** bereiteten **Hämoglobin-Pastillen** im Durchschnitt 1,3 Gramm Hämoglobin enthalten und daß diese frei sind von für die Ernährung ungeeigneten Bestandtheilen, wie solche im gewöhnlichen Blute als Excretionsstoffe vorhanden sind. Dr. R. Gernierich (Docent an d. Universität München.)
Obige Untersuchung bestatigt:

Dr. Max v. Pettenkofer.

(Geheimrath, I. Prof. an d. Universität München.)
Dieses vorzügliche, von Aerzten anerkannte **Naturheilmittel** fördert das natürliche **rothe** **kein chemisches Eisen, Hämoglobin-Eisen-Eisweiß**, wie im Blute ist den **H. Aerzten** sehr zu empfehlen. [73]

gegen Blutarmuth,

sowie für **Blutschwäche**. — 1 Sch. Pastillen 2 M., 1 Glas Hämoglobinsyrup 1 M. Bezug durch Apotheken (eventuell direct) von **Dr. Pfeuffer** zu München.

JWAN!!

Feinster russischer Tafelbitter von **J. RUSSAK, Kosten-Posen.**
Preise für: 1/2 Literflasche Mk. 2. — 1/2 Literflasche Mk. 1,25.
Reiseflasche mit Verschraubung 75 Pf. — 1 Flacon 40 Pf.
Dieser vorzügliche **Liquor** ist echt nur zu haben bei:
Bachmann, Ernst, Schweidnitzerstr. 51.
Beyer, Carl, Taschenstr. 13/15.
Brunles, S., Junkerstraße.
Czaya, Franz, Kaiser Wilhelmstr. 3.
Café Fahrigh, Zwingerplatz.
Geppert, Traug., Kaiser Wilhelmstr. 13.
Giesler, Oscar, Junkerstr. 33.
Helscher, E., Reuschestr. 60.
Neugebauer, Paul, Ohlauerstr. 46.
Perini & Co., Junkerstraße.
Sowa, Carl, Neue Schwei
Sonnenberg, C. L., Tauenzienstr. 63
und Königplatz 7. [5316]
Straka, Hermann, Am Rathhaus 10.
Scholz, Eduard, Ohlauerstr. 9.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstr.
Wende, Lothar, Albrechtsstraße.
Zimmer, Paul, Neue Taschenstraße.
Wer 1/2 od. 1/3 Flasche kauft, erhält ein Lied mit Pianofortebegleitung gratis. [5317]

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bei der am 31. December 1886 stattgehabten Pfandbrief-Verloosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

A. Silber-Pfandbriefe.

I) 5% 33 jährige Silber-Pfandbriefe XXXVII. Ziehung.

à Fl. 150. — Nr. 69. 70. 71. 73. 74. 75. 76. 77. 201. 202. 203. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 213. 214. 216. 217. 220. 221. 223. 224. 225. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 235. 236. 237. 241. 242. 244. 245. 246. 247. 249. 250. 251. 252. 274. 275. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 286. 287. 288. 289. 290. 292. 293. 295. 296. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 321. 323. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 557. 560. 597. 598. 599. 927. 928. 929. 930. 931. 933. 952. 953. 959. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 1004. 1005. 1007. 1405. 1406. 1407. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1446. 1449. 1450. 1451. 1473. 1526. 1530. 1532. 1535. 1536. 1537. 1541. 1564. 1569. 1571. 1572. 1574. 1575. 1576. 1577. 1579. 1581. 1583. 1584. 1609. 1610. 1611. 1612. 1617. 1618. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 2001.

à Fl. 750. — Nr. 1. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 150. 151. 152. 153. 155. 156. 157. 158. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 175. 176. 178. 179. 182. 183. 184. 185. 186. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 197. 198. 199. 200. 389. 391. 393. 406. 407. 409. 416. 417. 499. 500.

à Fl. 1500. — Nr. 101. 102. 104. 106.

Sämmtliche Pfandbriefe dieser Kategorie sind hiermit ausgelooft.

II) 34 jährige 2% Silber-Pfandbriefe X. Ziehung.

à Fl. 150. — Nr. 1762.
à Fl. 300. — Nr. 537. 653.
à Fl. 750. — Nr. 1030. 1790.
à Fl. 1500. — Nr. 311.
III) 34 jährige 2 1/4% Silber- oder Mark-Pfandbriefe X. Ziehung.
à Fl. 150. — Nr. 376. 1081. 1097.
à Fl. 750. — Nr. 555.

B. Papier-Pfandbriefe.

I) 38 jährige 5% Pfandbriefe X. Ziehung.
à Fl. 100. — Nr. 16. 24. 41. 46. 57. 65. 80. 90. 95. 130. 178. 200. 213. 273. 277. 283. 310. 371. 392. 430. 478. 495. 517. 522. 529. 531. 605. 612. 625. 636. 666. 673. 675. 683. 698. 734. 756. 770. 824. 836. 842. 857. 861. 865. 883. 907. 912. 913. 937. 953. 1038. 1039. 1045. 1104. 1136. 1162. 1167. 1173. 1196. 1218. 1219. 1221. 1252. 1258. 1270. 1306. 1316. 1329. 1353. 1356. 1374. 1423. 1425. 1445. 1446. 1448.

1454. 1473. 1476. 1489. 1502. 1504. 1512. 1522. 1539. 1543. 1552. 1575. 1578. 1620. 1637. 1652. 1673. 1685. 1691. 1692. 1706. 1710. 1749. 1766. 1809. 1818. 1823. 1869. 1903. 1909. 1937. 1940. 1941. 1947. 1952. 1991. 1994. 1996. 2027. 2028. 2053. 2095. 2112. 2120. 2152. 2153. 2168. 2170. 2188. 2197. 2202. 2207. 2215. 2219. 2220. 2230. 2257. 2278. 2304. 2314. 2341. 2354. 2367. 2385. 2396. 2407. 2437. 2453. 2475. 2491. 2496. 2500.

à Fl. 500. — Nr. 56. 84. 91. 92. 98. 104. 120. 140. 151. 155. 176. 178. 182. 210. 212. 218. 229. 235. 236. 245. 263. 281. 295. 517. 540. 541. 544. 557. 623. 656. 669. 675. 706. 715. 742. 771. 778. 791. 802. 809. 827. 837. 872. 881. 889. 894.

à Fl. 1000. — Nr. 16. 20. 93. 116. 125. 147. 152. 163. 194. 201. 208. 234. 238. 240. 245. 257. 274. 279. 295. 312. 331. 336. 365. 405. 431. 439. 451. 459. 461. 463. 479. 485. 493. 504. 527. 555. 593. 605. 606. 624. 625. 645. 650. 691. 716. 741. 794. 795. 840. 901. 904. 948. 952. 968. 989. 991. 1002. 1036. 1059. 1095. 1113. 1140. 1163. 1166. 1185. 1227. 1245. 1248. 1263. 1270. 1284. 1309. 1317. 1336. 1339. 1349. 1355. 1376. 1450. 1519. 1523. 1530. 1542. 1558. 1572. 1580. 1602. 1715. 1727. 1741. 1756. 1762. 1773. 1788. 1804. 1810. 1819. 1838. 1880. 1885. 1889. 1935. 1960. 2018. 2059. 2066. 2105. 2117. 2152. 2187. 2220. 2221. 2269. 2273. 2298. 2301. 2322. 2366. 2399. 2406. 2443. 2469. 2472. 2474. 2491. 2492. 2507. 2518. 2526. 2530. 2574. 2636. 2651. 2673. 2678. 2685. 2719. 2728. 2740. 2747. 2748. 2762. 2765. 2773. 2788. 2832. 2844. 2877. 2879. 2896. 2909. 2921. 2926. 2938. 2949. 2955. 2970. 2996. 2998. 3037. 3043. 3103. 3105. 3121. 3134. 3157. 3160. 3169. 3176. 3199. 3276. 3283. 3334. 3362. 3385. 3390. 3391. 3404. 3405. 3430. 3440. 3452. 3453. 3474. 3490. 3495. 3498. 3507. 3513. 3514. 3520. 3523. 3527. 3528. 3574. 3618. 3637. 3638. 3649. 3659. 3665. 3683. 3699. 3702. 3718. 3738. 3740. 3748. 3761. 3766.

II) 40 jährige 5 1/2% Prämien-Pfandbriefe XXIX. Ziehung.
à Fl. 50. — = à Fl. 60. — Nr. 302.
à Fl. 100. — = à Fl. 120. — Nr. 3146. 3452.
à Fl. 500. — = à Fl. 600. — Nr. 93.
à Fl. 1000. — = à Fl. 1200. — Nr. 549.
III) 34 jährige 2% Pfandbriefe XI. Ziehung.
à Fl. 100. — Nr. 32. 675.
à Fl. 500. — Nr. 61.
IV) 34 jährige 2 1/4% Pfandbriefe XI. Ziehung.
à Fl. 100. — Nr. 272.
à Fl. 500. — Nr. 115.

Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt bezüglich der 33jähr., 40jähr. und 38jähr. Pfandbriefe vom 3. Januar 1887 ab bei der Hauptkassa der Anstalt: Wien I., Hohenstaufengasse 12, bezüglich der 2% 34jähr. Papier- und Silber-Pfandbriefe vom 1. April 1887 ab und bezüglich der 2 1/4% 34jähr. Papier- und Mark-Pfandbriefe vom 1. Juli 1887 ab in Wien bei der Hauptkassa der Anstalt, in Berlin bei der Deutschen Bank,

in Breslau bei der Breslauer Wechselbank und in Hamburg bei den Herren L. Behrens & Söhne.

Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Central-Boden-Credit-Bank.

Pfandbrief-Restanten

pr. 31. December 1886.

A. Silber-Pfandbriefe.

34 jährige 2% Silber-Pfandbriefe.
à S.-Fl. 150. — Nr. 992. 1072. 1383.
à S.-Fl. 300. — Nr. 1411.

34 jähr. 2 1/4% Silber-Pfandbriefe.
à S.-Fl. 150. — Nr. 390. 888. 1141.

[417]

B. Papier-Pfandbriefe.

38 jährige 5% Papier-Pfandbriefe.
à Fl. 100. — Nr. 13. 122. 228. 242. 317. 360. 387. 416. 514. 692. 814. 826. 882. 892. 940. 1462. 1584. 1645.

à Fl. 500. — Nr. 129.
à Fl. 1000. — Nr. 127. 253. 586. 866. 1070. 1308. 2170. 2753. 2798.

40 jährige 5 1/2% Papier-Pfandbriefe.
à Fl. 100. — Nr. 813. 3065.

34 jährige 2% Papier-Pfandbriefe.
à Fl. 100. — Nr. 571.

34 jährige 2 1/4% Papier-Pfandbriefe.
à Fl. 100. — Nr. 290.
à Fl. 500. — Nr. 122.

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Schlittschube, N. Braun, Herrenstr. 25. Schlittschube, Lampen, Waagen, Tischmesser, Klappbettfr., Küchenger. etc. sehr bill.

Gerichtlicher Verkauf!

In der Concursache über den Nachlaß des Kaufmann Rudolf Schlusche werden Specereien, Spirituosen, Cigaren und die Labeneinrichtung im Geschäftslocal Adalbertstraße 33 verkauft.

Julius Sachs,

Concursverwalter.

Öffentliche Bekanntmachung. Nachdem die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Haase

zu Dels, Louisenstraße 23, beantragt ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse derselben jede Verzögerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandtheilen der Masse hiermit unterjagt. Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Dels, den 30. December 1886. Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krippitz Band I Blatt 5 auf den Namen des Friedrich Sabel eingetragene, zu Krippitz belegene Grundstück am 28. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 173,19 M. Reinertrag und einer Fläche von 4 Hektar 23 Ar 80 □-Meter zur Grundsteuer, mit 87,00 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erzieher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungswertes nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. März 1887, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Strehlen, den 23. Decbr. 1886. Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Ohlau Band VII Blatt 169 auf den Namen des Brauereimeisters Friedrich Weiz eingetragene, zu Ohlau belegene Grundstück mit Ausschluß eines Comptoirs und Stallgebäudes am 12. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden. [7243]

Das Grundstück ist mit 15,33 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,63,12 Hektar zur Grundsteuer, mit 2688 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung III, eingesehen werden. Ohlau, den 6. December 1886. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute: 1) bei der unter Nr. 134 eingetragenen Firma

Franz Kowalski

nach Löschung der bisherigen Eintragungen in Spalte 1 vermerkt worden:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Goldarbeiter Emil Kowalski in Myslowitz übergegangen. Bgl. Nr. 136.

2) unter laufende Nr. 136 (früher 134) die Firma

Franz Kowalski

in Myslowitz, und als deren Inhaber der Goldarbeiter Emil Kowalski in Myslowitz eingetragen worden. Myslowitz, den 28. December 1886. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist bei Nr. 72 in Spalte 6 Folgendes eingetragen:

Die Firma [402]

Simon Potsdammer

zu Lissa ist gelöscht zufolge Verfügung vom 29. December 1886 am 29. December 1886. Lissa, den 29. December 1886. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist unter Nr. 225 Folgendes eingetragen:

Inhaber: Rittergutsbesitzer Eduard Mueller zu Görzno, Kreisfreis Frauastadt. [401]

Ort: Bojanice, Kreisfreis Frauastadt. Firma:

E. Mueller.

Zeit: Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. December 1886 am 28. December 1886. Lissa, den 28. December 1886. Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Sigismund Lustig

(in Firma „L. Lustig“) zu Myslowitz ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz heute

am 30. December 1886, Nachmittags 5 1/2 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigetrift

bis zum 27. Januar 1887.

Concursverwalter: Kaufmann

Theodor Sawitzki zu Myslowitz.

Ablauf der Anmeldefrist

28. Februar 1887.

Wahltermin:

27. Januar 1887,

Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin

17. März 1887,

Vormittags 9 Uhr.

Myslowitz, den 30. December 1886.

Kopp,

Gerichtsschreiber

des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

I. Bei der unter Nr. 554 des Firmenregisters eingetragenen Firma

Oskar Goldmann

in das Handelsregister des Kaufmann Oskar Goldmann in Reife ist dessen Bruder der Kaufmann

Julius Goldmann

daher selbst als Gesellschafter eingetragen und ist die unter der Firma

Oskar Goldmann

nummehr bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 95 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

II. unter Nr. 95 des Gesellschaftsregisters die Firma

Oskar Goldmann

mit dem Sitz in Reife und als deren Inhaber:

1) der Kaufmann Oskar Goldmann,

2) der Kaufmann Julius Goldmann, beide zu Reife,

mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 27. December 1886 begonnen hat.

Reife, den 28. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register für den Bezirk des Amtsgerichts zu Neustadt OS. für das Jahr 1887 und für den Bezirk des Amtsgerichts zu Ober-Glogau für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1887 werden durch:

1) den Deutschen Reichs- und

Königlich Preussischen Staatsanzeiger,

2) die Berliner Börsenzeitung in Berlin,

3) die Schlesische Zeitung in Breslau,

4) die Breslauer Zeitung in Breslau

bekannt gemacht werden.

Die Geschäfte, welche mit der Führung der Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichenregister in Verbindung stehen, werden für das Jahr 1887 durch

a. den Amtsgerichtsrath Kollibach,

b. den Ersten Gerichtsschreiber

Schurmann

bearbeitet werden. [404]

Neustadt OS.,

den 24. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heute ist in unserem Firmenregister bei Nr. 484 das Erlöschen der Firma

C. L. Piorkowsky

zu Ratibor und in unserem Pro-

curatenregister bei Nr. 34 das Erlöschen der dem Kaufmann

Jakob Piorkowsky für vorbezeichnete Firma erteilten Procura eingetragen worden. [405]

Ratibor, den 27. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Mai 1880 emittirten Rattowiger Stadt-Obligationen sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 25. November für die diesjährige Tilgungsrate ausgelooft worden:

Litt. A. Nr. 99, 161, 169, 233 à

500 Mark,

Litt. B. Nr. 187, 242, 243, 266,

403, 405, 530, 614 u. 696

à 200 Mark,

zusammen 3800 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons am 1. April 1887 bei der Kammereikasse hier selbst gegen Empfangnahme des Capitals einzulösen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeits-Termin auf, und wird der Betrag fehlender Zins-Coupons vom Capital in Abzug gebracht. [6706]

Rückständig ist noch die pro

1. April 1886 gefälligte Obligation

Litt. B. Nr. 267 à 200 Mark.

Rattowitz, den 26. November 1886.

Der Magistrat.

Der Abbruch der Baulichkeiten auf dem Grundstück Kirchstraße 17 und Münzstraße 9 soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen, unter denen der Abbruch erfolgen soll, sind im Bureau der Hochbauinspektion für den Ostbezirk Elisabethstraße Nr. 5, eine Treppe hoch, einzusehen, oder gegen Erstattung der Abschreibegebühren aus Bureau VII, Elisabethstraße 10, zwei Treppen hoch, zu entnehmen. Die Angebote sind an die genannte Bauinspektion versiegelt einzufenden.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet dortselbst am Freitag, den 14. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, statt. [7924]

Ich kaufe u. bevorzuge Wechsel,
Hypotheken, Erbchaften, Renten etc.
Th. Redlich, Bank- u. Comm-
Geschäft, Berlin, Johannisstr. 12.

60- bis 80000 Mark sollen
auf pupillarisch sichere Hypothek gegen
4 pCt. Zinsen, ganz oder getheilt
ausgeliehen werden.
Offerten erbeten unter A. S. K. fr.
postlagernd Dels i. Schl. [7940]

Ein absolv. Apotheker sucht
zur Gründung eines feineren
Drogen-Geschäfts einen vermö-
genden Socius, welcher nach
Belieben still od. activ eintreten
kann. Fachmann nicht nöthig.
Offerten unter X. Y. 91
an die Expedition der Bresl.
Zeitung. [858]

Ein Fabrikgrundstück
z. Bopelwitz, beste Lage a. der Ber-
liner Chaussee, 5 Morg. m. groß.
Straßenfront, bester Bauzustand,
10 Min. von der Pferdebahn u.
50 Min. v. Striegauer Platz ent-
fernt, m. Dampftrakt versehen u. zu
jeder gewerbli. Anlage, besonders
zu einer Dampf-Wahl-Mühle
geeignet, ist lediglich wegen persönl.
Ueberlassung des Besitzers **sofort**
billig zu verkaufen. [6697]
Näheres Carlstr. 8, Comptoir.

Grundstück-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück, Kreis
Badenburg, preiswerth zu ver-
kaufen. Offerten sub H. 22826 an
Saasenstein & Vogler, Breslau,
Königsstraße Nr. 2. [65]

In einer größeren Provinzial-
stadt Niederschlesiens ist ein gut
rentirendes [3699]

Grundstück,
Schau mit mehreren Läden u.
Restaurant, neu erbaut, zu jedem
geschäftlichen Betriebe, auch zu
industriellen Zwecken sich eignend,
sehr gute Lage, aus freier Hand
sofort preiswerth zu verkaufen.
Offerten erbeten u. G. E. Nr. 100
Annoncen-Expedit. Saasenstein &
Vogler, Bunzlau.

Eine ober- u. unterg. [71]
Brauerei
mit gutem Ausblick für 60000 M.
mit 10000 M. Anzahlung
zu verkaufen.

Wohnungsmiethe 2000 M. Offert.
unter I. A. 5564 an Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Ein cautiousfähig. Destillateur,
verarbeitet, molaisch, mit guten
Referenzen, sucht per bald ein Gas-
haus oder einen Ausblick pacht-
weise oder als Stellvertreter zu
übernehmen. [411]
Offert. erbitte unt. Chiffre O. S. 100
Oppeln postlagernd.

Ein seit 10 Jahren bestehendes,
gut eingeführtes **Fabrikge-
schäft** der Baubranche, in einer
Specialbranche einziges
Fabriketablisement in den öst-
lichen Provinzen, vorzüglich ein-
gerichtet und mit Staatsmedaille
prämirt, soll für den Werth der
Activas, circa 50000 Mark, vom
Besitzer verkauft werden. Zur
Uebernahme genügen event. 30000
Mark. Gef. Offerten unt. **J. D. 97**
an die Expedition d. Bresl. Ztg.
erbeten. [434]

Junge fette Puten,
à 70-75 Pf. pr. Pfd. franco per
Post. **J. Feiser, Geflügel-
Wahl-Anstalt, Zittau.** [70]

Umstände halber sind **9 Faß Ken-
nedy-Tabak,** feine kräftige
Waare, ferner ein größerer Posten
1883er entpuppte reine Pfläzer
Einslage, gesund und tadelloß in
Brand, so wie ca. 20 Ctr. Tabak-
fond gegen Cassa oder bankfähiges
Accept billig abzugeben. [410]
Offerten unter A. B. 92 an die
Expedit. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein schöner Schlitten
zu verkaufen [873]
Schuhbrücke 63.


Ich bin mit einem
großen Transport vor-
züglicher **Wagen-
und Arbeitspferde**
in Deutchen OS. eingetroffen und
stehe dieselben in Kößberg. [75]
E. Smigrod
aus Bendzin.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Injectionspreis die Seite 15 Pf.

**Eine gepr. kath. Kindergärt-
nerin,** die sich auch in der Häus-
lichkeit nützlich machen würde,
sucht sofort oder zum 15. Jan. Stellung.
Familienananschluß Bedingung. Adr.
sind zu richten an den Oberrealschul-
Oberlehrer **Lane** in Bries (Reg.
Bez. Breslau). [453]

Eine feingebildete Dame, welche den
Verkehr mit der Außenwelt nicht
pfelegt, wünscht eine **Correspondenz**
mit einem gleiches Herrn. Adr.
erb. E. S. 34 bis 7. Hauptpostl. [847]

Zum 15. Februar wird eine
tüchtige [77]
**Directrice für
Pug**

nach einer Provinzialstadt Schlesiens
gesucht, dauernde Stellung, voll-
ständig freie Station. Offerten mit
Gehaltsansprüchen, Zeugn.-Abschrift.
u. Photographie sub Chiffre V. 854
an Rudolf Mosse, Breslau, erb.

Gesucht per sofort eine durchaus
geübte **Directrice** für elegante
Damen-Moderei in Königsberg i. Pr.
Angh. bish. Thätigkeit. Gehaltsanspr.
u. Photogr. sub S. 804 an Rud.
Mosse, Königsberg i. Pr. [72]

Ein geb. j. Mädchen, jüd., mit der
Hauswirtschaft vollständig vertr.,
sucht Stellung als Stütze der Haus-
frau od. Gefellschafterin unt. bescheid.
Bedingungen, da auf Gehalt weniger
als auf gute Behandlung gesehen
wird. Anfragen beliebe man unter
M. L. 93 an die Exped. der Bresl.
Zeitung zu richten. [859]

Für mein Glas-, Porzellan- u. Kur-
waren-Geschäft suche zum sofor-
tigen Antritt ein **junges Mädchen,**
das auch in der Häuslichkeit thätig
sein muß. [842]
Moritz Freund,
Dels i. Schl.

Ein jüdisches Mädchen sucht
Stellung in einem Destillations-
geschäft. Gef. Offerten unter A. 91
hauptpostlagernd. [875]

Eine jüdische Köchin, perfect, sucht
Stellung per bald oder 15. Jan.
Gef. Offerten unter Z. 20 haupt-
postlagernd. [876]

Gesucht ein im Unterrichten geüb-
ter **Hauslehrer** für einige
Stunden Nachmittags.
Näheres von 11-1 Friedr.-Wilh.-
Straße 2b, II, rechts. [83]

Gs wird für einen Quartaner ein
tüchtig. energ. **Hauslehrer** für
die Nachmittage gesucht. Nähere
Besprechung baldigh zwischen 3-4
Büttnerstr. 34, I, bei **E. Cohn.**

Reisenden-Gesuch!
In Folge andauernder Krankheit
u. Reisenden, suche ich für mein
Destillationsgeschäft sofort event.
später bei hohem Salair einen tüch-
tigen Reisenden, welcher die Träg-
schaft Glas, sowie Oberschleifen nach-
weislich mit Erfolg bereist hat. Gef.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätig-
keit, sowie Zeugnisaufschriften
werden bald gewünscht. [365]
N. Zimmermann,
Glas.

Ich suche per 1. Februar eine Reife-
stelle, gleichviel welcher Branche,
am liebsten in der Möbelfabr. oder
Briefer erbitte postlagernd D. G. 100
Beutben D. Schl. zu richten. [718]

Ein Kaufmann, welcher mehrere
Jahre in Seifenfabriken als
Buchhalter und Reisender thätig war,
sucht per bald oder später dauerndes
Engagement. Gef. Offerten unter
D. 90 Exped. d. Bresl. Ztg. [877]

Für eine **Glashütte in Ober-
schlesien** wird ein sloter **Corre-
spondent,** womöglich mit der Tafel-
und Hohlglasbranche vertraut, und
ein **Lehrling** mit guter Schulbildung
zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten sub F. 9 in den Briefk.
der Bresl. Morgen-Zeitung. [813]

Zwei
Commis, flotte Expedienten, finden
sofort ev. 15. Februar Engagement.
L. Brellbarth,
Ratibor. [421]

Für meine **Leberhandlung** suche ich
per 1. Februar einen **jüngeren
Commis.** [420]
A. Hausdorf,
Trebniß i. Schl.

Für meine Colonial- und Manu-
facturwaaren-Handlung suche ich zum
baldigen Antritt einen gut empfohl.
Commis,
der polnischen Sprache mächtig,
Schrift, und einen Lehrling.
Otto Moritz,
Friedrichshütte. [81]

Für ein bedeutendes Mode-
u. Manufacturwaaren-Geschäft
Dresdens wird zum sofortigen
eventuell späteren Antritt [880]

**ein
perfecter Verkäufer**
gesucht. Derselbe muß von an-
sehnlicher Präsentation sein und
Prima-Referenzen besitzen.
Persönliche Vorstellung er-
beten Mittwoch, den 5. d. M.,
zwischen 12-1 Uhr, Riegners
Hotel. Zu erst. beim Portier.

**Gebrüder
Breslauer,**
Lausenzienstraße Nr. 17 b.

Für ein **Producten-Engros-Geschäft**
wird ein **Lehrling** mit schöner
Handchrift und im Besitze des Ein-
jähr-Fremd-Zeugnisses zum sofortigen
Antritt gesucht. [878]
Selbstgeschriebene Offerten sub
M. O. 100 Briefk. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt werden **zwei**
Lehrlinge mit guter höherer
Schulbildung bei freier Station fürs
Comptoir verlangt. [419]
Ratiborer Schnupftabak-Fabrik
L. Brellbarth & Comp.

Einem Lehrling mit guter Schul-
bildung sucht sofort, event. per
später [7859]
Leopold Dzalasozynski,
Groß-Slogau,
Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-
Geschäft.

Für ein **Band-, Weiß- und
Kurwaaren-Geschäft** suche ich p.
1. März oder 1. April er. einen
tüchtigen Verkäufer,
der mit dieser Branche vollständig
vertraut ist. **Polnische Sprache**
erwünscht. Marke verboten. [82]
Hermann Ledermann
Ober-Slogau.

Mantelconfection!
Bei hohem Salair werden per bald oder später für ein bedeutendes
Geschäft in Chemnitz gesucht [879]
eine tüchtige Verkäuferin,
die bestens empfohlen und mit der Branche vollkommen vertraut
ist, nächstbem
eine geeignete Persönlichkeit,
die das Zuschneiden gründlich versteht und die Befähigung besitzt,
eine Arbeitsstube selbstständig zu leiten.
Persönliche Vorstellung erbeten Mittwoch, den 5. d. M., zwischen
12 und 1 Uhr Riegners Hotel, zu erfragen beim Portier.

Wir suchen einen
Buchhalter
mit schöner Handschrift. [844]
Goldstein & Silberstein, Ring 52.

Per 15. Februar a. e. suche einen
tüchtigen Verkäufer, welcher
sich auch für die Reise qualifizirt.
Eduard Doctor,
Fuß-, Posament- u. Wollwaaren-
Geschäft, [422]
Riegniß.

Für mein Haus- und Küchengerät-
magazin suche ich zum baldigen
Antritt einen der deutschen u. poln.
Sprache mächtigen **Verkäufer.**
H. Wilezynski,
Pofen. [7930]

Für mein Tuch-, Herren- u. Damen-
Confections-Geschäft suche per
sofort oder 1. Februar einen durchaus
gewandten, **tüchtigen Verkäufer**
und **Confectionär.** Marken ver-
boten. [408]
Carl Brintzer,
Reiffe.

Für mein Destillationsgeschäft suche
ich per 15. Januar oder 1. Febr.
ein **tüchtig, erfahrenen, praktischen
Destillateur,** welcher **flotter Ver-
käufer,** sich auch für die Reise eignen
und der polnischen Sprache mächtig
sein muß. Gehaltsansprüche sind den
Zeugniss-Copien bald beizufügen.
Siegfried Tockus,
Oppeln, Karlsstraße. [423]

Gesucht für ein hiesiges Fabrik-
geschäft ein **junger Mann,** mit
Comptoirarbeiten vertraut.
Monatliches Gehalt 60-75 M.
Offerten unter A. F. 95 in den
Briefk. der Bresl. Ztg. [860]

Für meine Band-, Kurwaaren-,
Porzellan- und Glas-Engros- und
Detail-Handlung suche ich **einen
jungen Mann,** welcher **tüchtiger
Verkäufer** und der polnischen Sprache
mächtig sein muß. Antritt per sofort
oder 15. Februar. Ebenso findet
ein **Lehrling** mit den nöthigen
Schulkenntnissen Stellung.
M. Schwerin,
Kreuzburg Oberschl. [412]

Für meine Colonialwaaren-Hand-
lung suche ich einen der polnischen
Sprache mächtigen **Lehrling** oder
einen **eben angelesenen jungen
Mann** zum sofortigen Antritt.
Gleimitz, den 29. December 1886.
Jacob Wetz sen. Nachf.
Joseph Jelln. [348]

Ein junger Mann,
geeignet fürs Mühlenfach, findet
durch uns per bald oder später Eng-
agement. [414]
Kaufm. Verein „Mercur“,
Rybnik.

**Ein in der Mühlen- u. Getreide-
branche** vertraut. **jung. Mann,**
der mit den Comptoirarbeiten Bescheid
weiß, findet in Breslau baldige
Stellung. [861]
Offert. unter Chiffre L. L. 98 an
die Exped. der Bresl. Zeitung.

Hotel. [68]
1 j. Kellner mit Sprachkn. sucht
Stell. p. Januar. Gef. Off. a. C.
Bartsch, Riegniß, Sauerstr. 61.

Für unsere **Strohhut-, Filzhut-
u. Pelzwaaren-Fabrik** suchen wir
per sofort oder 1. April [874]

einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.

**Gebrüder
Breslauer,**
Lausenzienstraße Nr. 17 b.

Für ein **Producten-Engros-Geschäft**
wird ein **Lehrling** mit schöner
Handchrift und im Besitze des Ein-
jähr-Fremd-Zeugnisses zum sofortigen
Antritt gesucht. [878]
Selbstgeschriebene Offerten sub
M. O. 100 Briefk. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt werden **zwei**
Lehrlinge mit guter höherer
Schulbildung bei freier Station fürs
Comptoir verlangt. [419]
Ratiborer Schnupftabak-Fabrik
L. Brellbarth & Comp.

Einem Lehrling mit guter Schul-
bildung sucht sofort, event. per
später [7859]
Leopold Dzalasozynski,
Groß-Slogau,
Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-
Geschäft.

Für ein **Band-, Weiß- und
Kurwaaren-Geschäft** suche ich p.
1. März oder 1. April er. einen
tüchtigen Verkäufer,
der mit dieser Branche vollständig
vertraut ist. **Polnische Sprache**
erwünscht. Marke verboten. [82]
Hermann Ledermann
Ober-Slogau.

Mantelconfection!
Bei hohem Salair werden per bald oder später für ein bedeutendes
Geschäft in Chemnitz gesucht [879]
eine tüchtige Verkäuferin,
die bestens empfohlen und mit der Branche vollkommen vertraut
ist, nächstbem
eine geeignete Persönlichkeit,
die das Zuschneiden gründlich versteht und die Befähigung besitzt,
eine Arbeitsstube selbstständig zu leiten.
Persönliche Vorstellung erbeten Mittwoch, den 5. d. M., zwischen
12 und 1 Uhr Riegners Hotel, zu erfragen beim Portier.

Wir suchen einen
Buchhalter
mit schöner Handschrift. [844]
Goldstein & Silberstein, Ring 52.

Per 15. Februar a. e. suche einen
tüchtigen Verkäufer, welcher
sich auch für die Reise qualifizirt.
Eduard Doctor,
Fuß-, Posament- u. Wollwaaren-
Geschäft, [422]
Riegniß.

Für mein Haus- und Küchengerät-
magazin suche ich zum baldigen
Antritt einen der deutschen u. poln.
Sprache mächtigen **Verkäufer.**
H. Wilezynski,
Pofen. [7930]

Für mein Tuch-, Herren- u. Damen-
Confections-Geschäft suche per
sofort oder 1. Februar einen durchaus
gewandten, **tüchtigen Verkäufer**
und **Confectionär.** Marken ver-
boten. [408]
Carl Brintzer,
Reiffe.

Für mein Destillationsgeschäft suche
ich per 15. Januar oder 1. Febr.
ein **tüchtig, erfahrenen, praktischen
Destillateur,** welcher **flotter Ver-
käufer,** sich auch für die Reise eignen
und der polnischen Sprache mächtig
sein muß. Gehaltsansprüche sind den
Zeugniss-Copien bald beizufügen.
Siegfried Tockus,
Oppeln, Karlsstraße. [423]

Gesucht für ein hiesiges Fabrik-
geschäft ein **junger Mann,** mit
Comptoirarbeiten vertraut.
Monatliches Gehalt 60-75 M.
Offerten unter A. F. 95 in den
Briefk. der Bresl. Ztg. [860]

Für meine Band-, Kurwaaren-,
Porzellan- und Glas-Engros- und
Detail-Handlung suche ich **einen
jungen Mann,** welcher **tüchtiger
Verkäufer** und der polnischen Sprache
mächtig sein muß. Antritt per sofort
oder 15. Februar. Ebenso findet
ein **Lehrling** mit den nöthigen
Schulkenntnissen Stellung.
M. Schwerin,
Kreuzburg Oberschl. [412]

Für meine Colonialwaaren-Hand-
lung suche ich einen der polnischen
Sprache mächtigen **Lehrling** oder
einen **eben angelesenen jungen
Mann** zum sofortigen Antritt.
Gleimitz, den 29. December 1886.
Jacob Wetz sen. Nachf.
Joseph Jelln. [348]

Ein junger Mann,
geeignet fürs Mühlenfach, findet
durch uns per bald oder später Eng-
agement. [414]
Kaufm. Verein „Mercur“,
Rybnik.

**Ein in der Mühlen- u. Getreide-
branche** vertraut. **jung. Mann,**
der mit den Comptoirarbeiten Bescheid
weiß, findet in Breslau baldige
Stellung. [861]
Offert. unter Chiffre L. L. 98 an
die Exped. der Bresl. Zeitung.

Hotel. [68]
1 j. Kellner mit Sprachkn. sucht
Stell. p. Januar. Gef. Off. a. C.
Bartsch, Riegniß, Sauerstr. 61.

Für unsere **Strohhut-, Filzhut-
u. Pelzwaaren-Fabrik** suchen wir
per sofort oder 1. April [874]

einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.

**Gebrüder
Breslauer,**
Lausenzienstraße Nr. 17 b.

Für ein **Producten-Engros-Geschäft**
wird ein **Lehrling** mit schöner
Handchrift und im Besitze des Ein-
jähr-Fremd-Zeugnisses zum sofortigen
Antritt gesucht. [878]
Selbstgeschriebene Offerten sub
M. O. 100 Briefk. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt werden **zwei**
Lehrlinge mit guter höherer
Schulbildung bei freier Station fürs
Comptoir verlangt. [419]
Ratiborer Schnupftabak-Fabrik
L. Brellbarth & Comp.

Einem Lehrling mit guter Schul-
bildung sucht sofort, event. per
später [7859]
Leopold Dzalasozynski,
Groß-Slogau,
Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-
Geschäft.

Für ein **Band-, Weiß- und
Kurwaaren-Geschäft** suche ich p.
1. März oder 1. April er. einen
tüchtigen Verkäufer,
der mit dieser Branche vollständig
vertraut ist. **Polnische Sprache**
erwünscht. Marke verboten. [82]
Hermann Ledermann
Ober-Slogau.

Dauernd zu miethen gesucht
vom 1. April ab eine 2- u. eine 1st. Etage, helle, große Stube mit sep. Eing-
Hochpart. ob. l. Stock, Neumarkt, Ritterplatz u. nächst. Nähe gelegen.
Off. K. S. 96 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [881]

Moritzstraße 3/5
eleg. herrschaftl. Wohnung von 1 gr. Salon und 5 gr. Zimmern,
vielfach Beigelaß, per 1. April f. Z. zu verm.
Näheres beim Portier. [3725]

Dhlauerstr. 76/77 (Ecke Altbücherstr.), „3 Hechte“
ist die halbe erste Etage, besteh. aus 8 Zimmern, vom 1. April 1887
ab zu vermieten. [787]
Näheres im 3. Stock bei **Knaus.**

Ring 31, 1. Etage, ist ein großes Geschäftslocal mit großem
Schaufenster und sehr bequemem Zugang sofort zu vermieten.
[7795] **H. Wienanz.**

Zu neuerbauten Hause Bahnhofsstraße Nr. 62/63 (beste Ge-
schäftslage Hirschberg) ist ein großes hohes Geschäftslocal mit
großem Schaufenster per 1. April 1887 zu vermieten.
[8519] **Joseph Bender, Hirschberg in Schl.**

Schweidnitzerstr. 50
find die von **Louis Lohnstein** innehabenden Räume der
1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
Näheres bei **Hugo Cohn.** [445]

Graupenstr. 9
ist die 2. Etage, 6 Piecen, Küche u.
Beigelaß, zum ersten April zu ver-
mieten. [737]
Näh. Dhlauerstadtgr. 2a, parterre.

Lausenzienstr. 68
Parterre-Wohnung zu vermieten, 6
Zimmer und Beigelaß. [828]

Berlinerplatz 6
ist d. l. Etg. im Ganzen od. geth. sof.
od. p. Ostern zu verm.; ebendaß. die
Hälfte d. 2. Etg. Näh. daf. d. b. Hausb.

Höfchenstr. 4
ist p. April das Parterre und
per Juli die Hälfte der dritten
Etage zu vermieten. Auch
könnte Miether die Verwaltung
des Hauses übernehmen.
Näheres 11. Etage. [852]

Obersch. Bahnh. 29
ist eine neu renovirte herrschaftl. Woh-
nung, besteh. aus 5 gr. Zimmern, Bade-
cab., Mädchenzimmer, Küche, kalter
Küche u. sonstig Nebengelaß p. bald od.
1. April zu vermieten. [864]

**Ein hochherrsch. ruhige Woh-
nung** von 7 Zimmern in einer
Villa der Kaiser Wilhelmstr., 1.
Etage, mit Garten und Balcons ist
per 1. April er. zu vermieten.
Adressen erbeten unter Z. A. 99
an die Exped. d. Breslauer Ztg.

Palmstr. 8 3. Et., 2 Stb., Cab.,
Eing. f. einzl. Leute.
Freiburgerstr. 36, 2. Et., 1 Woh.
mit Gartenben. p. April 87 zu
verm. Näh. Hochparterre rechts.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeres-
niveau reduc.
in Millim. | Temper.
in Celsius-
Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|----------------------------|--|-----------------------------------|--------|-------------|-----------------|
| Mullaghmore .. | 740 | 5 | SSW 8 | Regen. | |
| Aberdeen .. | 747 | 3 | SSW 4 | wolkig. | |
| Christiansund .. | 751 | 1 | OSO 1 | h. bedeckt. | |
| Kopenhagen .. | 762 | -4 | WSW 10 | bedeckt. | |
| Stockholm .. | 762 | -8 | ONO 2 | bedeckt. | |
| Haparanda .. | 759 | -12 | still | bedeckt. | |
| Petersburg .. | - | - | - | - | - |
| Moskoo .. | 769 | 1 | still | Schnee. | |
| Cork, Queenst.
Brest .. | 749 | 7 | SW 8 | Regen. | |
| Helder .. | 761 | -4 | S 2 | bedeckt. | |
| Sylt .. | 761 | -3 | SW 2 | h. bedeckt. | |
| Hamburg .. | 764 | -4 | OSO 2 | bedeckt. | |
| Swinemünde .. | 764 | -5 | WSW 2 | bedeckt. | Gestern Schnee. |
| Neufahrwasser .. | 763 | -6 | SSW 1 | bedeckt. | Nachts Schnee. |
| Memel .. | 764 | -6 | SSO 4 | bedeckt. | |
| Paris .. | 763 | -3 | SW 1 | h. bedeckt. | |
| Münster .. | 766 | -4 | SW 2 | Schnee. | |
| Karlsruhe .. | 766 | -2 | NO 2 | Schnee. | |
| Wiesbaden .. | 765 | -7 | NW 3 | bedeckt. | |
| Chemnitz .. | 766 | -5 | NO 1 | bedeckt. | |
| Berlin .. | 765 | -4 | SW 1 | neblig. | Neblig, Reif. |
| Wien .. | 765 | -5 | W 3 | Schnee. | |
| Breslau .. | 765 | -4 | W 1 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix .. | - | - | - | - | - |
| Nizza .. | - | - | - | - | - |
| Triest .. | 764 | 1 | NO 3 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 =